

**EINE KONTRASTIV LINGUISTISCHE DARSTELLUNG DER ADJEKTIVE
IN DER TÜRKISCHEN UND DER DEUTSCHEN GEGENWARTSPRACHE**

INAUGURAL- DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER PHILOLOGISCHEN
FAKULTÄT DER RUHR – UNIVERSITÄT ZU BOCHUM

vorgelegt

von

HALİS BENZER

aus

Kozaklı-Nevşehir / Türkei

B o c h u m 2000

Gedruckt mit der Genehmigung der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität
Bochum

Referent : Professor Dr. Roland Harweg

Korreferent : Professor Dr. Stefan Reichmuth

Tag der mündlichen Prüfung : 19.12. 2000

Vorwort

Herrn Professor Dr. Roland Harweg, Lehrstuhlinhaber für Altgermanistik / Linguistik, danke ich sehr für seine Betreuung bei der Entstehung der vorliegenden Doktorarbeit. Seine vielfältigen Anregungen und seine Unterstützung haben diese Arbeit erst möglich gemacht und mich zugleich zu neuen Forschungsarbeiten inspiriert.

Dank gilt auch meinen Kollegen von der Universität Sakarya (Türkei) für ihre befruchtenden Diskussionen; insbesondere danke ich Herrn Dozent Dr. İlyas Öztürk.

Herrn R. Füllgraf danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

Dissertation abstract

Mit dieser Arbeit liegt eine kontrastive Untersuchung türkischer und deutscher Adjektive vor.

Es wird eine Klassifizierung der Adjektive nach ihren Eigenschaften und ihren Strukturmerkmalen in beiden Sprachen vorgenommen.

Deutlich gemacht wird auch die Verankerung der Adjektive beider Sprachen in lebendigen Texten. Dabei wird die große Verschiedenheit der türkischen Adjektive von Deutschen besonders deutlich.

Fruchtbar soll diese kontrastive Arbeit besonders für eventuelle Lerner in beiden Sprachen sein.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort

1. Einleitung

1.1 Einführung	1
1.2 Begründung der Methode und des Forschungsgegenstandes	2
1.3 Zum Forschungsstand	5
1.4 Bemerkung zu den Beispielen und Übersetzungen	6

2. Grundlegende sprachliche Voraussetzungen für das Verständnis der türkischen

Adjektive

2.1 Allgemeines zur türkischen Sprache, ihrer Entwicklung und ihren Besonderheiten	6
2.1.1 Akzent und Intonation	9
2.1.2 Lautgesetze	12
2.1.3 Vokalharmonien	13
2.1.3.1 Die kleine Vokalharmonie	14
2.1.3.2 Die große Vokalharmonie	15
2.1.4 Die Bindelaute	16
2.1.5 Konsonantenassimilation	17
2.1.6 Vokalschwund	18
2.1.7 Die Satzstruktur	18
2.1.8 Übersicht über die Präposition bzw. präpositionale Strukturen im Deutschen und Türkischen	24
2.1.9 Die Rektion der deutschen Adjektive und ihre türkischen Entsprechungen	26
2.1.10 Die häufigsten deutschen Adjektive und ihre türkischen Entsprechungen	28

3. Die türkischen und deutschen Adjektive im Vergleich

3.1 Allgemeine Charakteristik von Adjektiven in der türkischen und deutschen Sprache, illustriert an Hand zweier literarischer Texte	28
3.1.1 Allgemeine Beschreibung des Adjektivs und adjektivischen Gebrauchs von Wörtern im Türkischen	28
3.1.2 Allgemeine Charakteristik der Adjektive in der deutschen Sprache	32
3.1.3 Unterschiede und Ähnlichkeiten der türkischen und deutschen Adjektive	36
3.2 Klassifizierung der Adjektive nach ihren Eigenschaften und ihren Strukturen in der türkischen und der deutschen Sprache	38
3.2.1 Qualifizierende Adjektive im Türkischen und Deutschen	38
3.2.1.1 Einfache oder Basisadjektive	38
3.2.1.2 Farbadjektive	41

3.2.1.3 Abgeleitete Adjektive	45
3.2.1.3.1 Adjektivableitungen von Nomenwurzeln	45
3.2.1.3.2 Adjektivableitungen von Verbwurzeln	58
3.2.1.3.3 Andere Möglichkeiten der Adjektivableitungen	61
3.2.1.3.4 Der deutsche Relativsatz und seine türkischen Entsprechungen als Adjektive	63
3.2.1.3.4.1 Das türkische Verbalsubstantiv	64
3.2.1.3.4.2 Der türkische Genetiv bei Verbalnomen im adjektivischen Gebrauch.....	65
3.2.1.3.4.3 Ersatz von anderen deutschen Nebensätzen durch türkische Verbaladjektive.....	66
3.2.1.3.4.4 Das Partizip im adjektivischen Gebrauch.....	68
3.2.1.3.4.4.1 Allgemeine Beschreibung der türkischen Partizipien.....	68
3.2.1.3.4.4.2 Die Partizipsuffixe als Wortbildung- sprinzipien	71
3.2.1.4 Die durch Präfixe abgeleiteten Adjektive (Präfixadjektive) im Deutschen und ihre türkischen Übersetzungen.....	75
a) Präfix <i>ur-</i>	80
b) Präfix <i>voll-</i>	81
c) Präfix <i>super-</i>	82
d) Präfix <i>hyper-</i>	82
3.2.1.5 Die durch Suffixe abgeleiteten Adjektive (Suffixadjektive) und ihre türkischen Entsprechungen.....	84
a) Suffix <i>-bar</i>	85
b) Suffix <i>-lich</i>	88
c) Suffix <i>--ig</i>	94
d) Suffix <i>-haft</i>	104
e) Suffix <i>-isch</i>	106
f) Suffix <i>-los</i>	114
g) Suffix <i>-arm</i>	117
h) Suffix <i>-schwach</i>	118
i) Suffix <i>-sam</i>	119
3.2.1.5.1 Suffixerweiterung nach Ableitungen aus Nomen und türkische Entsprechungen.....	120
3.2.1.5.2 Die Umlautverhältnisse beim Suffix <i>-isch</i>	122

3.2.1.6 Zusammengesetzte Adjektive	127
3.2.2 Determinierende Adjektive im Türkischen und Deutschen.....	134
3.2.2.1 Demonstrativadjektive	134
3.2.2.2 Zahladjektive.....	136
3.2.2.3 Frageadjektive (Interrogativa)	144
3.2.2.4 Indeterminativadjektive	148
3.3 Die Deklination der deutschen und türkischen Adjektive	158
3.3.1 Starke Deklination.....	161
3.3.2 Schwache Deklination	162
3.3.3 Gemischte Deklination	162
3.3.4 Sonderfälle und Schwierigkeiten der Deklination des Adjektivs.....	163
3.4 Die Graduation und einzelne Formen der deutschen und türkischen Adjektive.....	170
3.4.1 Die Komparation (Vergleichung).....	179
3.4.2 Der Positiv	180
3.4.3 Der Komparativ.....	181
3.4.4 Der Superlativ	183
3.4.5 Der Elativ	185
3.5 Die Verkleinerungsform bei den türkischen Adjektiven	188
3.6 Die Bildung von Verben aus türkischen Adjektiven.....	190
4. Zusammenfassung.....	192
5. Schlußwort.....	205
6. Anhang.....	206
7. Literaturliste	208
7.1 Bücher.....	208
7.2 Zeitschriften	213
7.3 Wörterbücher	215

1. Einleitung

1.1 Einführung

Kontrastive Linguistik beschäftigt sich weniger mit den Gemeinsamkeiten als mit den Abweichungen bzw. Kontrasten, die in zwei oder mehreren Sprachsystemen oder -subsystemen liegen. Sie hat nichts mit der historischen Vergleichenden Sprachwissenschaft zu tun, sondern bemüht sich, Unterschiede zwischen zwei genetisch verwandten oder nicht verwandten Sprachen — hier des Türkischen und Deutschen — im einfachsten Sinne durch Vergleich herauszuarbeiten.¹ Ebenfalls ist die Kontrastive Linguistik zu trennen von der "typologisch-vergleichenden Linguistik", die jeweils allgemeine Sprachtypen herausarbeitet wie z.B. synthetisierende, analysierende oder agglutinierende Sprachen und nicht bei den Einzelsprachen stehenbleibt.² Ferner hebt sich die Kontrastive Linguistik von der Konfrontativen Linguistik ab, indem die letztere wesentlich theoretisch orientiert ist, während die Kontrastive Linguistik sich auf die Praxis des Unterschiedes z.B. zweier Sprachen richten würde, und das heißt konkret, auch für die Erleichterung des Lernens von Fremdsprachen nutzbar zu machen ist.

Allgemein betrachtet beschäftigt sich die Kontrastive Linguistik nicht so sehr mit der genetischen Verwandtschaft von Sprachen im Vergleich, sondern verstärkt mit Sprachen, die sich hinsichtlich der Verwandtschaft stark voneinander unterscheiden, wie in unserer Untersuchung des türkischen und deutschen Adjektivs deutlich wird.³

¹ Vgl. Rein, K.: *Einführung in die Kontrastive Linguistik*, Darmstadt 1983, S. 12

² Ebd., S. 3.

³ Vgl. Kühlwein, W.: Thome, G. und Wills, W.: "Kontrastive Linguistik und Fremdsprachenerwerb — Perspektiven

und historischer Hintergrund", in: Guntzmann, C.: *Kontrastive Linguistik*, Frankfurt am Main 1990, S. 241

1. 2 Begründung der Methode und des Forschungsgegenstandes

Von der Methode her handelt es sich bei der Kontrastiven Linguistik um einen deskriptiven sprachwissenschaftlichen Zweig, der nicht nur sprachliche Besonderheiten beschreibt, sondern im modernen strukturalistischen Sinn weitgehend auch erklärt, im Unterschied zu der Sprachauffassung, wie sie sich früher in klassischen Lehrbüchern und Schulgrammatiken widerspiegelte. Wir wollen demnach unsere Methode als eine "synchrone, eher die typologischen Unterschiede herausstellende, deskriptive und vergleichende Methode"⁴ definieren. Wir beschränken uns bei unserer Untersuchung auf die Ebenen der Einzelwörter bzw. der Einzelwörter im Satz, weil die Beschreibung sprachlicher Kontraste in ihren grammatischen und pragmatischen Unterschiedlichkeiten besonders deutlich und faßbar werden.

Soziolinguistische, psycholinguistische, ethnolinguistische und textlinguistische Phänomene werden bewußt nicht von uns behandelt werden. Die hier angewandte Methode beschränkt sich auf die Synchronie und das praktische Funktionieren des zu untersuchenden Sprachphänomens *Adjektiv* im Türkischen und Deutschen und ist somit stärker auf den Bereich der Lexik und Semantik ausgerichtet. Hier zeigt sich namentlich im Feld der Phonologie und Morphologie, daß die kontrastiv-empirische Arbeit in ihren Ergebnissen am überzeugendsten ist. Beim Übertragen des Vergleichsverfahrens auf eine höhere und komplexere Sprachebene würde der "theoretische Rahmen" sehr kontrovers werden. Im Bereich des Einzelwortes bzw. des Satzes ist der "theoretische Rahmen" als *tertium comparationis* als nachzuvollziehendes Bezugssystem unmittelbar zu verstehen. Der Forschungsgegenstand *Adjektiv* ergibt sich für uns aus seiner Wichtigkeit für die beiden zu untersuchenden Sprachen.

⁴ Rein, Kurt : *Einführung in die Kontrastive Linguistik*, a.a.O. S.2.

Im Türkischen wie im Deutschen bezeichnen Adjektive Qualität und Quantität. Sie charakterisieren damit Personen, Sachen, Begriffe und Sachverhalte. Da sie eine einheitliche inhaltliche Leistung darstellen, faßt man die Adjektive in einer eigenen Wortklasse zusammen. Ihre Bedeutung für beide Sprachen wird noch offensichtlicher, wenn man bedenkt, daß sie in alle Satzfunktionen eintreten und Satzglieder oder Attribute sein können.⁵ Das Adjektiv tritt in drei syntaktischen Funktionen auf: der *attributiven*, der *applikativen* und der *prädikativen* Funktion. Die *attributive* Funktion oder Attribution kann als Hauptfunktion des Adjektivs aufgefaßt werden (adiectivum=Dazugeworfenes, Beigefügtes).⁶

Die *applikative* und *prädikative* Funktion ergänzen sie nur. Bei der attributiven Funktion oder Attribution bestimmt ein Adjektiv ein Nomen. Es handelt sich hier also um ein Sprachgefüge, in dem das Nomen bestimmungsbedürftig ('determinandum' = zu Bestimmendes), das Adjektiv determinationskräftig ('determinans' = Bestimmendes) ist.

Bei der applikativen Funktion oder der Applikation wird vom Adjektiv entweder ein Verb oder ein anderes Adjektiv oder ein Adverb bestimmt. Bei der prädikativen Funktion oder der Prädikation erhält die Determination noch eine besondere Qualität. Sie wird ausdrücklich festgestellt.⁷

Nimmt man die Wortart *Adjektiv* für sich und untergliedert sie, dann lassen sich folgende Funktionsgruppen unterscheiden: Basisadjektive, Verlaufsadjektive, Zustandsadjektive, Modaladjektive. Adjektive grundlegender Art sind jene, die als Basisadjektive die Grundrichtung der Wortart, den *Zustand* unmodifiziert verwirklichen.

Im Türkischen gibt es des weiteren eine geschlossene Gruppe von Verbalformen, die attributiv gebraucht werden. Man kann sie als reine Adjektive ansehen. Häufig sind sie als Passivformen auch negiert. Sie sind „ eindeutig im Lager der Adjektive zu lokalisierende Verbalformen „ und bilden einen großen

⁵ Vgl. Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1982, S.121 und Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1972, S. 21.

⁶ Vgl. Flämig, W.: *Grammatik des Deutschen*, Berlin 1991, S.483.

⁷ Vgl. Eichler, W., Bünting, K.D.: *Deutsche Grammatik*, Kronberg/Ts. 1976, S.477f.

Kontrast zum deutschen Sprachgebrauch.⁸ Um hier den Unterschied klar herauszuarbeiten, verwenden wir hier ebenfalls eine eng mit dem direkten Vergleich arbeitende Methode.

Verlaufsadjektive sind abgeleitet vom Partizip Präsens Aktiv und werden so genannt, weil sie die Grundrichtung der Wortart, den Zustand, als etwas ansehen, was gerade vor sich geht. Inhaltlich behalten die Verlaufsadjektive den ursprünglichen Verbcharakter in gewisser Weise bei, sofern die vom finiten Verb geforderte Wortumgebung relevant ist.

Zustandsadjektive stammen ebenfalls vom Verb, diesmal von Partizip Perfekt Aktiv bzw. Passiv.

Hier wird der Zustand der Grundrichtung der Wortart ausgedrückt. Die vom finiten Verb bedingte Wortumgebung ist weiterhin relevant.

Die Adjektive, die ihrer Ausprägung nach dem lateinischen Gerundivum entsprechen, werden als Modaladjektive bezeichnet.

Alle genannten Adjektivformen gibt es sowohl im Deutschen wie im Türkischen. Sie bedingen eine "Grundrichtung sprachlicher Weltgestaltung",⁹ die eine gewichtige Legitimierung als Forschungsgegenstand darstellt, zumal, wenn dieser sprachvergleichend dargestellt wird.¹⁰

Unsere praktische Vorgehensweise ergibt sich aus dem ansteigenden Schwierigkeitsgrad der Vergleiche. So werden wir anfänglich erst die *qualifizierenden Adjektive* (Vasıflandırma Sıfatları) miteinander vergleichen, weil sich die Eigenschaften und ihr sprachlicher Gebrauch hier in den beiden Sprachen am nächsten stehen.

⁸ Vgl. Böder, W. , Schroeder, C. et al. : Vom Partizip zum Adjektiv im Türkischen , in: *Beiträge zur empirischen Sprachwissenschaft*, Tübingen , 1998 , S. 310.

⁹ Vgl. Weisgerber, L.: Von den Kräften der deutschen Sprache, I. *Grundzüge der inhaltbezogenen Grammatik*, Düsseldorf 1962, S. 30 und Rolland, M.T.: "Adjektiv und Adverb im Deutschen", in: *Wirkendes Wort* 99 Jg.H.1, April 1999.

¹⁰ Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, a.a.O., S.177

Starke Unterschiede ergeben sich erst im syntaktischen Gebrauch, wenn im Türkischen beispielsweise ein reines Adjektiv nur durch einen deutschen Relativsatz wiedergegeben werden kann, bzw. wenn die Besonderheiten des türkischen Verbalsubstantivs, Genetivs, des Ersatzes von anderen deutschen Nebensätzen als Relativsätze, der türkischen Verbaladjektive und Partizipien besprochen werden. Die im Deutschen häufig vorkommenden Präfixe bei Adjektiven fehlen im Türkischen ganz und werden deshalb nur in adäquater türkischer Übersetzung wiedergegeben. Danach werden deutsche durch Suffixe abgeleitete Adjektive mit ihren türkischen Entsprechungen dargestellt. Anschließend besprechen wir die zusammengesetzten Adjektive im Türkischen und Deutschen.

An den Vergleich der determinierenden Adjektive im Türkischen und Deutschen schließt sich die starke, schwache und gemischte Deklination der deutschen Adjektive mit den türkischen Übersetzungen an. Graduation, Konjugation, Verstärkungs- bzw. Verkleinerungsformen in beiden Sprachen bilden mit der Ableitung von Verben aus türkischen Adjektiven den Schluß unserer Arbeit.

1. 3 Zum Forschungsstand

Der Forschungsstand zur Untersuchung türkischer und deutscher Adjektive auf der Basis der Kontrastiven Linguistik ist als äußerst spärlich zu bezeichnen. So gibt es bei Alev Tekinay eine nur insgesamt acht Seiten umfassende Darstellung kontrastiver Art für den Deutschunterricht für Türken, und zwar: „Das Adjektiv im Deutschen und Türkischen. Probleme des Sprachvergleichs“¹¹, sowie „Türkischunterricht für Deutsche“.¹² Noch allgemeiner und an wenigen Beispielen nur das kontrastive Element erhellend ist Helga Schwenk, zumal sie sich

¹¹ Vgl. Tekinay, A.: *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch*, Wiesbaden 1987, Aufsätze S.41-55, 105-111.

¹² Vgl. Tekinay, A.: *Günaydın*, Wiesbaden 1985 S.55-70

insgesamt in einem allgemeinen soziokulturellen Kontext bewegt.¹³ Eine systematischere Auflistung türkischer und deutscher Adjektive findet sich bei Nükhet Cemilli und Klaus Lieber-Harkort. Diese Darstellung umfaßt bei weitem noch nicht einmal das Grundlegende.¹⁴

Christoph Schroeder betrachtet Übergänge vom Partizip zum Adjektiv im Türkischen. Er gibt aber dann nur Übersetzungen an und arbeitet nicht kontrastiv.¹⁵

Umfassende Darstellungen türkischer und deutscher Adjektive auf der Grundlage der kontrastiven Methode sind mir nicht bekannt.

1. 4 Bemerkung zu den Beispielen und Übersetzungen

Soweit es nicht anders gekennzeichnet ist, stammen die Beispiele und Übersetzungen vom Autor.

2. Grundlegende sprachliche Voraussetzungen für das Verständnis der türkischen Adjektive

2.1 Allgemeines zur türkischen Sprache, ihrer Entwicklung und ihren Besonderheiten

Die in der Türkei heute vorherrschend gesprochene Sprache ist das Türkei-Türkische. Es gehört der altaischen Sprachgruppe an; die Verwandtschaft zur uralischen ist umstritten. Akzentunterschiede sind in der Türkei weniger ausgeprägt als im deutschen Sprachraum; dialektale Unterschiede sind vollständig zu vernachlässigen. Sie betreffen vorwiegend den phonetischen Bereich. In der Regel bleibt die Verständnismöglichkeit trotz der Akzentunterschiede erhalten. Die Schriftsprache entspricht dem Türkischen, das in Istanbul gesprochen wird. Eine Unterscheidung in Hochsprache und Volkssprache, wie z.B. im Griechischen, gibt es nicht.

¹³ Schenk, H.: "Türkisch-Deutsch. Kulturelle und Sprachliche Unterschiede", in: *Praxis Deutsch* (Sonderheft 80), S.31-35.

¹⁴ Vgl. Cemilli, N., Lieber-Harkort, K.: *Sprachvergleich Türkisch-Deutsch*, Düsseldorf 1979

¹⁵ Vgl. Schroeder, C., et al, S. 303-318.

Unterschiede sind in den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten begründet. Beispielsweise finden in niederen Bildungsschichten häufig phonetische Verschleifungen statt. In der Sprache des Rechts werden noch viele Bezeichnungen aus dem Osmanischen (d.h. viele persische und arabische Lehnwörter) benutzt, wodurch Verständnisschwierigkeiten bei Uneingeweihten hervorgerufen werden.

Wie in allen Sprachen, vollzieht sich auch im Türkischen ein immerwährender Wandel. Im Bereich der Laute bemerken wir, daß sich folgende ändern:

- a) i zu e: biş > beş, yir > yer (fünf, Ort)
- b) ı zu i: dahı > dahi (auch)
- c) u zu i oder ı: uşbu > işbu, uçun > için (dieser, für)
- d) ü zu i: tüp > dip (unten)
- e) o, ö zu u oder ü: yokaru > yukarı (oben)
- f) b zu p: bek > pek, barmak > parmak.¹⁶ (sehr, Finger)

Generell betrachtet können die Besonderheiten des Türkischen in fünf Bereiche gegliedert werden:

1. Im vokalischen und konsonantischen Bereich herrschen Lautgesetze (z.B. Vokalharmonie), durch die die Aufeinanderfolge bestimmter Laute ermöglicht oder ausgeschlossen wird.
2. Ein dominantes Kennzeichen des Türkischen ist die Agglutination, d.h. das Zusammenfügen von Wörtern und Suffixen in Wortbildung, Grammatik und Syntax (z.B. ev-im = mein Haus; bil-ir-im = ich weiß); im Gegensatz dazu nimmt z.B. im Deutschen die Flexion eine beherrschende Stellung ein.

¹⁶ Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1983, S.79ff.

3. Das Türkische zeichnet sich durch besondere morphologische Regelmäßigkeit aus.

4. Kennzeichnend für die Syntax ist die Nominalisierung. Ein Beispiel dazu:

Für " Der Mann, der zum Essen kommt" steht im Türkischen "*yemeğe gelen adam*" (zum Essen kommender Mann).

5. Die Wortbildungsmöglichkeiten sind sehr vielfältig, da die türkische Sprache über eine große Zahl von Suffixen verfügt, sowie über Möglichkeiten, diese auch untereinander zu variieren und zu kombinieren.¹⁷

a) Das Deutsche hat mehr Vokale als das Türkische. In der türkischen Sprache haben wir nicht die Vokale: ε: (spät), e: (Rede), ə (mache), o: (los), y: (Düse). Das türkische v entspricht dem deutschen v in unbetonten Endsilben, ist aber emphatischer.

b) Diphthonge gibt es in der türkischen Sprache nicht. Nebeneinander auftretende Vokale werden getrennt gesprochen und kommen nur in ursprünglich arabischen oder persischen Wörtern vor.

Bei den türkischen Verbindungen ay, av, oy, ey wird der zweite Bestandteil halbvokalisch gesprochen.¹⁸

c) Die Grapheme ä, q, ß, w, x fehlen in der türkischen Sprache, dagegen haben wir im Türkischen ç (wie tsch), ğ (nach dumpfem Vokal kaum gesprochen, nach hellem Vokal wie deutsches j), ı (velarisiertes i), ş (wie deutsches sch) und c (wie französisches j).

d) Abweichend vom Deutschen ist Doppelkonsonanz am Anfang der Silbe im Türkischen nicht möglich. Kommen Doppelkonsonanten vor, so finden sie sich am Ende der Silbe und beschränken sich bis auf seltene Ausnahmen (Zwillingskonsonanten!) auf folgende Verbindungen:

¹⁷ Vgl. Cimilli, N., Liebe-Harkort, K.: *Sprachvergleich Türkisch- Deutsch*, Düsseldorf 1979, S.7.

¹⁸ Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, a.a.O., S. 65f.

l (an erster Stelle): lk, lp, lt, lç;
n (an erster Stelle): nk, nt, nç;
r (an erster Stelle): rk, rp, rs, rt, rç;
s (an erster Stelle): st;
(an erster Stelle): şt.

(In nicht ursprünglich türkischen und lautmalenden Wörtern können jedoch andere Verbindungen auftreten.).¹⁹

e) Im Allgemeinen treten am Anfang von ursprünglich türkischen Wörtern folgende Konsonanten nicht auf: c, ğ, l, m, n, r, z (Ausnahmen bilden die lautmalenden Wörter oder Wortgruppen). Folgende Laute können nicht am Ende einer Silbe stehen: /b/, /d/, /g/, /dʒ/.²⁰

2.1.1 Akzent und Intonation

Wir können im Türkischen Wort- und Satzakkent unterscheiden. Prinzipiell kann man sagen, daß im Türkischen der Akzent nicht auf den ganzen Satz gleichmäßig verteilt und auch bei mehrsilbigen Wörtern eine gleichmäßige Betonung beim Sprechen angestrebt wird. Dennoch tendieren Wort- und Satzakkent dazu, gegen Ende des Wortes oder des Satzes aufzutreten. Beim Satzakkent wird der Satzteil, der der Wichtigkeit nach besonders hervorgehoben werden soll, jedoch auch betont und zwar nach den Regeln des Wortakzents. In dem Satz:

B i z A n k á r a' y a g i d e c e ğ i z. (wörtl.: Wir nach Ankara werden fahren.)

¹⁹ Ergin nennt folgende Ausnahmen: anne (Mutter), elli (fünfzig), ısı (Wärme). Das heutige Türkisch hat so folgende Veränderungen an Lehnwörtern vorgenommen, z.B. group (Englisch) = gurup, station (Französisch) = istasyon (nach spanischer Aussprache gebildet).

²⁰ Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, a.a.O., S. 65f.

trägt 'Ankara' den Akzent auf der zweiten Silbe (obwohl Ortsnamen häufig auf der ersten Silbe betont werden). Außer bei gefühlsbetontem Lesen bleibt der Akzent (vurgu) in der Regel unbemerkt: "Duygusal konuşmaların, coşkulu söylevlerin dışında vurgular kulağa pek batmaz."²¹ Jedoch gibt es folgende Ausnahmen davon:

a) Bei einsilbigen Wörtern findet sich kein Akzent (z.B. ben, dün, yol, çok etc.),

b) Mehrsilbige Wörter tragen oft den Akzent auf der letzten Silbe (z.B. Babá, arkadaşım söyledi, okullár yarın açılacák) .

c) Ortsnamen (s.o.), besonders wenn sie zweisilbig sind, tragen den Akzent auf der ersten Silbe (z.B. Kónya, Sámsun).

d) Suffixe ziehen die Akzentuierung auf sich (z.B. çiçek - çiçeklér - çiçeklérimiz (Blume - Blumen - unsere Blumen)). Bei weiterer Suffigierung wird der Akzent immer weiter nach hinten verschoben. Der Akzent ist immer auf der Silbe vor der Negationsendung -me- bei Verben (z.B. uğrátma (laß nicht), gítme (geh nicht), auf der Silbe vor der Frageendung -mi- (z.B. Gelecék mi? (Wird er kommen?)), vor den Silben -çe, -ken, -le, -se.²²

Im Deutschen liegt der Hauptton eines Wortes, der Wortton, auf dem Vokal der Tonsilbe (z.B. Búch, Héft, Kínd). Freie Morpheme bilden mit dem Wort, dem sie angehören, eine Lautgruppe, wobei sie sich unbetont an das Wort anschließen (das Búch, das Héft, das Kínd). In mehrsilbigen Wörtern trägt eine Silbe den Hauptton, bei längeren Wörtern kann auf einer weiteren Silbe ein Nebenton liegen. Im Deutschen liegt in der Regel der Hauptton auf der ersten Silbe. Das gilt für einfache Wörter, zusammengesetzte Wörter und Verben mit Verbzusatz (z.B. Stiefel, Ántwort, Vórsicht, Eísenbahnwágen, Aúfgabe, ánkommen, hérkommen etc.).

Verben mit Präfixen und daraus abgeleitete Wörter sowie Nomen und Adjektive mit den Präfixen ge-, be-, tragen den Ton auf der Stammsilbe (z.B. besúchen, der Besúch; verkáufen, der Verkáuf, der Verkáufer). Wörter, die mit den Vorsilben und Adverbien da-, dar-, durch-, her-, hin-, in-, miß-, ab-, über-,

²¹ Vgl. Gencan, T.N.: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S.63.

²² Ebd., S.64.

um-, un-, unter-, voll-, vor-, wider-, wieder-, zu- verbunden sind, können den Ton auf der ersten Silbe oder auf der Stammsilbe tragen; manchmal sind bei dem gleichen Wort zwei Betonungen möglich: die normale Betonung auf der Stammsilbe oder, bei Emphase, der Hauptton auf der ersten Silbe, ein starker Nebenton auf der Stammsilbe (normal: unmöglich; emphatisch: unmöglich). Daneben gibt es auch Betonungen, die semantische Unterschiede darstellen, wie man es beispielsweise bei dem Wortpaar *úmwandeln* — *umwándeln* finden kann.

Es weichen von den Betonungsregeln ab: z.B. *lebéndig*, *alléin*; Wörter mit den Endungen -ei, -ie und -ieren (-ierer) tragen den Ton auf den Endungen (*Partéi*, *Báckeréi*, *Theoríe*, *marschíeren*); einige Adverbien und Partikel wie *tagéin*, *tagáus*, *nachdém*; bei zusammengesetzten Wörtern trägt meist der erste Wortteil den Hauptton (*Wándschrank*, *Káffeekeanne*, *Rótkehlchen*; Ausnahmen: *Jahrhúndert*, *Allerhéiligen* etc.).

Da im Deutschen die Stammsilbe des Wortes den Hauptton, d.h. den Wortton trägt, wird das Wort für den Hörer nur verständlich, wenn der Wortton auf der richtigen Silbe liegt. Die Träger der Kasusmorpheme, wie Artikel und Pronomen, und die losen Morpheme, wie Präposition und Konjunktionen, schließen sich proklitisch dem Wort an, dem sie zugehören, bilden mit ihnen eine Lautgruppe und ordnen sich mit ihrer Betonung dem Wortton unter (z.B. *auf dem Báhnhof*, *bis mórgen* etc.). Bei Wortzusammensetzungen ordnet sich der Wortton des Grundwortes dem Wortton des Bestimmungswortes unter (die *Stráße*, die *Lámpe*: die *Stráßenlampe*; das *Eísen*, die *Báhn*: die *Eísenbahn* etc.). Personalpronomen und Reflexivpronomen schließen sich der Personalform des Verbs proklitisch oder enklitisch an und bilden mit dem Verb zusammen eine Lautgruppe, die vom Wortton des Verbs beherrscht wird (z.B. *ich gébe ihm*, *ihr ...* etc.)²³

²³ Dabei ist die richtige Aussprache der Verbindung sehr wichtig für das gesamte Klangbild des Satzes und das Gesamtverständnis einer Äußerung!

Wichtig für die richtige Intonation des Deutschen ist aber auch die Intonation des ganzen Satzes. In der Regel trägt *ein* Satzglied den stärksten Ton; alle übrigen Satzglieder ordnen sich mit ihrem Gliedton diesem Satzton unter (z.B.: Gestern hat der Junge dem Vater die Zeitung gebracht.). Gliedsätze haben einen eigenen Satzton. Steht der Gliedsatz im Vorfeld eines Satzes, ordnet sich der Satzton des Gliedsatzes dem Satzton des Mitteilungssatzes unter. Steht der Gliedsatz dagegen im Nachfeld des Mitteilungssatzes, ordnet sich der Satzton des Mitteilungssatzes dem des Gliedsatzes unter (z.B. Als wir in München ankamen, begann es zu régnen).

Die Zeitungen meldeten, daß der Minister in unserer Stadt eine Réde halten wollte. etc.).²⁴

2.1.2 Lautgesetze

Im Bereich der Lexik wie auch in dem durch Agglutination geprägten Bereich der Grammatik herrschen bestimmte Lautgesetze, die der türkischen Sprache besonders zu eigen sind. Von den Lautgesetzen im Türkischen sind besonders die Vokale, aber auch die Konsonanten betroffen.

Ein großer Teil der türkischen Grammatik besteht aus Endungen, die an die Wörter im Satz angehängt werden. Was im Deutschen oft durch ein besonderes Wort ausgedrückt wird (z.B. die Possessivform: meine Tasche), wird im Türkischen durch eine Endung an dem zugehörigen Wort wiedergegeben (çanta-m).

Es können auch mehrere Endungen hintereinander an ein Wort angehängt werden:

bağır-mı-y-acak-sınız "Ihr werdet nicht schreien."

(1) (2) (3) (4) (5)

²⁴ Vgl. Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1982, S.3ff und S.420ff.

- (1) Verbstamm (schrei-)
- (2) Negationsendung
- (3) Bindekonsonant
- (4) Futurendung
- (5) Personalendung für die 2. Person Plural:

Einzelne Endungen bestehen aus einem bis fünf Buchstaben. Je nach den Lauten vor der Endung können diese Endungen unterschiedliche Formen haben. Die Veränderungen richten sich nach einigen wichtigen Lautgesetzen des Türkischen. So können wir Lautgesetze für Vokale und Konsonanten unterscheiden.²⁵

2.1. 3 Vokalharmonien

Die Vokale in den Endungen und auch im Stamm gleichen sich dem Vokal der vorhergehenden Silbe an. Dies geschieht nach den Gesetzen der "großen" oder "kleinen" Vokalharmonie.

Wir können drei artikulatorische Kriterien bei der Bildung aller Vokale unterscheiden: Zungenstellung, Mundöffnungsgrad, Lippenformung. Die im hinteren Mundraum gebildeten Vokale sind: a, ı, o, u. Im vorderen werden e, i, ö, ü gebildet. Offene Vokale sind a, e, o, ö. Geschlossene Vokale sind ı, i, u, ü. Ungerundete sind a, e, ı, i. Gerundete sind o, ö, u, ü.

	ungerundet		gerundet	
	offen	geschlossen	offen	geschlossen
Hinten	a	ı	o	u
Vorne	e	i	ö	ü

Nach: Tahir Nejat Gencan: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S. 44.

2.1. 3.1 Die kleine Vokalharmonie

²⁵ Vgl. Gencan, T.N.: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S.43.

Bei der kleinen Vokalharmonie variiert der Vokal zwischen e und a je nach der Qualität des Vokals der direkt vorhergehenden Silbe. Nach Silben mit den dumpfen Vokalen a, ı, o oder u steht a, nach Silben mit den hellen Vokalen e, i, ö oder ü steht e.

Beispiele:

at-a	(auf das Pferd)
sık-ma	(drück nicht fest)
koy-acak	(er wird es hinlegen)
muz-lar	(die Bananen)
ev-den	(von zu Haus)
bil-mek	(wissen)
gör-en	(der, der sieht)
süt-te	(in der Milch)

Das Pluralsuffix "-l² r" kann also zweifach realisiert werden: -ler, -lar.²⁶

Die vorliegende Formel deutet darauf hin, daß es zwei mögliche Varianten gibt. In einer später benutzten Formel (s. u.) wird die Möglichkeit einer vierfachen Variante dargestellt.

O kahvaltısını yaptıktan sonra çantasına muzlarını koyacak, ata binecek ve evden çıkacaktı. Bağzı şeyleri bilmek istiyordu. Karşı köye kadar dört saat at sırtında gitmesi gerekiyordu. Onun bu halini hiçkimse görmedi. (Nachdem er sein Frühstück gemacht hatte, würde er seine Bananen in seine Tasche stecken, auf das Pferd steigen und von Zuhause wegreiten. Er wollte einige Sachen erfahren. Er mußte vier Stunden bis zum gegenüber liegenden Dorf auf dem Pferd reiten. Seinen Kummer sah niemand.)

2.1. 3. 2 Die große Vokalharmonie

²⁶ Nach Hermann, Vary: Unveröffentlichtes Manuskript, Bochum 1984.

Bei der großen Vokalharmonie variiert der Vokal einer Endung zwischen i, ı, ü, u, je nach der Qualität des Vokals der direkt vorhergehende Silbe:

nach Silben mit	a	oder	ı	folgt	ı	in der Endung,
nach Silben mit	e	oder	i	folgt	i	in der Endung,
nach Silben mit	o	oder	u	folgt	u	in der Endung,
nach Silben mit	ö	oder	ü	folgt	ü	in der Endung.

Das Possessivsuffix der 1. Person Plural, beispielsweise, ist dann vierfach realisierbar:

"-m⁴ z": -miz, -müz, -mız, -muz.²⁷

Weitere Beispiele:

at-ın	(dein Pferd; auf dem Pferd)
bık-tık	(wir haben die Nase voll)
ev-im	(mein Haus)
bil-ir-im	(ich weiß)
gör-ünüz	(sehen Sie)
süt-ümüz	(unsere Milch)
koy-muş-sunuz	(das haben Sie wohl hingelegt)
unut-tunuz	(Sie haben vergessen)

Atın sırtında gitmekten bıktım. Bilirim bu ne kadar zor iş dir; sizde bininiz ve kendi gözlerinizle görünüz. Evim'den ayrılalı saatler oldu, siz dört saat şartı koymuşsunuz, sanırım bunu unuttunuz. (Ich hatte es satt, auf dem Pferd zu reiten. Ich weiß, wie schwer das ist; steigen Sie auch auf und sehen sie mit Ihren eigenen Augen. Seit ich von meinem Haus weg bin, sind Stunden vergangen: Sie hatten eine vierstündige Frist gewährt; ich meine, Sie haben es vergessen.)

Auch bei anderen Endungen ist festgelegt, nach welcher Vokalharmonie sie sich ändern. Einige Endungen wie –yor (Endung für das Präsens beim

²⁷ Vgl. Ebd.

Verb), *-ken* (Konverbendung), *-ki* (Zugehörigkeitsendung) bleiben unverändert. Einige von den Endungen mit zwei Silben, d.h. mit zwei Vokalen, verändern den einen Vokal nach der großen, den anderen nach der kleinen Vokalharmonie, z.B.: gel-ince — bağır-ınca.

Dört saat yolculuktan sonra onun ve atın halini görmeliydiniz. Köye gelince atından inince her ikiside bıktık bu yolculuktan dercesine bir görünümde idiler. Kendilerine birsi yaklaştı bilirim yolculuğun ne kadar yorucu olduğunu dedi. (Nach der vierstündigen Reise sollten Sie seinen und des Pferdes Zustand sehen. In dem Moment, in dem er im Dorf ankam und vom Pferd abstieg, sahen beide so aus, als hätten sie die Nase voll von der Reise. Ein Mann näherte sich ihnen und sagte: ich weiß es, wie mühevoll die Reise ist.)

2.1. 4 Die Bindelaute

Wenn durch die Endungen zwei Vokale oder zwei Konsonanten aufeinander stoßen, tritt häufig ein Bindekonsonant oder ein Bindevokal zwischen beide. Bei der Suffigierung ist zu beachten, daß der Bindevokal immer einer der großen Vokalharmonie, der Bindekonsonant entweder ein n, ein s, ein y oder ein ş ist. Welcher der Bindekonsonanten auftritt, ist vom folgenden Suffix abhängig.

Beispiele:

ad-ı-nız Ihr Name

gül-ü-yor sie lacht

Der Bindekonsonant ist oft das y: *iyi-y-im* (mir geht es gut), manchmal ein s: *baba-s-ı* (sein/ihr Vater), seltener ein n: *çoc-u-ğ-u-n-u* (sein/ihr Kind Akk.)²⁸

2.1. 5 Konsonantenassimilation

²⁸ Vgl. Lieber-Harkort, K.: *Türkisch für Deutsche*, Königstein/Ts. 1980, S.52f.

Endet im Türkischen der Stamm eines Wortes auf ç, k, p oder t und beginnt die nachfolgende Endung mit einem Vokal, so wird ç, k, p oder t zu c, ğ, b oder d. D.h., es findet eine "Erweichung" der Konsonanten statt.

<u>ç</u> zu c:	kerpiç kerpice	(Luftziegel / zum Luftziegel)
	ardıç ardıcın	(Wacholder / des Wacholders)
	kulaç kulacı	(Klafter / den Klafter)
<u>k</u> zu ğ:	ekmekekmeği	(Brot / das Brot, Akk.)
	tabak tabağa	(Teller / zum Teller, Dat.)
<u>p</u> zu b:	mektep mektebi	(Schule / die Schule, Akk.)
	cevap cevabın	(Antwort / der Antwort, Gen.)
<u>t</u> zu d:	dört dördü	(vier / zu viert)
	icat icadı	(Erfindung / die Erfindung, Akk.) ²⁹

Eskiden ev yapımında kerpice büyük değer verilirdi. Bu ev yapı şekli, eski Türklerin icadı idi, ama şimdi öğrenciler mektebe giderek betonarme ev yapmasını öğreniyorlar. (Früher wurde der Bauweise mit Luftziegel eine große Wichtigkeit zugemessen. Diese Bauweise war eine Erfindung der alten Türken. Doch nun lernen die Schüler in der Berufsschule, Betonhäuser zu bauen.)

2.1. 6 Vokalschwund

Der Vokal der letzten Stammsilbe kann entfallen, wenn er der großen Vokalharmonie zugehörig ist, also ı, i, u oder ü, und ein Vokal der letzten Stammsilbe folgt:

burun	(die Nase)
burnu	(seine Nase)
burnumuz	(unsere Nase)

²⁹ Vgl. Gencan, T.N.: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S.53.

ağız	(der Mund)
ağızı	(sein Mund)
ağzımız	(unsere Münder)
şehir	(die Stadt)
şehre	(in die Stadt)
gönül	(die Zuneigung)
gönlünüz	(eure Zuneigung). ³⁰

Öğrenci burnunu büküyor ve ağızını açıyor. (Der Schüler rümpft seine Nase und öffnet seinen Mund.)

Ben şehre gidiyorum. Sende gelir misin? (Ich fahre in die Stadt. Kommst du mit?)

Bizim ağzımızdan çıkan her söz: kanun gibi dir. (Jedes Wort, daß aus unseren Mündern kommt, ist wie ein Gesetz.)

2.1. 7 Die Satzstruktur

Das der türkischen Wortbildung eigene System der vokalharmonischen Suffigierung ergibt einen sehr regelmäßigen Formenbau. Im Satzbau finden sich äußerst komplizierte synthetische Fügungen von Wörtern und Wortgruppen zu Riesenattributen, deren Zuordnung erst durch das unbedingt (außer bei der hier anstehenden Arbeit nicht wichtigen poetischen Inversion!) am Satzende stehende finite Verb klar wird. Die Verbformen enthalten daher auch keinen Hinweis auf andere Satzglieder. Wie schon erwähnt, ist die türkische Sprache eine agglutinierende Sprache mit polysynthetischer Komponente bei Wortgruppierungen. Der türkische Satz hat fast keine grammatische Kongruenz und besitzt daher eine Positionssyntax.

Die Satzglieder haben Subjekt-Objekt-Prädikat-Position (SOP-Position). Grundsätzlich steht bei allen Bestimmungsgruppen das Determinatum vor dem Determinans (Rectum vor Regens); die grammatische Ergänzung steht vor dem Kern, von dem sie abhängt. So steht z.B. das Adjektiv, das Partizip oder der

³⁰ Vgl. Cimilli, N., Lieber-Harkort, K.: *Sprachvergleich Türkisch-Deutsch*, Düsseldorf 1979, S.15.

Bestimmungsgenitiv (Attribute) vor dem Substantiv, das Adverb vor dem Verb etc. Typisch ist die Folge: 1. Subjekt, 2. (adverbiale) Zeitbestimmung, 3. Adverb des Ortes, 4. indirektes (Dativ) Objekt, 5. direktes (Akkusativ) Objekt, 6. Prädikatsattribut, 7. Prädikat (Verb). Zusätzliche Bestimmungen werden den einzelnen Satzteilen vorangestellt. Satzteile, die besonders hervorgehoben werden sollen, treten direkt vor das Prädikat

1. öğretmen 2. dün 3. okulda 4. bize 5. hikayeyi 6. tekrar 7. anlattı.

(Der Lehrer hat uns gestern in der Schule die Geschichte wiedererzählt.).³¹

Wie erwähnt, folgt die Reihenfolge der grammatischen und lexikalischen Einheiten im Satz anderen Prinzipien als im Deutschen. Besonders deutlich wird das Strukturprinzip des türkischen Satzes, wenn man sich den Aufbau der Morpheme einmal plastisch vor Augen führt. Die Morpheme werden in einer bestimmten Folge von links nach rechts aufgebaut, z.B.

resim	(das Bild)
resimler	(die Bilder)
resimlerimiz	(unsere Bilder)
resimlerimizde	(auf unseren Bildern)

(Plural+Possessiv-Suffix+Lokativ).³²

Für den türkischen Satz ist also typisch, daß die Ergänzungen stets vor dem zu bestimmenden Wort stehen, was einen Aufbau von rechts nach links bedeutet. In der fortlaufenden Rede gilt es also, die Bestimmungen vorweg zu konzipieren, etwa nach dem Muster "das von ihm gestern abgeholte Buch". Im Türkischen sind daher sehr komplexe Konstruktionen mit vielen Partizipien und Verbalnomen "normal", eine Komplexität, die in der deutschen Sprache für die Nebensatzbildung gilt.

Onun dün aldığı kitap ucuzdur.

³¹ Aus Hermann, Vary: Unveröffentlichte Manuskript, Bochum 1984.

³² Benzer, Halis: Unveröffentlichte Magisterarbeit, Bochum 1985, S. 32.

(Das von ihm gestern abgeholte Buch ist billig.)

Benim bugün kütüphaneden getirdiğim kitaplar çok yararlı.

(Die von mir aus der Bibliothek mitgebrachten Bücher sind sehr nützlich.)

Evin sahibi (der Besitzer des Hauses)

(Genitiv vor dem Kopfnomen)

On ikiye üç dakika var (es ist drei Minuten vor zwölf)

(Ergänzung vor dem Prädikatsverb)

Ali Hans'dan daha küçük (Ali ist kleiner als Hans).³³

(Komparation)

Für die Wortfolge im Deutschen ist dagegen die postnominale Ergänzung typisch.

Das Haus an der Ecke (köşedeki ev)

Kommentar: Im Türkischen wird also diese Konstruktion als Adjektiv wiedergegeben.

Das Prädikatsverb steht im Aussagesatz an zweiter Stelle, bei Entscheidungsfragen in Spitzenstellung; im Türkischen steht es allgemein am Satzende; die Frage wird durch eine Partikel gekennzeichnet.

Ali kommt morgen. (Ali yarın geliyor.)

Kommt Ali morgen? (Ali yarın geliyor mu?)

Kommentar: Man sieht hier, daß sowohl im Deutschen als auch im Türkischen das Futur durch das Präsens ersetzt werden kann.

Im Deutschen gibt es außerdem die Distanzstellung, d.h. das, was grammatisch zusammengehört, tritt auseinander; das gilt für die Präfixe beim

³³ Schwenk, Helga: "Türkisch-Deutsch kulturelle und sprachliche Unterschiede", in: *Praxis Deutsch* (Sonderheft) 1980, S.34.

Verb (zieh dich ... an!), das Perfekt, Plusquamperfekt usw. (er ist... gekommen), die Modalverben (ich konnte ... nicht kommen).³⁴

2.1.8 Übersicht über die Präpositionen bzw. präpositionalen Strukturen im Deutschen und Türkischen

Präpositionen sind Verhältniswörter im Deutschen. Sie drücken räumliches, zeitliches oder logisches Verhältnis zwischen Personen, Sachen und Begriffen aus. Sie stehen in der Regel vor dem Bezugswort. Aber es gibt einige Ausnahmen, in denen sie hinter dem Bezugswort stehen.³⁵

Einige Präpositionen können mit einem Nomen, Pronomen, Adjektiv oder auch einer Partikel verbunden werden.

In der türkischen Sprache gibt es keine Präpositionen. Ihre Funktion wird durch Kasus- bzw. Wortbildungsendungen (seltener) oder Postpositionen erfüllt.

Ich kann mit dir bis in die Stadt fahren.

(Ben seninle şehre kadar giderim.)

Ich habe bis jetzt davon nichts gehört.

(Ben şimdiye kadar ondan hiç bir şey duymadım.)

ab Postposition itibaren, mit Ablativ

an Dativendung –e/a-ye/ya (Richtung), lokal Lokativendung de/da/te/ta temporal Lokativendung de/da/te/ta *unechtes* Verhältniswort

auf *unechtes* Verhältniswort üstüne, mit Genetiv (Richtung), Lage üstünde, mit Genetiv..

aus Ablativendung –den/dan/ten/tan

bei lokal, Zugehörigkeit Lokativendung –de/da/te/ta Lokal Anwesenheit *unechtes* Verhältniswort, yakında, mit Genetiv, Lokal, Nähe *unechtes* Verhältniswort, yakında mit Genetiv

bis Postposition, kadar, mit Dativ

³⁴ Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1982, S.72ff und S.322ff.

³⁵ Wahrig, Gerhard: *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh 1994 S.XVI

durch lokal *unechtes* Verhältniswort *ıçinden* oder Intervall *arasından*, mit Genetiv, temporal Postposition *boyunca*, mit Nominativ, Vermittler, Mittel *unechtes* Verhältniswort und Postposition *aracılıęı ile*, mit Nominativ oder Genetiv, Ursache, Urheber *unechtes* Verhältniswort, *tarafından* mit Nominativ

für Zweck oder Ziel Dativendung *-e/a/ye/ya*, Preis oder Menge *-lik/(-lık/luk/lük* oder Dativendung Vorteil, Nachteil, Stellvertretung, Vergleich Postposition *ıçin*, bei Nomen mit Nominativ, bei Frage- und Personalpronomen mit der Zugehörigkeitsform

gegen lokal *unechtes* Verhältniswort und Postposition üstüne *doęru*, mit Genetiv, temporal Postposition *doęru* mit Dativ, Gegensatz Postposition *karşı*, mit Dativ, Vergleich Postposition *göre*, mit Dativ, Austausch Postposition *ile*, mit Nominativ

gegenüber lokal *unechtes* Verhältniswort *karşında*, mit Genetiv, Verhalten Postposition *karşı*, mit Dativ

hinter *unechtes* Verhältniswort arka-, Richtung *arkasında*, mit Genetiv, Lage *arkasında*, mit Genetiv

in lokal temporal Lokativendung *-de/da//te/ta* oder lokal *unechtes* Verhältniswort *ıçinde*, mit Genetiv, Lage *ıçinde* mit Genetiv

mit Postposition *ile*, bei Nomen mit Nominativ, bei Pronomen mit der Zugehörigkeitsform

nach lokal Dativendung *-e/a//ye/ya* (Richtung), temporal Postposition sonra, mit Ablativ, Reihenfolge

Postposition, *göre* mit Dativ Übereinstimmung mit der Informationsquelle

neben *unechtes* Verhältniswort Richtung *yanyana*, mit Genetiv Lage, *yanında* mit Genetiv

ohne Wortbildungssuffix *-siz/sız/suz/süz*, mit Konjunktiv Verbaladverb *olmadan* in postpositionaler Funktion, mit Nominativ.

statt Postposition *yerine*, mit Nominativ

trotz Postposition *raęmen* oder *karşın*, mit Dativ

über lokal *unechtes* Verhältniswort Richtung *üzerine* mit Genetiv, Lage *üzerinde* mit Genetiv

temporal, Komparativ in postpositionaler Funktion: *-den fazla, beide, eure*
Thema Postposition *üzerine oder üzerinde oder *hakkında**, mit Nominativ
bei Pronomen mit der Zugehörigkeitsform

um temporal Lokativendung *-de/da/te/ta*, lokal *unechtes* Verhältniswort
etrafında mit Genetiv

unter *unechtes* Verhältniswort Richtung *altına*, mit Genetiv, Lage *altına*,
mit Genetiv

von Ablativendung *-den/dan/ten/tan* bei Passivbildungen *unechtes*
Verhältniswort *tarafından*, mit Nominativ

vor lokal *unechtes* Verhältniswort, Richtung *önüne*, mit Genetiv, Lage
önünde mit Genetiv, temporal *önce* oder *evvel* mit Ablativ

während Postposition *sirasında* oder *esnasında*, mit Nominativ

wegen Postposition *dolayı*, mit Ablativ oder Postposition *yüzünden*, mit
Nominativ

zu Bewegung oder Richtung auf ein Ziel Dativendung *-e/a/ye/ya*
(Richtung), temporal oder lokal Lokativendung *-de/da/te/ta*, Preis oder Menge
Dativendung *-e/a/ye/ya* oder Wortbildungsgendung *-lik/lık/luk/lük*

zwischen *unechtes* Verhältniswort Richtung, *arasında*, mit Genetiv, Lage
arasında, mit Genetiv, temporal *arasında*, mit Nominativ.³⁶

2.1.9 Die Rektion der deutschen Adjektive und ihre türkischen Entsprechungen

Einige Adjektive werden je nach ihrer Besonderheit mit Akkusativ-, Dativ-
und Genitivpräpositionen gebraucht. Solche Adjektive werden unten mit ihren
türkischen Entsprechungen wiedergegeben.

³⁶ Tekinay, Alev: "Die Wiedergabemöglichkeiten der deutschen Präpositionen im Türkischen",
in: *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch*, Wiesbaden 1987, S. 84f.

a) Alle Adjektive im Deutschen, die einen Akkusativ fordern, beziehen sich auf ein Maß des Raumes, der Zeit, des Genitivs, des Wertes oder Preises.

los (sein) (birkimseden kurtulmuş olma)

satt (sein/haben) (birşeye doymuş olma, bıkmama)

müde (sein) (yorğun olma)

gewohnt (sein) (alışma)

Ich bin froh, daß ich meine Erkältung los bin. (Üşütmemin geçtiğine seviniyorum.)

Das Kind ist einen Monat alt. (Çocuk bir aylıktır.)

Mein Sohn ist das kalte Wasser nicht gewohnt. (Oğlum soğuk suya alışkın değildir.)

Der Stock ist einen Meter lang. (Baston bir metre uzunluğundadır.)

Länge, Gewicht, Alter, Volumen ausdrückende Adjektive werden alle mit *sein* verbunden:

dick (kalın), lang (uzun), hoch (yüksek), entfernt (uzak), wert (değer), groß (büyük), breit (geniş), tief (derin), weit (uzak), schwer (ağır), alt (yaşlı).

b) Einige Adjektive erfordern ein Objekt im Dativ.

Diese Adjektive drücken besonders Vorteil, Nachteil, Freundschaft, Feindschaft und Ähnlichkeit aus: nützlich (yararlı), fremd (yabancı), feindlich (düşmanca), dankbar (müteşekkir).

Ich bin meinem Lehrer für jeden nützlichen Rat dankbar. (Ben öğretmenimin her yararlı sözüne müteşekkirim.)

Im Charakter ist mein Bruder mir ganz fremd. (Kardeşim benim tabiatıma tamamen yabancı)

c) Einige Adjektive fordern den Genitiv.

ansichtig (farkına varma), bar (mahrum olma), eingedenk (unutmama, hatırdan silmeme), gewärtig (göze alma), habhaft werden (yakalama, zorla elde etme), mächtig (sahip), teilhaftig (katılımlı), verlustig (kaybetme), würdig (haketme, layık olma), gewiß (bilincinde), verdächtig (şüpheli).

Er ging dieses Vorteils verlustig. (O bu yarardan mahrum gitti.)

Er wurde eines großen Glücks teilhaftig. (O büyük bir mutluluğa mazhar oldu.)

Der Sänger war seines Erfolges gewiß. (Şarkıcı başarısının bilincindeydi.)

Der Angeklagte ist des Mordes an seinem Hausbesitzer verdächtig. (Sanık ev sahibinin öldürülmesinden şüpheliydi.)

Kommentar: Sowohl der Kasus als auch die Wortstellung des jeweiligen Adjektivs am Ende des Satzes sind im Türkischen und Deutschen gleich, mit Ausnahme des Lokativs bei *bilincinde*.

2.1.10 Die häufigsten deutschen Adjektive und ihre türkischen Entsprechungen

abhold (sevmiyen, muhalif), ähnlich (benzer), angemessen (uygun), anstößig (müstehcen, ayıp), begreiflich (anlaşılabilir), behilflich (yardımcı), bekömmlich (şifalı), bequem (rahat, konforlu), dankbar sein (minnettar olma), dienstbar (hükmü altında), entbehrlich (zaruri olmayan), erwünscht (temenni edilir), feindlich gesinnt (birine düşman), fremd (yabancı), gehorsam (itaatli), gelegen sein (uygun gelme), geneigt sein (meyilli, hazır olma), gleich (aynı, eşit), gnädig gegen (merhametli), günstig gesinnt sein (bağışlayıcı olma), hold (hoş, sevimli), leicht sein/fallen (kolay gel), lieb (hoş), möglich sein (mümkün olma), nah (yakın), notwendig (zaruri), peinlich (sıkıntılı, üzücü, titiz), schädlich (zararlı), teuer (pahalı), unbegreiflich (anlaşılmaz), verbunden (bağlı), verhaßt (nefret, verici), wert (değerli, kıymetli, önemli), willkommen (menmuniyet verici), zuträglich (sağlığa yararlı), abtrünnig (sadakatsız), angeboren (doğuştan),

angenehm (hoş, sempatik), ärgerlich (kızgın, dargın), behaglich (rahat, hoş, elverişli), bekannt sein (bilinmekte olan), benachbart (komşu, bitişik), bewußt (farkında olan), dienlich (faydalı, elverişli), eigentümlich sein (mahsus olma), ergeben (sadık, bağlı), erinnerlich sein (hatırında olma), fern (uzak, yabancı), gefährlich (tehlikeli), geläufig sein (bilinir olma), genehm (hoş, makbul, uygun), gewogen (iyilik sever, dost), gleichgültig (ilgisiz olan), gram (kızgın farketmiyen), heilsam (yararlı), lästig (can sıkıcı, rahatsız edici), leid tun (üzgün olan) leid sein (bıkkın olan), nachteilig (zararlı), nötig (gerekli), nützlich (faydalı, lüzumlu), recht (uygun, elverişli), schwer (birine zor gelen), treu (sadık, bağlı), untern (tabi, bağlı, kul-köle), verderblich (boyulabilir), vorteilhaft (yararlı), widerlich (iğrenç, tiksindirici), zugetan (kalben bağlı, eğilimli), zuwider (zıt, aykırı, sıkıcı).

Einige Adjektive sind mit einer Akkusativ- oder Dativpräposition und einem Objekt verbindbar. Diese Präpositionen bilden mit ihrem Adjektiv eine Einheit und gehören fest zusammen:

abhängig von D (bağlı olma), ärgerlich über A (kızgın olma), aufmerksam auf A (dikkatli), bekannt mit D (tanıdık), bereit zu D (hazır, razı), besorgt um A (endişeli, meraklı), bewandert in D (vakıf, bilgi sahibi), blaß vor D (solgun sararmış), blind gegen A (kayıtsız), böse, zornig auf, über A (kızgın), ehrgeizig nach D (hırslı, düşkün), einverstanden mit D (anlaşma), empfänglich für A (pek hassas), entschlossen zu D (kararlı, azimli), fähig sein D (yetenekli olmak), frei von D (kurtulmuş), freundlich gegen A, zu D (dostça), geeignet zu D, für A (yetenekli), gefühllos gegen A (duygusuz), geschaffen für A (çok uygun), krank an D (hasta), gierig nach D (hırslı), glücklich über A (mutlu), hart, streng gegen A (sert), interessant für A (meraklı), mißtraurisch gegen A (vesveseli), nachsichtig gegen A (hoşgörülü), neidisch auf A (kıskanç, çekemiyen), nützlich für A (faydalı), schädlich für A (zararlı), sicher vor D (emin), streng zu D (haşin, amansız), taub sein gegen A (söz dinlememe), tüchtig in D (kabiliyetli, esaslı), verliebt in A (aşık, tutkun), verschieden von D (farklı), angewiesen auf A (muhtaç olma), arm an D (fakir olma), begierig auf A (istekli, düşkün), beliebt bei D (sevimli, beğenilen), beschämt über A (mahcup), bestürzt über A (şaşkın), bezeichnend für A (karakteristik, tipik), blind auf D (kör), blind für A (kör, mecazi

anlamda), blind vor D (gözü dönmüş), eifersüchtig auf A (kıskanç), eingebildet auf A (mağrur), empfindlich gegen A (duygulu), erstaunt sein über A (hayret etmek), fertig sein mit D (bitirme), freigebig gegen A (cömert, eli açık), froh über A (memnun, sevinçli), gefaßt auf A (manen hazırlıklı), geneigt zu D (eğilimli, düşkün), geschaffen zu D (bir işe çok uygun), gewandt in D (becerikli, hünerli), gleichgültig gegen A (ilgisiz), grausam gegen A (merhametsiz), interessiert an D (ilgili), mildtätig gegen A (hayırsever), nachlässig in D (ihmalkar), nachteilig für A (zararlı), neugierig auf A (meraklı), rot vor D (yüzü kızarmak), schmerzlich für A (ağrılı, acıklı), stolz auf A (gururlu), taub auf D (sağır), traurig über A (üzüntülü), überzeugt von D (emin, iyice inan), verlobt mit D (nişanlı), verschwenderisch mit D (tutumsuz), vertraut mit D (tanıma, güvenme), voll von D (dolu olma), wichtig für A (mühim, önemli), zufrieden mit D (ile memnun), zornig auf A (öfkeli, hiddetli).³⁷

3. Die türkischen und deutschen Adjektive im Vergleich

3.1 Allgemeine Charakteristik von Adjektiven in der türkischen und deutschen Sprache, illustriert an Hand zweier literarischer Texte

3.1.1 Allgemeine Beschreibung des Adjektivs und des adjektivischen Gebrauchs von Wörtern im Türkischen

"Adjektiv [adjective, adjectif, imja prilagatel'noe]. Eigenschaftswort, Artwort oder Qualitativ in attributiver oder prädikativer Verwendung" ist eine Definition eines bekannten Linguisten.³⁸ Türkische Turkologen definieren das Adjektiv folgendermaßen: "Varlıkları niteleyen yada belirten sözcüklere sıfat denir."³⁹ Übersetzt man diese Definition wortwörtlich, so lautet sie: Adjektive sind die Wörter, die die Wesenheiten bewußt machen, beschreiben oder determinieren. D.h., Adjektive sind Wörter, die Eigenschaften, Beschaffenheit, Qualitäten, Maße, etc. bestimmen und charakterisieren. Eine andere Definition findet sich

³⁷ Ohne Autor: *Almanca Dilbilgisi*, Konya 1984 S.31ff

³⁸ Lewandowski, T.: *Linguistisches Wörterbuch I*, Wiesbaden 1994, S.28

³⁹ Gencan, T.N.: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S.171

bei Ergin: "Die Wörter, die den Substantiven vorangestellt sind und sie bestimmen oder das Nomen charakterisieren, nennt man Adjektive."⁴⁰ Wir versuchen, mit den folgenden poetischen Aussagen von Dede Korkut die wichtigsten Aufgaben der Adjektive im Türkischen festzustellen:

Işıl ışıl **ışıldayan ince** giysilim = meine Glanz Ausstrahlende, **leicht**
Bekleidete

Yere basmayıp yürüyor selvi boylum = meine über den Boden
schwebende Zypressenartige

Kar üzerine kan damlamış gibi **kızıl** yanaklım = meine in Schneeblut
getränkte Rotwangige

Çift badem sığmayan **dar** ağızlım = meine Engmundige, in deren Mund
nicht einmal ein paar Mandeln Platz haben

Katiplerin çizdiği **kara** kaşlım = meine von den Schreibern mit **schwarzen**
Augenbrauen Dargestellte

Kurumsu kırk tutam **kara** saçlım = meine vierzig Handvoll
Kohlschwarzhaarige

Arslan soylu sultan kızı = die Löwen**stämmige** Sultanstochter

Öldürmeye ben seni kıyarmıyım = wie könnte ich es über das Herz
bringen dich zu töten

Kendi canıma kıyarım ben sana kıyamam = mir könnte ich etwas antun,
aber nie könnte ich es übers Herz bringen dir weh zu tun

Ben seni deniyordum = Ich habe dich auf die Probe gestellt. ⁴¹

Die oben fett geschriebenen Adjektive wie z.B. **ausstrahlend (ışıldayan)**,
leicht (hafif), **dünn (ince)**, **rötlich (kızıl)**, **eng (dar)**, **schwarz (kara)**, **stämmig**
(soylu), **schwebende (pelteli)** sind Beispiele für Adjektive, da sie die ihnen
folgenden Substantive bestimmen oder charakterisieren.

⁴⁰ Vgl. Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1962, S.29.

⁴¹ Vgl. Ergin, M.: *Dede Korkut Kitabı*, Istanbul 1971, S.157. (Übersetzung von H. B.)

Also werden Adjektive nur in Verbindung mit Substantiven benutzt, alleinstehende Wörter können nicht als Adjektive auftreten. Adjektive, die allein benutzt werden, werden substantiviert. Wenn sie substantiviert werden, bekommen sie das Zustandssuffix der Substantive, Wortbildungs-, Possessiv- und Pluralsuffixe. Dagegen nehmen Adjektive keine dieser Suffixe an.

"Güzel-e bakması sevaptır derler." (Es ist ein Gotteslohn, die Hübsche anzuschauen, sagt man.)

"Güzel-ler-e güzel bakmak sevaptır." (Es ein Gotteslohn, die Hübschen gut anzuschauen.)

Da in diesen Beispielen die Wörter "güzel-e" (der/dem Hübschen) und "güzel-ler-e" (den Hübschen), eine Flexionsendung bekommen haben, sind sie keine Adjektive mehr, sondern bereits Substantive. Das Adjektiv, das vor dem Substantiv steht, wird zum Prädikat, wenn es verbalisiert hinter das Nomen tritt.

Güzel çocuk (hübsches Kind), çocuk güzeldir. (Das Kind ist hübsch.)

Sıcak hava (warmes Wetter), hava sıcaktır. (Das Wetter ist warm.)

Adjektive, die vor dem Prädikat benutzt werden, werden zum Adverb.

İyi düşünüyor. (Er denkt gut.) İyi konuşuyor. (Er redet gut.)

Dost acı söyler. (Der wahre Freund spricht bitter)

Holen wir weiter aus, können wir über die türkischen Adjektive folgendes sagen: Adjektive können sich in "Aufgaben- und Beschreibungssubstantive" verwandeln, indem die entsprechenden Suffixe benutzt werden. Substantivierte Adjektive drücken dann in bestimmten Kontexten "Symptome" oder "Aufgaben" des ursprünglichen Adjektivs aus. Falls z.B. ein Objekt nicht eine Sache als solche bezeichnet, sondern die Sache mit ihren Eigenschaften selbst ist, dann

wird das Objekt selbst substantiviertes Adjektiv genannt (s.o. "güzel" = hübsch, "güzel-e" (der / dem Hübschen), "güzel-ler-e" (den Hübschen)).⁴²

Ein Volkssänger (17Jh.) sagt: „Ben güzele güzel demem, güzel benim olmayınca“. (Ich nenne eine Hübsche nicht hübsch, wenn sie mir nicht gehört).

Substantive als "Eigenschafts- und Aufgabensubstantive" werden nicht zu Adjektiven im Türkischen, wenn sie mit anderen Substantiven zusammenkommen und Aufgaben und Eigenschaften dieser näher bezeichnen. Im Türkischen können alle Adjektive substantiviert werden, aber nicht alle Nomen können als Adjektive benutzt werden (besonders nicht abstrakte Bewegungsnomen mit den Suffixen *-mak*, *-mek*, *-iş*, *-iş*, *-uş*, *-üş*).

ye-mek (Essen)
açıl-ış (Eröffnung)
al-ış (Kauf)
gel-ış (Ankunft)
ara-y-ış (Suche)
söyle-ış (Ausdruck)
bul-uş (Erfindung)
anlay-ış (Verständnis)

Die Beschreibung von Nomen kann im Türkischen unter zwei Aspekten gesehen werden:

a) dem Aspekt der äußeren Eigenschaften (Vasıflandırma -, oder Niteleme sıfatları),

b) dem Aspekt der inneren Eigenschaften (Belirtme sıfatları).

Die Adjektive unter a): Sie geben äußere Eigenschaften der Nomen, wie Farbe, Größe, Form, Gewicht an, z.B. mavi göz (blaue Augen), sıcak oda (warmes Zimmer), beyaz elbise (weißes Kleid), güzel çocuk (hübsches Kind), demir kapı (eiserne Tür), doğru söz (richtiges Wort), güzel yazı (schöne Schrift), büyük bir iş (eine große Arbeit).

⁴² Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1962, S.177 und Hatipoğlu, N.: *Üniversitelerde Uygulamalı Türkçe*, Eskişehir 1988, S.85-86.

Die unter b) geben den Ort, die Anzahl und die inneren Eigenschaften der Sachen an, wie etwa Farbadjektive. Sie determinieren die Nomen, z.B. Kırmızı alıcı bir renkdir. (Rot ist eine strahlende Farbe.) Bu yeni ev (dieses neue Haus), üç kişi (drei Personen).

Unter a) Vasıflandırma sıfatları (qualifizierende Adjektive) kategorisiert Ergin einfache Adjektive, Farbadjektive, abgeleitete Adjektive, zusammengesetzte Adjektive und unter b) Belirtme sıfatları (determinierende Adjektive).

1. Demonstrativadjektive, 2. Zahladjektive, 3. Frageadjektive und 4. Indeterminierte Adjektive. Diese Aufteilung findet sich in etwa analog auch bei den deutschen Adjektiven, was in dem vorliegenden kontrastiven Vergleich deutlich wird.

Ferner können Adjektive eine sogenannte adjektivische Fügung oder Adjektivkonstruktion zur Vervollständigung (Sıfat Tamlaması)⁴³ des Nomens, das sie charakterisieren zustande bringen. Dabei ist es notwendig zu bemerken, daß Wörter, die strukturell als Substantive aufzufassen sind, im Türkischen jedoch als Adjektive empfunden werden.

Büyük büyüklüğünü bilmelidir. (Der Ältere soll sich darüber bewußt sein, daß er älter ist.)

Bir kötünün yedi mahalleye zararı vardır. (Der Schaden eines bösen Menschen erfaßt sieben Stadtviertel.)

Adam sormakla alim olur. (Man wird weise durch Fragen.)

Allah ilmi dileyene, malı dilediğine verir. (Gott gibt Wissen dem, der die es zu suchen wünscht und Reichtum demjenigen, den er auswählt.)

Kommentar: Hier zeigt sich bereits im letzten Beispielsatz, daß türkische Adjektive nicht immer als deutsche Adjektive wiedergegeben werden können, sondern auch als Verben.

⁴³ Korkmaz, Zeynep: *Grammer Terimleri Sözlüğü*, Ankara 1992, S. 133.

3.1.2 Allgemeine Charakteristik der Adjektive in der deutschen Sprache

Das Adjektiv ist auch im Deutschen von vielen Autoren in vielen Grammatiken und Büchern zur deutschen Sprache unter verschiedenen Gesichtspunkten in seiner Struktur und seiner Funktionalität analysiert worden. Geht man vom Worte aus, dann bedeutet 'nomen adiectivum' das beigefügte Nomen. Nach Sommerfeld/Starke kann das Adjektiv auch Eigenschaftswort bzw. Beiwort genannt werden.⁴⁴

Eine andere Definition gibt Ulrich Engel: "Adjektive sind Wörter ohne konstantes Genus, die zwischen Determinativ und Nomen stehen können."⁴⁵ Im "Wahrig" wird das Adjektiv (Adjectivum, Eigenschaftswort) wie folgt definiert:

Das Adjektiv ist eine Wortart, die wie das Substantiv die Fähigkeit besitzt, die einzelnen Kasus durch besondere Endungen zu kennzeichnen. In der traditionellen Grammatik sind Adjektive und Substantive unter dem Oberbegriff Nomen zusammengefaßt. Das Adjektiv stellt etwa ein Sechstel des gesamten Wortschatzes der deutschen Sprache. Die meisten Adjektive sind Ableitungen von Substantiven, Verben und auch anderen Adjektiven mit Suffixen, wie -bar, -ig, -isch, -haft, -lich, -sam usw., oder Zusammensetzungen, partizipiale Bildungen u.a. Primäre (einfache) Adjektive gibt es im Deutschen nur etwa zweihundert.⁴⁶

Ergänzend ist das "Neue große Wörterbuch Deutsch": Adjektive können im Allgemeinen auch gesteigert werden. Ebenso können sie zu Substantiven (Hauptwörtern) gemacht werden. Das Adjektiv kann als Attribut, als Prädikativ und als adverbiale Bestimmung gebraucht werden.⁴⁷

Die adjektivische Wortbildung erhält erst ihren Sinn, wenn man sie in einem Textrahmen betrachtet: Im folgenden Text ist von zwei Personen

⁴⁴ Vgl. Sommerfeld K.E./ Starke, G.: *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992, S.126.

⁴⁵ Vgl.Engel, Ulrich: *Deutsche Grammatik*, Heidelberg 1988, S.56.

⁴⁶ Vgl.Helbig, G.(Hg.): *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh 1977, S.38ff.

⁴⁷ Vgl. Lang-Kleefeld, A. (Hg): *Neues großes Wörterbuch Deutsch*, Krefeld 1992, S.33f. und Baumgärtner, K. u.a.: *Kommunikation und Sprache*, Weinheim und Baul 1974, S.336ff.

gegensätzlichen Charakters die Rede; es sind der Kellner, an dem nicht nur der Körper, sondern auch die Seele klein ist, und der Onkel, der ihm mit imposanter Größe und festem Selbstbewußtsein gegenübersteht. Gemeinsam haben sie nur eines: ihren Sprachfehler. Sie haben beide "eine zu kurze Zunge" und sprechen daher den s-Laut als *sch[]* aus, also *Schischyphusch* statt *Sisyphus*.

Der Kontrast der beiden menschlichen Dimensionen spiegelt sich nun auch in den Adjektiven, mit denen der Autor seine Personen beschreibt. Unter ihnen sind auffällig viele komplexe Bildungen. Sie sind im folgenden Text fortlaufend numeriert und werden kommentiert.

Text:

So standen sie nun und sahen sich an. Beide mit einer zu kurzen Zunge, beide mit demselben Fehler. Aber jeder mit einem völlig anderen Schicksal.

Klein (0), verbittert (1), verarbeitet (2), zerfahren (3), fahrig (4), farblos (5), verängstigt (6), unterdrückt (7): der Kellner. Der kleine Kellner. Ein richtiger (8) Kellner: Verdrossen (9), stereotyp (10), höflich (11), geruchlos (12), ohne Gesicht, numeriert, verwaschen (13) und trotzdem leicht schmutzlig (14). Ein kleiner Kellner. Zigarettenfingrig (15), servil (16), steril, glatt, gut gekämmt, blaurasiert (17), gelbgeärgert (18), mit leerer Hose hinten und dicken Taschen an der Seite, schiefen Absätzen und chronisch (19) verschwitztem (20) Kragen -- der kleine Kellner.

Und mein Onkel? Ach, mein Onkel! Breit, braun, brummend, baßkehlig (21), laut, lachend, lebendig (22), reich, riesig (23), ruhig (24), sicher, satt, saftig (25). Und mein Onkel? Ach, mein Onkel! Breit, braun, brummend. Verschieden wie ein Karrengaul vom Zeppelin. Aber beide kurzzungig (26).⁴⁸

Kommentar:

⁴⁸ Borchert, W.: "Schischyphusch oder Der Kellner meines Onkels", in: *Das Gesamtwerk*, Hamburg 1982, S.288.

(1/2/6/9/13/20) Die Adjektive *verbittert*, *verarbeitet*, *verängstigt*, *verdrossen*, *verwaschen* und *verschwitzt*, die mit Ausnahme des letztgenannten, das attributiv gebraucht ist, in einer Appositionsreihe stehen und daher keine Flexive haben, zeigen eine parallele Wortbildung. Sie haben alle die Form von Rückpartizipien. Es gibt also neben ihnen die finiten Verben *verbittern*, *verarbeiten*, *verängstigen*, *verdrießen*, *verwischen* und *verschwitzen*, doch sind diese viel seltener als die Rückpartizipien, die für den gewöhnlichen Sprachgebrauch längst den Wert von Adjektiven haben und sich als solche auch manchmal in ihren Bedeutungen von den entsprechenden Verben entfernt haben, wie das Wörterbuch im einzelnen ausweist. Charakteristisch für die Reihe dieser Adjektive ist auch die allen gemeinsame Präfigierung mit *ver-*, dessen Bedeutung die Kleinheit des Kellners ins Abwegige „verschiebt“.

(3) zerfahren: Lexikalisiertes Rückpartizip, zu dem keine finite Verbform existiert. Das Präfix *zer-* trägt dazu bei, den kleinen Kellner als einen Menschen zu kennzeichnen, der keine klaren Charakterkonturen hat.

(4) fahrig: Derivationsvariante zu (3), gebildet mit dem Suffix *-ig*. Dieses trägt zwar von sich aus nicht zur Personencharakterisierung als „klein“ bei, bringt aber die Bedeutung der Grundform *fahr-* voll zur Geltung.

(5/12) farblos / geruchlos: Denominale Ableitungen mit Hilfe des Halbsuffixes *-los*, das oft eine pejorative Konnotation mit sich bringt, wie sie hier zur perspektivischen Beschreibung des Kellners paßt.

(7) unterdrückt: Adjektivisch gebrauchtes Rückpartizip, das zum Verb *unterdrücken* gehört. Das Präfix *unter-*, das die niedrige gesellschaftliche Position des Kellners kennzeichnet, kann gleichermaßen als adjektivische wie als verbale Ableitungsform beschrieben werden.

(8) richtiger: Formal ein Derivat mit dem Adjektivsuffix *-ig*, aber für das Sprachbewußtsein längst eine Simplexform mit eigener Bedeutung neben dem Adjektiv *recht* und dem Verb *richten*. Hier dient das attributive Adjektiv *richtig* nur dazu, der Bedeutung des Nomens Kellner Prägnanz zu verleihen, so daß es sich fast um eine nominale Steigerungsform handelt.

(10) stereotyp: Adverbial gebrauchtes Adjektiv griechischer Herkunft mit der Bedeutung *starr*. Die griechische Wortbildung aus *stereo-* und *-typ* wird gemeinsprachlich nicht mehr als solche empfunden, so daß dieses Adjektiv für das allgemeine Sprachbewußtsein als Simplexform gilt.

(11) höflich: Etymologisch gesehen ein denominales Derivat von (Fürsten)Hof mit dem Adjektivsuffix *-lich*, das die Bedeutung der Grundform zur Geltung bringt. Seitdem die Höflichkeit aber kein Privileg der Höfe mehr ist, wird das Adjektiv *höflich* vom allgemeinen Sprachbewußtsein nicht mehr als Derivat, sondern als Simplexform empfunden.⁴⁹

Konstruieren wir nun eine Definition, die als Grundlage einige der oben genannten Beschreibungen beinhaltet, so fassen wir jede in folgenden Punkten zusammen:

1. Adjektive beschreiben das durch das Nomen Bezeichnete.
2. Adjektive können prädikativ, attributiv und adverbial gebraucht werden.
3. Adjektive können dekliniert und im Allgemeinen gesteigert werden.
4. Adjektive können einfach sein oder durch
 - a) Suffixe, b) Zusammensetzung, c) partizipiale Bildung u.a. abgeleitet sein.
5. Adjektive können substantiviert und adverbialisiert werden.
6. Adjektive beantworten die Frage: Wie ist etwas oder jemand (beschaffen)?

3.1.3 Unterschiede und Ähnlichkeiten der türkischen und deutschen Adjektive

Die Adjektive können immer nur kontextuell auftreten und nicht allein stehen, da sie sonst ihren semantischen Ort verlieren. Zwar bleibt eine primäre Bedeutung erhalten, doch ist diese eher als irrelevant zu betrachten, weil sie keine weitere Bedeutung mehr hinzufügt. Im Türkischen werden alleinstehende Adjektive substantiviert. Dasselbe gilt für das Deutsche.

⁴⁹ Ebd. S.288

Darin wird die Haupt- und eigentliche Funktion von Adjektiven deutlich: Sie sind dazu da, andere Wörter (z.B. Substantive) oder Sachverhalte usw. näher zu bestimmen; eine Tatsache, die über die beiden untersuchten Sprachen hinaus geht und als universell angesehen werden kann.

Bei den vorliegenden Texten (vgl. 3.1.1 und 3.1.2) handelt es sich zwar um zwei unterschiedliche Gattungen, doch ist dies im Zusammenhang eines Vergleichs von Adjektiven nicht von Bedeutung. Wichtiger ist, daß es sich um zwei unterschiedliche Sprachen handelt, und wie in diesen Adjektive eingesetzt werden.

Adjektive erhöhen die Plastizität u.a. literarischer Texte, wobei diese Tatsache hier besonders wichtig und geradezu charakteristisch scheint.

Die bislang dargestellten allgemeinen Funktionen von Adjektiven werden dadurch bestätigt, daß sowohl in beiden Sprachen (Türkisch und Deutsch) als auch in beiden vorliegenden Texten die Adjektive zum Großteil ähnlich gebraucht werden.

Die Unterschiede ergeben sich hier vor allem im Hinblick auf Morphologie und Syntax, ebenso wie durch eine Besonderheit des Türkischen, in dem eine Adjektivwiederholung zur Verstärkung führt (vgl. 3.6), wohingegen im deutschen Beispiel ein ähnlicher Effekt dadurch erzielt wird, daß semantisch und morphologisch verwandte Adjektive nebeneinander gestellt werden. Dabei hat die Verstärkung durch Wiederholung im Türkischen adverbiale Bedeutung, während im Deutschen eine adjektivisch-adverbiale Reihung stattfindet.

ışıl ışıl = stark leuchtend; strahlend (vgl. 3.1.1)

zerfahren, fahrig (vgl. 3.1.2)

Es muß betont werden, daß hier literarische Kriterien untersucht werden, also keine Deckungsgleichheit mit dem eigentlichen Elativ und seinen Sonderformen angestrebt wird (vgl. 3.6).

Eine strukturelle Analogie findet sich zwischen der türkischen Verdoppelung (s.o.) und der deutschen Alliteration, welche augenfällig ebenfalls zur Verstärkung genutzt wird. Dabei gehen Alliterationsreihen allerdings nur

zufällig eine semantische Verbindung ein, die in den meisten Fällen bei der Wortwiederholung durchaus gegeben ist, selbst wenn das türkische Original in der deutschen Übertragung unterschiedliche Rollen der Einzelglieder vermittelt. Die semantische Verbindung im Deutschen wird gar erst durch die Alliteration erzeugt, wenn die Einzelglieder ansonsten kaum etwas miteinander zu tun hätten.

Işıl ışıl (s.o.)

Breit, braun, brummend, baßkehlrig (vgl. 3.1.2)

Die Unterschiede, so zeigt sich nochmals deutlich, sind in den beiden vorliegenden Texten eher auffällig, da sie in nur geringem Maße auftreten; und das nicht so sehr im Gebrauch der Adjektive, sondern vielmehr in den strukturellen Gegebenheiten der jeweiligen Sprache.

3.2 Klassifizierung der Adjektive nach ihren Eigenschaften und ihren Strukturen in der türkischen und deutschen Sprache

3.2.1 Qualifizierende Adjektive im Türkischen und Deutschen

3.2.1.1 Einfache oder Basisadjektive

Einfache oder Basisadjektive sind die Adjektive, die nicht geteilt werden können, ohne daß ihre Bedeutung oder ihre Struktur sich ändert und die aus einer oder mehreren Silben bestehen.

Beispiele: *bol* (ışık) = viel (Licht), *dar* (yol) = enge (Straße), *sert* (huy) = strenge (Wesens-art), *mor* (çiçek) = lila (Blumen), *kara* (tahta) = schwarze (Tafel), *tembel* (işçi) = fauler (Arbeiter).

Wir können keines dieser Beispiele zerteilen, ohne daß sich ihre Bedeutung oder Struktur ändert. Genau so, wie wir die einsilbigen Adjektive *bol*, *dar*, *sert*, *mor* = (viel, eng, streng, lila) nicht zerteilen können, können auch die

zwei- und dreisilbigen Adjektive *kara*, *tembel* = (schwarz, faul) nicht zerteilt werden.⁵⁰

Biz ilkbaharda Alp Dağlarında dolaşırken öyle dehşetli bir fırtınaya yakalandık ki; etraftaki kırmızı, mor, beyaz çiçekler yere kapanırcasına sallanıyordu. Rüzgarın sert vuruşu bizi üşütüyordu ama kendimizi aradan birkaç saat geçtikden sonra, bol ışıklı bir tepede bulduk. (Als wir im Frühjahr einen Spaziergang in den Alpen machten, wurden wir von einem schrecklichen Unwetter erfaßt. Um uns herum wurden die roten, lila und weißen Blumen vom Sturm auf den Boden heruntergedrückt. Der harte Sturm machte uns frieren, aber nach einigen Stunden haben wir uns auf einem hell erleuchteten Hügel befunden.)

Kommentar: In fast allen der hier vorgestellten einfachen Adjektive finden wir eine Deckungsgleichheit, mit Ausnahme des Adjektivs *bol*, welches eigentlich soviel wie *viel*, *reichlich* bedeutet, hier aber im Kontext als *hell* wiedergegeben wird, weil es im direkten Zusammenhang mit *erleuchtet* steht.

Die einfachen Adjektive (Basisadjektive) des Deutschen bilden mit etwa zweihundert nur eine geringe, aber wichtige Teilklasse der Gesamtadjektive.

jung, alt, schön, blau, hart, weich, groß, klein u.a.

Der Mann ist alt. (Adam ihtiyardır.)

Der Himmel ist blau. (Gökyüzü mavidir.)

aber:

Der alt(e) Mann befindet sich im Haus. (İhtiyar adam evde bulunuyor.)

Den blau(en) Himmel sieht man in der Türkei und in Deutschland oft in den Sommermonaten. (İnsan mavi gökyüzünü yaz aylarında Türkiye'de ve Almanya'da sık görüyor.)

Adjektive nehmen häufig Funktionszeichen an.⁵¹ (vgl.1.2)

⁵⁰ Vgl. Ediskun, H., Dürer, B.: *Örnekli Dil Bilgisi*, Istanbul 1966, S.81 und Rühl, P. H.: *Türkische Sprache*, Heidelberg 1960, S.122.

⁵¹ Vgl. Schulz, D., Griesbach, H.: *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1982, S.121.

In beiden Sprachen können einfache Adjektive nicht zergliedert werden, jedoch können diese einfachen Adjektive im Deutschen sowohl dekliniert als auch graduiert werden, so aber nicht im Türkischen. Die Graduierung gilt allerdings nicht für Farbadjektive.

dünn (ince)
eng (dar)
dunkel (kara)
schön (güzel)

Zu den einfachen Adjektiven gehören in beiden Sprachen auch die einstelligen Zahl- und Farbadjektive.

ein (bir)
fünf (beş)
grün (yeşil)
rot (kırmızı)

Schließlich seien noch einige Beispiele für die Deklination und Graduierung von einfachen Adjektiven im Deutschen genannt:

Der Mann ist stark. (O adam kuvvetlidir.)

Der starke Mann hebt den Schrank. (O kuvvetli adam dolabı kaldırıyor.)

Der stärkste Mann bekommt den Preis. (En kuvvetli adam ödülü alıyor.)

Diese Erweiterungsfähigkeit der deutschen einfachen Adjektive durch Deklination oder Graduierung ist das einzige unterscheidende Merkmal hinsichtlich der beiden Sprachen. Ansonsten gilt, daß einfache Adjektive sowohl im Deutschen als auch im Türkischen bis zu einem gewissen Grad bedeutungslos sind, wenn man sie aus ihrem Kontext herausnimmt.

3.2.1.2 Farbadjektive

Farbadjektive bilden eine eigene Wortbildungsgruppe.⁵² Die Modefarbwörter spielen dabei eine besondere Rolle. Sie werden „tatsächlich zweimal im Jahr neu vereinbart, genormt“.⁵³ Die wenigsten werden zu Bestandteilen des Allgemeinwortschatzes, aber sie sind trotzdem sehr wichtig, weil sie zumindest temporär häufig gebraucht werden. Der „Verbrauch“ korrespondiert hier mit der ständigen neuen „Produktion“. Oft reicht die Differenzierung mit Hilfe der alten Farbgrundwörter nicht aus; es werden neue Farbadjektive gebildet.

Kompositionsmodelle: Hier ist ein Substantiv Basis (Erstglied).⁵⁴

amethystblau (eflatun mavisi)

rubinrot (yakut kırmızısı)

smaragdgrün (zümrüd yeşili)

grasgrün (çim yeşili)

mandelbraun (badem rengi)

olivgrün (zeytin yeşili)

maisgelb (mısır sarısı)

taubengrau (güvercin grisi)

lachsrosa (sombalıği pembesi)

goldgelb (altın sarısı)

kaffeebraun (kahve rengi)

weinrot (şarap kırmızısı)

nachtschwarz (gece karası)

frühlingsgrün (bahar yeşili)

schneeweiß (kar beyazı)

⁵² Vgl. Schippan, Th.: „Entwicklungstendenzen im deutschen Wortschatz der Gegenwart“, in: *LS/ZISW A III* Berlin, o.J., S. 298ff.

⁵³ Vgl. Klaus, H.: „Beobachtungen zu den Modefarbwörtern in der deutschen Gegenwartssprache“ in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik 17*, S.23.

⁵⁴ Ebd., S.53.

feuerrot (ateş kırmızısı)

Manchmal erscheinen sie auch als nicht so klare Kompositionen:

billardgrün (keine Entsprechung im Türkischen)

wollweiß (yün beyaz)

naturschwarz (tabi siyah)

Nicht geeignet als Modewörter sind:

puterrot (hindi kızılı)

schamrot (utanç kızılı)

krebsrot (istakoz kızılı)

blütenweiß (çiçek beyazı) ⁵⁵

Die Grundfarben werden nuanciert bei:

tiefblau (koyu mavi, lacivert)

dunkelgrün (koyu yeşil)

hellrot (açık kırmızı)

Geographische Namen werden verwendet bei:

russischgrün (*rus yeşili)

englischrot (*ingiliz kırmızısı)

capriblau (*kapri mavisi) ⁵⁶

Kommentar: Die türkischen Formen sind reine Übersetzungen und werden so nicht gebraucht, weil geographische Namen bei Farbadjektiven im Türkischen nicht benutzt werden.

⁵⁵ Ebd., S.32ff.

⁵⁶ Vgl. Oksaar, E.: "Über die Farbenbezeichnungen im Deutsch der Gegenwart", in: *Muttersprache* 71, 1961, S.213. * (Türkische Umschreibung von H.B.)

Farbadjektive in ihrer eigentlichen Bedeutung sind im Allgemeinen in beiden Sprachen nicht komparierbar:

Er bringt rote Rosen. (O kırmızı güller getiriyor.)

Über uns ist ein blauer Himmel. (Üzerimizde mavi gök vardır.)

In übertragener Bedeutung gelten jedoch deren Komparationsformen als normal.

Seine Seele ist schwärzer als die Nacht. (Ruhu bir geceden daha karanlıktır.)

Diejenigen deutschen Adjektive, die einen fremden Ursprung haben, weisen keine Deklinationendungen auf. Diese sind unter anderen: *rosa*, *lila*, *orange*.

Er trägt eine rosa Hose, er liebt lila Jacken. (Bir pembe pantolon giyinmiş, eflatun rengi ceket sever.)

Häufig benutzt man bei unveränderten Farbadjektiven die Zusammensetzung mit dem Suffix *-farben*. In solchen Fällen wird das Adjektivkompositum dekliniert.

Wir tragen gerne lilafarbene Kleidung. Die beigefarbenen Jacken sind zu teuer. (Biz severek eflatun rengi kostümü giyiyoruz. Bej rengi ceketler pek pahalıdır.)

Kommentar: Hier finden wir eine genaue Entsprechung des Türkischen und des Deutschen, da das Suffix *-farben* direkt mit *rengi* übersetzt werden kann.

Bei türkischen Farbbezeichnungen sind neben den Grundfarben auch Kompositionsmodelle auf Substantivbasis (mit dem Erstglied als näherer Bestimmung) identisch mit den deutschen Farbadjektiven, die oben erwähnt

wurden, z.B. rubinrot (yakut kırmızısı), smaragdgrün (zümrüt yeşili), grasgrün (çim yeşili) oder eigelb (yumurta sarısı). (Bei der Zusammenfügung von Substantiven und Farbadjektiven erscheint das Farbadjektiv im Genetiv). Auf substantivischer Basis verfährt man auch mit dem Suffix *-renği*, was dem bereits oben genannten Suffix *-farben* entspricht, besonders bei Fremdwörtern: kahve renği, bej renği, eflatun renği oder *gibi*, wie in zümrüt gibi, çim gibi yeşil. Darüber hinaus kommt es zu Verstärkungen, wie etwa in den Fällen: yem yeşil (ganz grün), bem beyaz (ganz weiß, schneeweiß), sim siyah (ganz schwarz), mas mavi (ganz blau).

Auch kann das Suffix *-ce* Farbadjektive modifizieren: yeşilce (ziemlich grün), mavice (ziemlich blau); ebenso gilt dies für das Suffix *-imtrak*, wie bei mavimtrak (ziemlich blau). Auch mit dem Suffix *-imsi* können die Farbadjektive im Sinne von *ziemlich* verstärkt werden: mavi (blau) — mavimsi (ziemlich blau) (vgl. 3.2.1.3.1).

Durch Verdoppelung wird die Bedeutung ebenfalls verstärkt, wie bei kırmızı kırmızı elmalar (sehr rote Äpfel), yeşil yeşil ağaçlar (sehr grüne Bäume) (vgl. 3.6).

Das Suffix *-li* kann, wie bei anderen Adjektiven, auch bei Farbadjektiven abgehängt werden: yeşilli allı kumaş (Stoff mit grüner und roter Farbe), kırmızılı gömlek (Hemd mit roter Farbe) (vgl. 3.2.1.3.1).

Kommentar: Farbgrundwörter sind in beiden Sprachen entsprechend aufzufassen; wiederum mit dem einzigen Unterschied, daß sie im Deutschen meistens dekliniert werden, was im Türkischen nicht der Fall ist. Farbadjektive sind wie im Deutschen auch im Türkischen nicht komparierbar.

Darüber hinaus gibt es Wörter für Modefarben, die zwar zumeist nicht in den Allgemeinwortschatz übergehen, jedoch dadurch bemerkenswert sind, daß sie zumindest zeitweilig im Sprachgebrauch auftauchen. Sie werden als Komposita gebildet, wobei im Deutschen eine Zusammensetzung erfolgt, während im Türkischen die substantivische Basis als Einzelwort dem Farbadjektiv vorangestellt wird, das in der Possessivform steht. Ebenso

werden im Türkischen westliche Modefarbadjektive in letzter Zeit übernommen: pink, lila, bej usw.

Wie in vielen anderen Fällen — sowohl bei Adjektiven als auch anderen sprachlichen Elementen erkennbar — zeichnet sich das Türkische auch hier durch Suffixbildungen aus, die nicht ohne weiteres ins Deutsche zu übertragen sind; es sei denn, daß man die Entsprechung als solche in diesen Bereich herein nimmt, was allerdings den Rahmen eines Vergleichs sprengen würde, da dieser ja auch die Unterschiede klar herausstellen sollte.

3.2.1.3 Abgeleitete Adjektive

Abgeleitete Adjektive sind Adjektive, die entstehen, indem man an Wörter, die von Nomen oder Verben abstammen, einfache Bildungssuffixe anhängt.

3.2.1.3.1 Adjektivableitungen von Nomenwurzeln

Sie werden gebildet, indem man an die Wurzel oder an den Stamm der Nomen Bildungssuffixe anhängt. Die Hauptsuffixe sind folgende:

1) *-li* (*-li*, *-lü*, *-lu*): Dieses Suffix ist aus der Postposition *ile* (mit) entstanden und wird an Substantive angehängt. Es ist sehr produktiv und leitet Adjektive mit folgenden Bedeutungen ab:

a) Possessivität: *bal-lı çay* (Tee mit Honig), *şeker-li kahve* (Kaffee mit Zucker).

Ben çayı ballı ve kahveyi şekerli içiyorum. (Ich trinke Tee mit Honig und Kaffee mit Zucker.)

Kommentar: Die Wortstellung des türkischen Beispielsatzes ändert sich gegenüber den obigen Einzelausdrücken, weil in der Satzkonstruktion das Nomen dem Adjektiv vorgestellt wird. Allerdings ist die erstgenannte Wortstellung auch möglich aber stilistisch schlechter. Im Deutschen bleibt hier

die Postposition *mit* als solche erhalten, da wörtliche Varianten, wie etwa **honiglich*, in dieser Sprache nicht möglich sind. Dennoch kann generell bemerkt werden, daß das türkische Suffix *-li* im Allgemeinen dem deutschen Suffix *-ig* entspricht, wie etwa bei *tuzlu* (salzig) oder *yağlı* (fettig).

b) Beziehungspossessivität: *Fenerbahçe-li* (gençler) (Fenerbahçaner Fans), *lise-li* (öğrenciler) (Gymnasialschüler).

Fenerbahçeli taraftarların çoğunluğu liseli öğrencilerden oluşuyor. (Der größte Teil der Fenerbahçaner sind Gymnasiasten.)

Kommentar: Dieses Beispiel zeigt, daß türkische Adjektive nicht grundsätzlich ins Deutsche ebenfalls als Adjektive zu übertragen sind. Die unterstrichenen Wörter im türkischen Satz sind eindeutig adjektivischer Natur, während die unterstrichenen Wörter im deutschen Satz Substantive sind und auch hier als solche in Erscheinung treten.

2) *-si* (*-sı*, *-su*, *-sü*): Dieses Suffix *-si* leitet vom Nomen Ähnlichkeitsadjektive ab:

buğday-sı (weizenartig), *kadın-sı* (weiblich), *bulut-su* (wolkenartig), *çocuk-su* (kindisch), *diken-si* (stachelig),

Alinin sınıfdaki çocuksu hareketleri hiçde hoş değildir. (Das kindische Benehmen von Ali in der Klasse ist nicht annehmbar.)

Hasanın çocuksu görünümüne rağmen, yetişkin biri gibi davranıyor, ama ağabeyisi Ali hala çocukça. (Während Hasan trotz seiner kindlichen Gestalt bereits erwachsen wirkt, benimmt sich sein älterer Bruder Ali immer noch sehr kindisch.)

Kommentar: Die beiden Adjektive *çocuksu* und *çocukça* im Türkischen weisen kaum einen Unterschied auf, während er im Deutschen zwischen *kindisch* und *kindlich* beträchtlich ist.

3) *-ci* (*-ci*, *-cu*, *-cü*): Dieses Suffix *-ci* ist auch sehr produktiv. Es leitet vor allem Adjektive mit folgenden Bedeutungen ab:⁵⁷

a) Adjektive, die andauernde oder vorübergehende Bindung oder Abhängigkeit mit Hinblick auf das bezeichnende Nomen angeben:

Deve-ci (kadın) = Kamelherrin, kira-cı (aileler) = Mieterfamilien, tarih-çi Naima = Historiker Naima, kola-cı (kız) = Büglerin, kitap-çı Remzi = Buchhändler Remzi.

Vergegenwärtigt man sich beispielhaft die einzelnen Bestandteile von *deveci kadın*, so bedeutet *deve* = Kamel, das Suffix- *ci* gibt die Bindung an, die man mit dem Kamel eingeht, während *kadın* das beschriebene Nomen ist. Sinngemäß würde also *deveci kadın* bedeuten: die Frau, die die Herrschaft über das Kamel hat = Kamelherrin.

Çok eski zamanlarda deveci bir kadın varmış develerle yük taşımış. Kitapçı Remzinin kitaplarının da o taşımış. İşte benim büyük dedem tarihçi Naimanın kitabını o zamanlar almış. Kitap iyi kullanılmış bu güne kadar kalmış. (Einst gab es eine Kamelherrin, die mit den Kamelen schwere Lasten transportierte. Die Bücher des Buchhändlers Remzi hat sie auch immer transportiert. So hat damals auch mein Urgroßvater das Buch des Geschichtsschreibers Naima gekauft, welches bis auf den heutigen Tag gut erhalten ist.)

Kommentar: Die im deutschen substantivisch wiedergegebenen Berufe werden im Türkischen adjektivisch gebraucht, da sie sich mit dem jeweiligen Nomen verbinden, indem sie deren Eigenschaft hervorheben.

b) Adjektive, die Gewohnheiten angeben:

yalan-cı (çocuk) = häufig lügendes Kind,

ezber-ci (öğrenci) = viel auswendiglernender Schüler,

şaka-cı (ihtiyar) = witzige Alte

manti-cı (adam) = Pasteten liebender Mann

Masallarda hep yalancı çocukların burnu uzar. (In Geschichten bekommen lügnerische Kinder immer lange Nasen.)

⁵⁷ Vgl. Ediskun, H., Dürer, B.: *Örnekli Dilbilgisi*, Istanbul 1966, S.81.

Kommentar: Betrachtet man einen der Begriffe näher, so stellt man fest, daß z.B. bei *yalancı çocuk* drei Bestandteile erklärt werden wollen: *yalan* heißt für sich *die Lüge*, die Partikel *-cı* gibt die adjektivische Form von *yalan* an und *çocuk* ist das Nomen, auf das sich *yalancı* bezieht. Die adjektivische Form, wie sie hier im Türkischen gebraucht wird, findet im Deutschen keine eigentliche Entsprechung, da der semantische Hintergrund ein anderer ist. So kann ein *mantıcı* jemand sein, der Pasteten verkauft oder sie öfter ißt.

c) Adjektive, die Beziehungen angeben:

parti- <i>cı</i> (gençler)	Parteijugend
Atatürk- <i>çü</i> (gençlik)	Atatürkjugend
halk- <i>çı</i> (aydınlar)	Volksintellektuelle

Auch bei *parti-cı gençler* haben wir drei Bestandteile des Ausdrucks:

Parti bedeutet Partei, das Suffix *-cı* macht aus *parti* ein Adjektiv mit der Bedeutung *bezogen auf die Partei* und *gençler* bedeutet Jugend. *Parti-cı gençler* bedeutet also genau *Jugend, die sich auf die Partei bezieht*, d.h. *Parteijugend*.

Türkiye Cumhuriyetini Atatürk halkçı aydınlarla kurmuş. (Atatürk und Volksintellektuelle gründeten die türkische Republik.)

Kommentar: Das türkische Adjektiv *halkçı* wird im Deutschen mit einer Genetivkonstruktion an das zu bestimmende Substantiv angeschlossen und bildet mit diesem eine substantivische Einheit.

4) *-lek (-lak)* Suffix: Dieses Suffix *-lek* gibt die Besonderheiten der Art und Weise an.

iş-*lek* = geschäftig

yuvar-*lak* = kugelförmig

Bochum'da en işlek cadde 'Kortumstraße'dir.(In Bochum ist die belebteste Straße die Kortumstraße.)

Kommentar: Hier wird *-lek (-lak)* an ein Nomen angefügt. Am Beispiel erläutert heißt das bei *işlek* (*iş* = Tun, Arbeit), daß, wenn *-lek* angefügt wird, das Tun eine verstärkte Qualität erfährt, im Sinne von *belebt* oder *geschäftig*.⁵⁸

Die deutsche Entsprechung dieses Suffixes ist das Suffix *-ig*, welches analog angewandt wird.

5) *-ce (-ca, -çe, -ça)*: Dieses Suffix *-ce* ist sehr produktiv. Es leitet Adjektive ab, indem man es an das entsprechende (unter Umständen erweiterte) Nomen anhängt. Wir unterscheiden:

a) Quantität ausdrückende Adjektive:

binler- <i>ce</i> (seyirci)	Tausende von (Zuschauern)
yüzler- <i>ce</i> (insan)	Hunderte von (Menschen)
bun- <i>ca</i> (köy)	ziemlich (oder so) viel (Dörfer)

İki bin yılının başında Mozambik'de bunca köy, yüzlerce çocuk, binlerce insan sular altında kaldı. (Zu Anfang des Jahres Zweitausend sind ziemlich viele Dörfer, Hunderte von Kindern und Tausende von Menschen in Mozambique in den Fluten zurückgeblieben.)

⁵⁸ Demiray, Kemal: *Temel Dilbilgisi*, Istanbul 1989, S.146.

Kommentar: Die jeweiligen deutschen Entsprechungen zum türkischen Suffix –ce bzw –ca sind morphologisch nicht einheitlich, sind jedoch semantisch durchaus identisch.

b) Einschränkung ausdrückende Adjektive:

güzel-ce bir tablo = ein recht hübsches Gemälde

uzun-ca yol = ein recht langer Weg

yavaş-ça = recht langsam

Kütüphanede uzunca bir salonu yavaşça geçtikden sonra karşıda asılı güzelce bir tablo gördüm. (Nachdem ich in der Bibliothek recht langsam einen recht langen Saal entlang gegangen war, sah ich gegenüber aufgehängt ein recht hübsches Gemälde.)

Kommentar: Die Einschränkung entspricht annähernd den deutschen Ausdrücken *recht* oder *halbwegs*. Nach harten Konsonanten haben wir die beiden Suffixe -çe oder -ça. An Farbenbezeichnungen angehängt entspricht das Suffix -ce, -ca, -çe, -ça der deutschen Silbe –lich, z.B. yeşil-ce = grünlich; sarı-ca = gelblich.

c) Ähnlichkeit ausdrückende Adjektive:

aptal-ca = wie dumm

susuz-ca = wie durstig

insan-ca = wie ein Mensch (menschlich)

Dünyanın her ülkesinde insanlara, insanca yaşayabileceği fırsat verilmelidir. (Für die Menschen in jedem Land der Welt muß die Möglichkeit gegeben werden menschlich zu leben.)

Kommentar: Die türkischen Adjektive drücken in diesem Fall eine Art Vergleichung aus, die Ähnlichkeiten feststellen soll. Die deutschen Entsprechungen können nur annähernd sein, da diese Funktion den deutschen

Adjektiven so nicht gegeben ist. Dennoch kann man sagen, daß *entsprechend*, *gemäß*, *wie* die entsprechenden deutschen Übersetzungen sein könnten.

d) Zur Bezeichnung der Sprache:

türk-*çe* = türkisch

alman-*ca* = deutsch

arap-*ca* = arabisch

fransız-*ca* = französisch

Almanca ve Türkçe dilleri akraba değildir. (Die deutsche und die türkische Sprache sind nicht miteinander verwandt.)

Kommentar: Das Suffix *-isch* entspricht hier dem türkischen Suffix *-ce* etc.

e) Bezeichnungen für Zeitangaben

gün =Tag günler-*ce* = tagelang

hafta = Woche haftalar-*ca* = wochenlang

ay = Monat aylar-*ca* = monatelang

yıl = Jahr yıllar-*ca* = jahrelang

İnsanlar aylarca ve yıllarca çalışarak kazandıklarını bir kaç saniyede bir tabi afet sonunda kaybediyorlar. (Die Menschen können ihr Hab und Gut, welches sie monatelang und jahrelang erarbeitet haben, innerhalb weniger Sekunden in einer Naturkatastrophe verlieren.)

Kommentar: Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen werden die Zeitangaben in den Plural gesetzt. Der adjektivische Gebrauch wird im Türkischen ausgedrückt mit den Suffixen *-ce* bzw *-ca*. Im Deutschen benutzt man hierfür das Suffix *-lang*.

f) Das Suffix *-ca, -ce, -çe* ist betont und trägt zum verkleinernden, verringernden oder einschränkenden Sinn bei.

Kısaca bir süre gittikten sonra bir salona girdik, karşımıza küçükçe bir çocuk çıktı. (Nachdem wir eine kürzere Zeit durch einen Saal gelaufen waren, kam ein kleineres Kind auf uns zu.)

Kommentar: Die Verkleinerung bzw. Einschränkung wird im Deutschen dadurch erreicht, daß man den Komparativ einsetzt.

6) *-men (-man)*: Dieses Suffix *-men* ist in der letzten Zeit sehr produktiv. Es wird an die Nomenwurzel angehängt und leitet so folgende Adjektive ab:

Ähnlichkeit ausdrückende Adjektive.

gök-men (insan) blauäugiger (Mensch)

iş-men (adam) geschäftiger (Mann)

Am Beispiel *gökmen* sei illustriert, was sich hinter dieser Bildung verbirgt: *gök* ist der als blau vorgestellte Himmel und dazu tritt die Endung *-men*, die hier *Ähnlichkeit mit* ausdrückt.

Ali işmen bir insan, gece gündüz çalışır, başka bir şeye uğraşmaz. (Ali ist ein geschäftiger Mann. Er arbeitet Tag und Nacht und kümmert sich um nichts anderes.)

Kommentar: Das türkische Suffix *-men* wird hier im Deutschen mit dem durch Flexionen ergänzten Suffix *-ig* wiedergegeben.

7) *-cek (-cak, -çek, -çak, -cik, -cık)* etc.: Dieses Suffix *-cek* ist nicht sehr produktiv. Es wird besonders an Nomen nach den Gesetzen der Vokalharmonie angefügt. Falls ein Nomen auf den Konsonanten *-k* endet, kann dieser ausfallen. Es drückt Verkleinerung oder Vergrößerung aus:

büyü(k)-cek (ev) ziemlich großes (Haus)

küçü(k)-cek (çocuk) ziemlich kleines (Kind).

Buraya büyü(k)cek bir öğrenci yurdu yapılacak. (Hier wird eine ziemlich großes Studentenwohnheim gebaut.)

Bugün ben küçü(k)cek bir çocuk gördüm. (Heute habe ich ein ziemlich kleines Kind gesehen.)

Kommentar: Dieses türkische Suffix entspricht in etwa dem deutschen *ziemlich*, welches ebenfalls sowohl für eine Verkleinerung als auch für eine Vergrößerung benutzt werden kann.

8) *-mtrak*: Dieses Suffix *-mtrak* hängt sich besonders an Farbe und Geschmack ausdrückende Wörter und drückt die Ähnlichkeit mit der betreffenden Farbe bzw. dem betreffenden Geschmack aus:

mavi-*mtrak* = bläulich

acı-*mtrak* = der Schärfe ähnlich

tatlı-*mtrak* = süßlich

ekşi-*mtrak* = säuerlich

Bu yıl portakallar ekşimtrak. (Dieses Jahr sind die Orangen säuerlich.) En güzel tatlımtrak kayısılar yaz mevsiminde Kapadokyada olur. (Die schönsten süßlichen Aprikosen gibt es im Sommer in Kappadokien.)

Kommentar: Beispielhaft soll auch hier die Wortbildung erklärt werden. *Ekşi* heißt *sauer*, fügt man das Suffix *-mtrak* an, so erhält man ein Wort, das mit *säuerlich* zu übersetzen wäre.

9) *-den (-dan)*: Der Gebrauch dieses Suffixes *-den* drückt eine qualitative Beziehung zu einem Nomen aus:

top-*tan* (satış) = Großhandel (großer, umfassender Handel)

kar-*dan* (adam) = Schneemann (Mann aus Schnee)

Vergegenwärtigt man sich die Bildung, so heißt *kar* Schnee. Der Bezug *-den* auf *adam* = Mann ergibt als "unreine" Übersetzung "schneeiger Mann", d.h. Schneemann.

Çevremizde toptan satış yapan mağzaların sayısı çok fazla. (In unserer Umgebung ist die Zahl der Großhandel betreibenden Geschäfte sehr hoch.)

Kışın kardan adam akla gelir. (Im Winter denkt man an den Schneemann.)

Kommentar: Diese Konstruktionen tauchen zumeist als Zusammensetzungen auf und finden ihre Entsprechung jeweils im Türkischen und Deutschen. Das türkische Suffix *-den* hat seinen Ursprung im Ablativsuffix und entspricht folglich den deutschen Präpositionen *von* und *aus*.

10) *-li* (*-li*, *-lu*, *-lü*) *Suffix*: Dieses Suffix *-li* wird doppelt genutzt. Einmal kann es Eigenschaftsnomen und Adjektive mit *ve* (und) bilden und außerdem als reine Adjektivbildung benutzt werden.

a) Gebrauch als reines Adjektiv

yarar-li nützlich, (*yarar*= Nutzen)

yağmur-lu regnerisch, (*yağmur* = Regen)

diki-li (ağaç) aufgepflanzter Baum, (*dikili* = Setzling, aufgepflanzt)

sayı-li (para) gezähltes (Geld), (*sayı* = Zahl)

kilit-li geschlossen, (*kilit* = Schloß)

su-lu bewässert, wässrig (*su* = Wasser)

toz-lu staubig, (*toz* = Staub)

İlkbaharın yağmurlu geçmesi, dikili ağaçlar için yararlı olacak. (Wäre der Frühling regnerisch, würde es für die aufgepflanzten Bäume nützlich sein.)

Anaharcı geldi ve kilitli kapının kilidini kırarak açtı. (Der Schlosser kam und öffnete die verschlossene Tür, indem er das Türschloß kaputt machte.)

Su arazi için çok önemli, sulu araziden yılda iki defa ürün alınır. (Das Wasser ist für den Acker sehr wichtig, vom bewässerten Acker kann man zwei Mal jährlich ernten.)

Tozlu yerlerde tozmaskesi kullanmak yararalıdır. (Es ist nützlich die Staubmaske an staubigen Orten zu benutzen.)

Kommentar: Das Suffix ist im Deutschen oft mit den Suffixen *-ig*, *-lich*, *-isch* oder mit Partizipien wiederzugeben.

b) Gebrauch als Eigenschaftsnomen und Adjektiv mit *ve* (und):

iri-*li* ufak-ı = groß und klein

ana-*lı* baba-ı = mit Mutter und Vater

sağ-*lı* sol-ı = rechts und links

gece-*li* gündüz-ü = tags und nachts.⁵⁹

Geceli gündüzlü çalışmam beni başarıya ulaştırdı. (Meine Arbeit tags und nachts hat mich zum Erfolg geführt.)

Çocukların analı babalı büyümeleri önemlidir. (Es ist wichtig, daß die Kinder mit Mutter und Vater aufwachsen sollen.) (Anmerkung: Man achte auf die Wiedergabe der türkischen Adjektive im Deutschen durch die Präposition *mit* und dem jeweils entsprechenden Substantiv.)

Satıcı irili ufaklı elmaların kilosunu 1.99 Mark'a alabilirsiniz dedi. (Der Verkäufer sagte, ihr könnt die großen und kleinen Äpfel für 1,99 DM/kg kaufen.) (Anmerkung: Man achte auf die verschiedene Stellung der Adjektive.)

Kommentar: Das Suffix *-li* etc. wurde bereits oben in anderem Gebrauch dargestellt. Hier werden Wortgegensatzpaare zu Fügungen verwoben, die im Deutschen durch die Präposition *mit* oder die Konjunktion *und* ausgedrückt werden können.

⁵⁹ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, Istanbul 1997, S.247 und Spieß, O., Emircan, B.: *Türkisch Lehrbuch für Anfänger*, Heidelberg 1981, S.157.

11) *-siz (-sız, -suz, -süz)* Dieses Suffix *-siz* ist mit der Bedeutung *nicht habend, ohne* bzw. dem Präfix *un-* oder dem Suffix *-los* wiederzugeben:

kuşku-suz = zweifellos
akıl-sız = unvernünftig
cevap-sız = ohne Antwort (unbeantwortet)
sen-siz = ohne dich
şeker-siz = ohne Zucker (zuckerlos)

Kuşkusuz çayı şekersiz içmek sağlıklıdır. (Zweifellos ist es gesund, Tee ohne Zucker zu trinken.)

Sınavda bazı soruları cevapsız bıraktım. (Ich habe bei der Prüfung einige Fragen unbeantwortet gelassen.)

Türkiyede ve dünyada meydana gelen büyük deprem felaketleri karşısında insanlar çaresiz kaldılar. (Die Menschen waren gegenüber den großen Erdbeben, die in der Türkei und in der Welt stattgefunden haben, hilflos.)

Akılsız insan bilgisizdir. Parasız insan madden güçsüzdür. (Der unverständige Mensch ist unwissend. Der mittellose Mensch ist materiell machtlos.)

Kommentar: Wie an den Beispielen zu sehen ist, kann dieses türkische Suffix im Deutschen auf verschiedene Arten wiedergegeben werden. Hier haben wir es also eher mit einem Unterschied zwischen den beiden Sprachen als mit einer Gemeinsamkeit zu tun, da beispielsweise das deutsche Wort *ohne* im Türkischen nicht eigenständig existiert, sondern mit dem Suffix *-siz* etc. wiedergegeben werden muß und im Allgemeinen im adjektivischen Gebrauch steht und im Deutschen dann häufig mit dem Suffix *-los* wiedergegeben wird.

12) *-sel (-sal)* Dieses Suffix *-sel* bildet auch von Nomen abgeleitete Adjektive.

ulu-sal = national ulus = Nation
bilim-sel = wissenschaftlich bilim = Wissenschaft
siya-sal = politisch siyaset = Politik

tarih-*sel* = historisch tarih = Geschichte⁶⁰

Ulusal tarihimizi, siyasallaştırmadan tarihsel belgeleri, bilimsel olarak incelemeliyiz. (Unsere nationale Geschichte müssen wir, ohne zu politisieren, mit geschichtlichen Dokumenten wissenschaftlich analysieren.)

Kommentar: Dieses türkische Suffix wird im Deutschen mit unterschiedlichen Suffixen wiedergegeben. Mal kann es *-lich* sein, mal *-al*, mal *-isch*. Hier hängt viel vom Ursprung des Wortes ab, in dem Sinne, daß darauf zu achten ist, ob es als Fremd- bzw. Lehnwort in die deutsche Sprache eingedrungen ist oder dem eigentlichen deutschen Wortschatz entstammt.

13) *-ki* Suffix: Dieses Suffix ist unveränderlich und unterliegt keiner Vokalharmonie. Es kann lokativ-adjektivisch gebraucht werden, z.B. *evimde-ki* = in meinem Haus befindlich. Ferner ergeben sich folgende Beispiele adjektivischer Zeit- und Ortsbestimmungen:

akşam-ki yemek = das abendliche Essen, (*akşam* = Abend)

karşı-ki ev = das gegenüberliegende Haus, (*karşı* = das Gegenüber)

yarın-ki iş = die morgige Arbeit (*yarın* = morgen)

Unutma! yarınki işi bitirdikten sonra; *akşam yemeği* karşıdaki lokantada yiyeceğiz. (Vergiß nicht! Sobald die morgige Arbeit beendet ist, werden wir das Abendessen im gegenüberliegenden Restaurant einnehmen.).

Kommentar: Man kann das türkische Suffix *-ki* mit dem deutschen Suffix *-ig* oder einem Partizip wiedergeben, wobei die semantische Komponente deckungsgleich ist.

14) *Das (-lik, -lık -luk, -lük)* Suffix wird gebraucht, um Geldangaben, Zeitangaben bzw. Zustände adjektivisch zu machen.

birsaat-lik yol = einständiger Weg, (*saat* = Uhr)

⁶⁰ Ebd., S.1.

yıl-*lık* gelir = jährliches Einkommen, (yıl = Jahr)

taş-*lık* tarla= steiniges Feld, (taş = Stein)

Birsaatlik yolu taşlık tarlalardan geçerek iki saatte aldım. (Ich bin den einstündigen Weg durch die steinigen Felder in zwei Stunden gegangen.)

Kommentar: Das türkische Suffix *-lik* etc. kann im Deutschen häufig mit den Suffixen *-lich* bzw. *-ig* dargestellt werden.

3.2.1.3.2 Adjektivableitungen von Verbwurzeln

1) *-en* (*-an*): Dieses Suffix wird an die Verbwurzel unter Beachtung der kleinen Vokalharmonie gehängt. In der Übersetzung erscheint im Deutschen das Partizip Präsens.

koş-*an* (çocuk) = laufendes (Kind)

gez-*en* (adam) = spazierengehender (Mann)

yaz-*an* (kalem) = schreibender (Bleistift)

yat-*an* (çocuk) = liegendes (Kind)

Karşıda koşan çocuk bir adama çarptı. (Das Kind, das dort läuft, ist mit einem Mann zusammengestoßen.)

Baba yatan çocuğuna seslendi: Oğlum bana yazan bir kalem getir. (Der Vater rief seinem liegenden Kind zu: Mein Sohn, hol mir einen funktionierenden Kugelschreiber.)

Kommentar: Im Türkischen sind diese Adjektivformen Gerundien (bzw. Partizipien Präsens), die zwar im Englischen ähnlich entwickelt werden können, jedoch im Deutschen nicht immer adäquat wiedergegeben werden können, ohne daß damit eine gewisse Ungeschicklichkeit in der Übertragung in Kauf zu nehmen wäre.

2) *-gin (-gın, -gun, gün, kin, kın, kün)*: Dieses Suffix drückt die Gewohnheit aus.

düz-*gün* = ordentlich

piş-*kin* = reif

taş-*kın* = überlaufend

şaş-*kın* = verwirrt

Seni düzgün giyinmiş bir adam aradı. (Dich hat ein ordentlich gekleideter Mann gesucht.)

Fırından her sabah taze pişkin ekmek alıyorum. (Vom Bäcker hole ich jeden Morgen backfrisches Brot.)

Şaşkın adama gençler yardım ettiler. (Die jungen Leute haben dem verwirrten Mann geholfen.)

Kommentar: Dieses türkische Suffix wird im Deutschen häufig mit einem Partizip wiedergegeben, doch gibt es keine einheitliche Entsprechung. Die Bildung des Adjektivs gehorcht der großen Vokalharmonie und dem Gesetz der Konsonantenverhärtung (z.B. *pişkin*). Vergewegenwärtigen wir uns exemplarisch die Bildung: *düzmek* (aufreihen) ist das Verb, der Stamm ist *düz-*. Die Bedeutung in der deutschen Übersetzung ergibt sich, wenn wir uns vorstellen, daß jemand, der seine Sachen immer "in Reih' und Glied hat" "ordentliche" Gewohnheiten zeigt, *düzgün* heißt also im Deutschen *ordentlich*.

3) *-me (-ma)*: Dieses Suffix ist sehr produktiv. Es wird an die Verbwurzel nach den Gesetzen der kleinen Vokalharmonie angehängt.

as-*ma* (köprü) = hängende (Brücke = Hängebrücke)

süz-*me* (bal) = durchsiebter (Honig)

ısmarla-*ma* (elbise) = maßgeschneiderter (Anzug)

dol-*ma* kabak = gefüllter (Kürbis)

Adam İstanbul'da asma köprüden geçerken çok heyecanlanıyor. (Man wird aufgeregt, wenn man über die hängende Brücke in İstanbul geht.)

Kommentar: Dieses türkische Suffix wird im Allgemeinen im Deutschen mit einem Partizip ausgedrückt, welches jedoch auch im adjektivischen Gebrauch steht. Die Bildung exemplarisch vorgestellt, ergibt sich z.B. bei *süzme* (durchsehen), aus dem Anhängen des Suffixes *-me* an den Stamm *süz-*, was *süzme* ergibt.

4) *-man, (-men)*: Dieses Suffix leitet die intensivierenden Adjektive ab.

şiş-man (insan) = übergewichtiger (Mensch)

koca-man (ev) = ganz großes (Haus)

az-man (insan) = tollwütiger (Mensch)

Bu kocaman evin sahibi şu şişman, azman adam mı? (Ist der Besitzer dieses großen Hauses dieser dicke, tollwütige Mann?)

Kommentar: Die übertreibende Funktion des türkischen Suffixes *-man* an dieser Stelle kann im Deutschen nicht adäquat wiedergegeben werden, sondern lediglich sinngemäß.

5) *-miş (-miş, -muş, -müş)*: Dieses Suffix ist sehr produktiv. Es gehorcht den Gesetzen der großen Vokalharmonie und leitet das als Adjektiv gebrauchte Partizip Perfekt ab.

bilen-miş (bıçak) = geschärftes (Messer)

yazıl-mış (yazı) = geschriebene (Schrift)

görül-müş (kaza) = gesehener (Unfall)

iyi eğitil-miş (çocuk) = gut erzogenes (Kind)

İyi eğitilmiş bir çocuk bilenmiş bir bıçakla oynamaz. (Ein gut erzogenes Kind spielt nicht mit einem geschärften Messer.)

Kommentar: Auch im Deutschen wird hier das Partizip Perfekt gebraucht; es handelt sich hier also im Sinne des adjektivischen Gebrauchs um eine Deckungsgleichheit.

6) *-ici* (*-ıcı, -ucu, -ücü*): Es ist ebenfalls sehr produktiv, wird an die Verbwurzel angehängt und drückt Beständigkeit eines Tuns, eines Wirkens aus.

kesi-ci (alet) = schneidendes (Gerät)

besleyi-ci (yiyecek) = nahrhaftes (Lebensmittel)

yırtı-cı (kuş) = reißender (Vogel)

koşu-cu, yüzücü (gençler) = laufende, schwimmende (Jugendliche)⁶¹

Ormandaki yırtıcı kuşların kesici gagaları ile besleyici ceylan etlerini nasıl parçaladıklarını, koşucu gençler büyük bir merakla izlemişler. (Wie die reißenden Vögel im Wald mit ihren scharfen Schnäbeln nahrhaftes Rehfleisch zerissen haben, haben die laufenden Jugendlichen mit großer Aufmerksamkeit beobachtet.)

Kommentar: Auch hier finden wir eine Deckungsgleichheit, jedoch wird in diesem Fall in der deutschen Übertragung das Partizip Präsens verwandt.

3.2.1.3.3 Andere Möglichkeiten der Adjektivbildung

1) *-cik, (-cık)* oder *-ceğiz (-cağız)* sind Suffixe, die Verkleinerungen bzw. Koseformen ausdrücken. .

a) Die Koseform in adjektivischem Sinn:

dayı= Onkel, *dayı-cığim* = mein liebes Onkelchen

anne = Mutter, *anne-cığim* = mein liebes Mütterchen

baba = Vater, *baba-cığim* = mein liebes Väterchen

⁶¹ Gencan, N.T.: *Dilbilgisi*, a.a.O., S.214.

kadın = Frau, kadın-cağız = liebes Frauchen

Die Possessivendung der 1. Person Singular wird hier als Koseanredeform benutzt.

Dün anneciğim ve babacığımla hasta olan dayıcığımı ziyarete gittik; eşi bu ziyaretimize çok memnun oldu ve kadıncağız bize çok ikramlarda bulundu. (Wir haben gestern mit meinem Mütterchen und Väterchen mein krankes Onkelchen besucht. Aber sein Ehefrauchen hat sich sehr über unseren Besuch gefreut und uns verwöhnt.)

Kommentar: Zwar kann hier in vielen Fällen das deutsche Suffix *-chen* bzw *-lein* verwandt werden, doch wirkt es heutzutage eher merkwürdig. Im Türkischen wird diese Form jedoch als liebevolle Äußerung aufgefaßt, die bis heute üblich ist.

b) Die Verkleinerungsform im adjektivischen Sinn im Türkischen (Diminutiv)

ağaç = Baum, ağaç-*cık* = ein kleiner Baum (Bäumchen)

anne = Mutter, anne-*cık* = eine kleine Mutter

oğlan = Knabe, oğlan-*cık* = Knäblein

ev = Haus, ev-*cık* = Häuschen (kleines Haus)

Eski zamanlarda bir orman varmış: içinde bir oğlancık yaşarmış : onun biricik anneciği küçücük bir evciği ve etrafda bir sürü ağacıkları varmış. (Es war ein mal ein Wald, in dem lebte ein Knäblein. Er hatte ein Mütterchen und ein kleines Häuschen, und in der Umgebung gab es viele Bäumchen.)

Kommentar: Auch hier gilt das, was im obigen Abschnitt gesagt wurde. Der Unterschied zwischen dem Türkischen und dem Deutschen liegt darin, daß die Verkleinerungsform im Türkischen durch Adjektive im Deutschen jedoch durch Substantive ausgedrückt wird.

2) Wortbildungssilben, die der Vokalharmonie gar nicht oder nur beschränkt unterliegen, dienen der Adjektivbildung:

a) Zeitbezeichnungen

yarın= morgen, yarın-ki= morgig

bugün= heute , bugün-kü = heutig

dün= gestern, dün-kü = gestrig

Benim dünkü hayata bakışım ne ise; bugünküde, yarinkide hep aynı olacak. (Wie meine gestrige Lebenssicht auch war, meine heutige und morgige wird immer die gleiche sein.)

b) Genitive

ben-*im*= meiner, benim-*ki* = meinige , -r, -es

sen-*in*=deiner, senin-*ki* =deinige, -r, -es

o-*nun* = seiner, onun-*ki* = seinige, -r, -es

biz-*im* = unser, bizim-*ki* = unsrige, -r, -es

Dün at yarışlarına katıldık. Biletlerimizden benimki kazandı. Seninki kaybetti. Onunkide pek bir şey getirmedi. (Gestern haben wir am Pferderennen teilgenommen. Von unseren Wettlosen hat das meinige gewonnen, das deinige verloren und das seinige hat auch nichts besonderes eingebracht.)

Kommentar: Das türkische Suffix *-ki* wird im Deutschen mit den Suffixen *-ig* und *-lich* wiedergegeben. Diese Suffixe werden in beiden Sprachen recht vielfältig gebraucht.

3.2.1.3.4 Der deutsche Relativsatz und seine türkischen Entsprechungen als Adjektive

3.2.1.3.4.1 Das türkische Verbalsubstantiv

Versucht man, im Deutschen ein Substantiv durch eine attributive Fügung näher zu bestimmen, als dies mit Hilfe eines Adjektivs (Eigenschaftswort) möglich ist, so gebraucht man im Deutschen einen Relativsatz.

Die türkische Sprache benutzt statt dessen entweder ein Partizip oder ein Verbaladjektiv. Das Verbaladjektiv stimmt in seiner äußeren Form mit dem Verbalsubstantiv überein. Hier ist besonders der Zusammenfall von Präsens- und Perfektaspekt zu beachten:

verdiği para (das von ihm gegebene Geld oder das Geld, das er gibt, oder das Geld, das er gegeben hat.)

gördüğüm ev (das Haus, das ich sehe oder gesehen habe)

aldığımız araba (das Auto, das wir kaufen, oder das Auto, das wir gekauft haben)

Daß es hier für Präsens und Perfekt nur eine Form gibt, beruht darauf, daß im Türkischen nicht der Zeitpunkt des Geschehens wichtig ist, sondern die Handlung.⁶²

Wie aus den Beispielen ersichtlich, kann auch das Verbaladjektiv Nomen (hier: para (Geld), ev (Haus), araba (Auto)) nach sich ziehen. Das Subjekt im entsprechenden Relativsatz läßt sich aus der Possessivendung erschließen (hier: *-i*, an verschiedenen Stellen *-in* (3. Person Singular), *-üm* (1. Person Singular)).

Aldığım kitapların her biri yirmi Mark idi. (Die Bücher, die ich gekauft habe, kosteten jeweils zwanzig Mark.)

3.2.1.3.4.2 Der türkische Genitiv bei Verbalnomen im adjektivischen Gebrauch

Ist das Subjekt des deutschen Relativsatzes ein Nomen oder ein betontes Pronomen, so steht es im Türkischen im Genitiv.

⁶² Vgl. Spieß, O., Emircan, B.: *Türkisch Lehrbuch für Anfänger*, Heidelberg 1981, S.108.

Beispiele für den Genitivgebrauch:

arkadaşımın okuduğu okul (die Schule, in der mein Freund lernt, oder die Schule, die mein Freund besucht hat)

Amcamın oturduğu ev (das Haus, das mein Onkel bewohnt hat, oder das von meinem Onkel bewohnte Haus)

Çocukların bulduğu para (das Geld, das die Kinder gefunden haben, oder das von den Kindern gefundene Geld)

Öğrencilerin aradığı kitap (das Buch, das die Schüler suchen (oder gesucht haben), das von den Schülern gesuchte Buch)⁶³

Arkadaşımın okuduğu okul amcamın oturduğu evin yanında. (Die Schule, in die mein Freund geht, befindet sich in der Nähe des Hauses meines Onkels.)

Çocukların buldukları paraların hepsi amcamın kaybettiği paralardı. (Das Geld, welches die Kinder dort gefunden haben, hatte alles mein Onkel verloren.)

Eskiyen kütüphanemizde benim aradığım kitaplar mevcut değil. (In unserer veralteten Bibliothek befinden sich die von mir gesuchten Bücher nicht.)

Kommentar: Im Türkischen kann man als Adjektive die Konstruktionen gebrauchen, die im Deutschen einer größeren Wortreihe bzw. einem Relativsatz angehören. Der Gebrauch des Genitivs in den oben angeführten Sätzen ist vom türkischen Sprachgefühl her erforderlich.

Das Türkische besitzt zwei Verbalnomina: ein perfektisch-präsentisches und ein futurisches (vgl. auch den Gebrauch des Partizips in dieser Hinsicht in 3.2.1.3.4.4). Das erstere wird gebildet, indem an den Stamm des Verbums das Suffix *-dik* bzw. *-dık, -dük, -duk*, nach harten Konsonanten *-tik* (*-tık, -tük, -tuk*) angefügt wird, so daß die Formen *geldik, aldık, gördük, okuduk* entstehen. Das futurische Verbalnomen wird durch die Suffixe *-ecek* und *-acak* gebildet, bei

⁶³ Ebd., S.138.

vokalischem Auslaut des Verbalstammes *-yecek* und *-yacak*, also *gelecek*, *yazacak*, *uyuyacak*, *söyleyecek*.

Die Verbalnomen können sowohl als Adjektive wie auch als Substantive gebraucht werden und vertreten Relativ- und Inhaltssätze.

Es läßt sich also generell sagen, daß ein türkisches Verbalnomen, welches adjektivisch gebraucht wird, im Deutschen als Nebensatz wiedergegeben wird. Das bedeutet folglich, daß das Türkische ein breiteres Anwendungsgebiet für Adjektive hat als das Deutsche.

3.2.1.3.4.3 Ersatz von anderen deutschen Nebensätzen durch türkische Verbaladjektive

a) mit *zaman* oder *vakit* = (wörtl. Zeit; gebraucht im Sinne von *als*, welches zeitlich benutzt wird)

Geldiğiniz zaman saat on idi. (Als Sie ankamen, war es zehn Uhr.)
Uyandıığınız zaman saat yediydi. (Als Sie erwachten, war es sieben Uhr.)

Arabayı aldığım vakit öğleyidi. (Als ich das Auto abgeholt hatte, war es Mittag.)

Biz okuduğumuz zaman modern matematik öğrenmedik. (Als wir in die Schule gingen, lernten wir keine moderne Mathematik.)

Ben bu şehre ilk geldiğim zaman hiç almanca konuşmıyordum. (Als ich zum ersten Mal in diese Stadt kam, konnte ich kein Wort deutsch sprechen.)

Kommentar: Die deutsche Übertragung verwendet hier lediglich die Konjunktion *als*, um diese Besonderheit der türkischen Sprache darzustellen, wo jedoch im Grunde der ganze deutsche Temporalsatz im Sinne des türkischen Adjektivs fungiert. Der deutschen Konjunktionen entspricht im Türkischen ein Substantiv.

b) mit *halde* (obwohl)

Bu kitabı yeni okuduğu halde, konusunu anlatamıyor. (Obwohl er dieses Buch gerade gelesen hat, kann er seinen Inhalt nicht erzählen.)

Bu şehri gördüğüm halde her yerini bilmiyorum. (Obwohl ich diese Stadt gesehen habe, kenne ich nicht alle ihre Örtlichkeiten.)

Kommentar: Hier erscheint die für das Türkische charakteristische verbaladjektivische Konstruktion in der deutschen Wiedergabe als Konzessivsatz.

c) mit *sırada* (während)

Bochum'dan Köln'e gittiğim sırada yağmur yağıyordu. (Während ich von Bochum nach Köln fuhr, regnete es.)

Üniversitede okuduğum sırada hep çalıştım. (Während ich studierte, habe ich immer gearbeitet.)

Kommentar: Auch hier wird das Verbaladjektiv im Deutschen mit einem Nebensatz wiedergegeben, der durch eine Temporalkonjunktion oder ähnliches eingeleitet wird.

d) mit *takdirde* (im Falle, daß)

Dokoratezimi yazdığım takdirde, yeniden işe başlayacağım. (Im Falle, daß ich meine Doktorarbeit geschrieben habe, werde ich wieder zu arbeiten anfangen.) Kommentar: Hier wird das Verbaladjektiv in Wunschform ausgedrückt; also *yazmak* → *yazdığım*.

e) mit *yerine / yerde* (statt)

Frankfurt'a gideceğim yerde Kolonya'ya gittim. (Statt nach Frankfurt zu fahren, bin ich nach Köln gefahren.)⁶⁴

Şehir'e gezmeğe gitmek yerine, oturup ders çalışacağım. (Statt in die Stadt spazieren zu gehen, werde ich sitzen und lernen.)

⁶⁴ Ebd., S. 108-109 und Rühl P.H: *Türkische Sprache*, Heidelberg 1960, S.93.

Televizyona bakmak yerine kitap okumayı tercih ederim. (Ich lese lieber ein Buch, statt fern zu sehen.)

Kommentar: Häufig wird *yerine* mit dem Infinitiv eines Verbs verbunden, wobei dieser jedoch auch adjektivisch aufgefaßt werden kann.

3.2.1.3.4.4 Das Partizip im adjektivischen Gebrauch

Das Partizip ist eine Form des Verbs, die eine Mittelstellung zwischen Verb und Adjektiv einnimmt. Somit ist auch die Bezeichnung Mittelwort gerechtfertigt.

3.2.1.3.4.4.1 Allgemeine Beschreibung der türkischen Partizipien

Im Türkischen hat das Partizip eine klare adjektivische Funktion *gelen adam* (der kommende Mann). Es kommt als Partizip Präsens *gelen* (kommend) und als Partizip Perfekt *gelmiş* (gekommen) vor, und im Gegensatz zum Deutschen gibt es noch das Partizip Futur *gelecek* (kommen werdend). Die Partizipien im Türkischen können sowohl substantivisch als auch adjektivisch gebraucht werden.

Bei adjektivischem Gebrauch stehen die Partizipien wie ein Adjektiv unverändert vor dem Substantiv und vertreten die entsprechenden Relativsätze.⁶⁵ Die Partizipien könnte man oft als die Bewegungseigenschaften des Nomens charakterisierende Verben auffassen, die adjektivische Funktion haben. Sie drücken aber nicht nur die Bewegung, sondern auch die Zeit aus.⁶⁶

Bu gün misafirliğe gelecek adam; benim çocukluğumu beraber geçirdiğim ilkokul arkadaşım. (Der Mann, der heute zu Besuch kommen wird, war mein Freund in der Grundschule, mit dem ich meine Kindheit verbracht habe.)

⁶⁵ Ebd., S.87.

⁶⁶ Vgl.Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, Istanbul 1997, S.262.

Kommentar: Die adjektivisch gebrauchten Partizipien im Türkischen werden im Deutschen häufig als Relativsätze wiedergegeben, da die Konstruktion so im Deutschen nicht vorkommt oder ungenau wirkt.

Häufig werden in beiden Sprachen Partizipien zur Adjektivbildung herangezogen, und zwar sowohl das Partizip Präsens als auch das Partizip Perfekt und im Türkischen außerdem noch das Partizip Futur, welches als solches im Deutschen nicht auftritt.

Ersteres wird im Deutschen ausschließlich mit dem Suffix *-end* gebildet (allerdings mit den Varianten *-nd* bzw. *-r-nd*). Im Türkischen gibt es dafür mehrere Suffixe, je nach der semantischen Nuance, die damit ausgedrückt werden soll.

Betrachten wir zunächst das Suffix *-en* mit seiner Variante *-an*. Hier findet sich keine besondere semantische Markierung. Die Beispiele machen dies deutlich.

laufendes Kind = koşan çocuk
spazieren gehender Mann = gezen adam

Eine Spielart dieser Form stellt das Suffix *-er* mit seiner Variante *-ar* dar, wobei wir es mit einem Aorist (türk. *Geniş Zaman*) zu tun haben, der allerdings im Deutschen nicht als eigene Form erscheint.

yüer gemi = schwimmendes Schiff

Beständigkeit eines Tuns wird ausgedrückt durch das Suffix *-ici* mit seinen Varianten *-ıcı*, *-ucu* und *-ücü* im Türkischen und wiederum durch die bereits bekannte Endung *-end* des Partizip Präsens im Deutschen.

kesici alet = schneidendes Gerät
yırtıcı kuş = reißender Vogel (Raubvogel)
koşucu adam = laufender Mann
yüzücü gençler = schwimmende Jugendliche

Das türkische Suffix *-me* bzw. *-ma* bildet eine Sonderform dahingehend, daß sie im Deutschen je nach Kontext mit dem Partizip Präsens oder mit dem Partizip Perfekt wiedergegeben wird.

asma köprü = hängende Brücke (Hängebrücke)

aber

dolma kabak = gefüllter Kürbis

Überwiegend als Partizip Perfekt im Deutschen erscheint das türkische Suffix *-miş* mit seinen Varianten *-miş*, *-muş* und *-müş*. Diese Partizipien sind von Passivstämmen abgeleitet. Dieses Suffix ist sehr produktiv und gehorcht den Gesetzen der großen Vokalharmonie, wie bereits durch die Varianten deutlich wird.

bilenmiş bıçak = geschärftes Messer

yazılmiş yazı = geschriebene Schrift

görümüş kaza = gesehener Unfall

Eine Sonderstellung bildet das türkische Suffix *-man* bzw. *-men*, mit dem übertreibende Adjektive gebildet werden. Hierfür gibt es keine homogene Entsprechung im Deutschen. Dort werden die Adjektive entweder durch unterschiedliche Suffixe, Verstärkungswörter oder durch völlig eigene Lexeme gebildet.

şişman insan = übergewichtiger Mensch

kocaman ev = ganz großes Haus

azman insan = tollwütiger Mensch

Letzteres Beispiel bedarf einer näheren Erklärung. *Azma* heißt *verrückt sein*. Wird dies nun verstärkt dargestellt durch *azman*, liegt es nahe, als Bedeutung im Deutschen *tollwütig* anzugeben.

Aus dem Blickwinkel des Deutschen werden Übertreibungen und Verstärkungen häufig durch Präfigierungen gebildet; allerdings findet sich dies eher im Zusammenhang mit bereits bestehenden Adjektiven und spielt an dieser Stelle keine Rolle.

Desweiteren seien noch kurz die türkischen Futursuffixe *-acak* bzw. *-ecek* in adjektivischer Verwendung genannt, die als solche ebenfalls keine Entsprechung im Deutschen haben.

yatacak yer = Ort, an dem man übernachten kann

verilecek borç= Schuld, die zurückgezahlt wird.⁶⁷

Diese türkischen Ausdrücke können im Deutschen nur durch relativ weitläufige Umschreibungen wiedergegeben werden.

3.2.1.3.4.4.2 Die Partizipsuffixe als Wortbildungsprinzipien

a) *-an, -en*

Hierbei handelt es sich um die Suffixe, mit denen im Türkischen das Partizip Präsens gebildet wird.

gel-*en*=kommend

gid-*en*=gehend

oku-y-*an*=lesend

koş-*an*=laufend

söyle-y-*en*=sprechend

Evimizin önünden gelen, giden öğrencilerin hepsi benim okulda okuyorlar. (Alle Schüler, die vor unserem Haus hin und her gehen, sind in meiner Schule.)

Şu giden öğretmen de onların sınıföğretmenidir. (Dieser Lehrer, der da geht, ist auch ihr Klassenlehrer.)

⁶⁷ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türk Dili*, Istanbul 1997, S. 335.

Kommentar: Auch hier werden die türkischen Adjektive im Deutschen jeweils mit einem Relativsatz wiedergegeben, der selbstverständlich keine adjektivische Funktion hat.

b) *-miş, -mıŝ, -muŝ, -müŝ* etc.

Dies sind Suffixe, die Vergangenheit ausdrücken.

geç-miŝ (gün) = vergangener (Tag)

oku-muŝ (adam) = gelehrter (Mann)

Geçmiş anıları hatırlamak, insana bir rüya gibi geliyor. (Sich an die vergangenen Erlebnisse zu erinnern, kommt dem Menschen wie ein Traum vor.)

Kommentar: Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen werden in diesem Fall Partizipien (nämlich das Partizip Perfekt) im adjektivischen Gebrauch eingesetzt.

c) *-dık, -dik, -duk, -dük, -tık, -tik, -tük, -tuk*

Dies sind auch Suffixe, die Vergangenheit ausdrücken.

duy-duk = gehört

bil-dik = gewußt, bekannt, berühmt

tanı-dık = gekannt, bekannt

geç-tik = überquert

koş-duk = gelaufen

Bu bildik adam bir profesördür (Dieser bekannte Mann ist ein Professor.)

Bu tanıdık kişi bir tiyatro oyuncusudur (Diese bekannte Person ist ein Schauspieler.)

Dün üzerinden geçtiğim köprü eskidir. (Die von mir gestern überquerte Brücke ist alt.)

Kommentar: Auch hier gibt es eine Übereinstimmung zwischen dem Türkischen und dem Deutschen, wenn das Partizip Perfekt im adjektivischen Gebrauch jeweils eingesetzt wird.

d) *-acak, -ecek*

Hier handelt es sich um Zukunftspartizipien.

yat-acak (yer) = der unterkunftbietende Platz

veril-ecek (borç) = das auszuleihende Geld

görül-ecek (iş) = die zu verrichtende Arbeit

açıl-acak (yol) = der noch zu eröffnende Weg

Depremzedelere yapılacak yardımlar yeni açılacak yollardan götürülecek. (Den Erdbebenopfern wird die zu gebende Hilfe über neu zu eröffnende Wege gebracht werden.)

Bağrı okul kitapları öngörülecek okullara dağıtılacak. (Einige Schulbücher werden vorauszubestimmenden Schulen zugeteilt werden.)

Kommentar: Ähnlich, wie die Vergangenheitsform, wird hier auch die Futurform adjektivisch gebraucht, was ebenfalls für beide Sprachen gilt, allerdings mit der Einschränkung, daß im Deutschen eine erweiterte Konstruktion mit *zu* benutzt wird. Im Türkischen ist dies auch eine Passivform.

e) *-maz, -mez*

Diese Partizipsuffixe drücken Verneinung und Dauer aus.

din-*mez* (ağrı) = unaufhörliche Schmerzen

bit-*mez* (yol) = unendlicher Weg

tüken-*mez* (iş) = unerschöpfliche Arbeit

O bitmez tükenmez masallar ne kadar güzeldi. (Wie schön waren die unendlichen Geschichten.)

Başımda dinmez bir ağrı var, ama biz yine bu bitmez tükenmez yola devam edelim. (Ich habe in meinem Kopf unaufhörliche Schmerzen, doch wir wollen auf dem unendlichen Weg weitergehen.)

Kommentar: In diesem Fall wird das türkische Suffix –maz bzw. –mez durch das deutsche Präfix un- wiedergegeben, wobei beide den selben semantischen Raum ausfüllen, allerdings mit größerer lexikalischer Breite.

f) *-ası, -esi*

Mit diesem Suffix wird ein böser Wunsch oder eine Notwendigkeit ausgedrückt.

yıkıl-*ası* (dünya) = die zu zerbrechende Welt (als Wunsch/Optativ)(es möge die Welt zerbrechen)

ol-*ası* bir saldırı = ein möglicher Angriff (als Wunsch/Optativ)

Gelecekte olası bir atom saldırısı bu güzel dünyamızı yıkasıya harap edecek. (Ein in Zukunft möglicher atomarer Angriff wird unsere schöne Welt zu zusammenbrechenden Ruinen machen.)

Kommentar: Das türkische Suffix –ası bzw. –esi, welches an einen Verbstamm angelehnt ist, drückt einen negativen Wunsch aus, der durch ein Adjektiv zur Geltung kommt, in dieser Form jedoch im Deutschen nicht wiederzugeben ist, sondern ausschließlich durch andere lexikalische Formen oder Umschreibungen dargestellt werden muß.

g) *-di, -dı, -dü, -du, -ti, -tı, -tu, -tü*

Das sind Suffixe, die Vergangenheit ausdrücken und zur Bildung bestimmter idiomatischer Partizipien und adjektivischer Fügungen verwandt werden, wobei die Suffigierung selbst nicht den Ausschlag für die Idiomatik gibt, sondern der Gebrauch als solcher.

şıp-sev-*di* = unbeständige Liebe (sevmek = lieben)

kap-*tı* kaç-*tı* = er nahm und lief (kapmak=wegnehmen kaçmak =rennen, weglaufen)⁶⁸

Günümüzde şıpsevdi insanlar var. (Heutzutage gibt es unbeständig liebende Menschen.)

Biz çocukluğumuzda kaptıkaçtı oyunu oynardık (Das Fangenspiel spielten wir in unserer Kindheit.)

Kommentar: Idiomatiche Ausdrücke lassen sich nicht immer von einer Sprache in die andere übertragen. Dies gilt sowohl für das Deutsche als auch für das Türkische.

3.2.1.4 Die durch Präfixe abgeleiteten Adjektive (Präfixadjektive) im Deutschen und ihre türkischen Übersetzungen

Wir unterscheiden einphonemige, zweiphonemige und mehrphonemige Präfixe:

Einphonemiges Präfix:

(a) apolitisch (siyasi olmayan)

ahistorisch (tarihi olmayan)

Dieses Präfix kann als Negationspräfix aufgefaßt werden und bedeutet in etwa *nicht-*.⁶⁹

Kommentar: Im Türkischen gibt es kein entsprechendes Präfix, weshalb es auch keine Analogien gibt. Aber vom Westen übernommene Lehnwörter wie *anorganisch* (anorganik) oder mit dem Suffix *-siz* als Negationssuffix *illegal*

⁶⁸ Ebd. S.263 und S.334-337.

⁶⁹ Vgl.Ebd. S.129 und Fleischer/Barz: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992, S.273.

(kanunsuz), irreligiös (dinsiz), wobei im Deutschen die Besonderheit der Konsonantenassimilation nach lateinischem Vorbild zu beachten ist.

Zweiphonemige Präfixe:

ungut, ungesund (iyi değil, sağlıksız)
urgemütlich, urplötzlich (aslen rahat, ansız)
informell (şeklisiz),

Varianten sind

impotent (iktidarsız)
illegal (kanunsuz)
irreligiös (dinsiz)
anorganisch (cansız)

Diese Präfixe sind Negationspräfixe. Hingegen zeigen die Präfixe

bi-polar, bi-konfessionell, bi-sexuell (çiftkutuplu, çiftmesepli, çiftcinsiyetli)
dipyramidal, dihexagonal (çiftpiramitli, çiftaltıgenli)
eine Verdopplung an.

Das Präfix *ge-* ist nur noch in veraltetem Gebrauch von Bedeutung

gestreng sehr streng (çok sert)
getreu sehr treu⁷⁰ (çok sağdık)

Unter den dreiphonemigen Präfixen finden wir besonders folgende:

desinteressiert, desorientiert (ilgisiz, bilgisiz)
diskontinuierlich, disharmonisch (devamsız , uyğunsuz)
nonverbal, nonfigurativ (fiilsiz, sanatsız)

⁷⁰ Vgl. Kühnholt, I /Putzer, O. u.a.: *Deutsche Wortbildung*, Düsseldorf 1978, S.25 und vgl. auch Kluge F.: *Abriß der deutschen Wortbildungslehre*, Halle 1925, S.25.

pan-arabisch, pan-türkisch (panarap, pantürk; die Bewegung
panarabizim, pantürkizim : arapçılık ve türkcülük hareketleri)
per-oral (ağızla)
sub-antarktisch (aşağıantartikçe)

Hier bedeuten die Präfixe *des*, *dis*, *non* eine Negation, *pan* bedeutet eine Gesamtheit, *per* will heißen *durch-* (hier medizinisch gebraucht). Die Präfixe sind oft alten Sprachen entlehnt.

hochaktiv, hochexplosiv (çok aktif, çok tehlikeli patlayıcı)
piekfein, pieksauber (gıcır gıcır, tertemiz)
scheinfromm, scheinheilig (şekli dindar, görünümde kutsal)
tiefrot, tieftraurig (çok kırmızı, çok üzgün)
todmüde, todtraurig (ölürcesine yorgun, ölürcesine üzgün)
vollautomatisch, vollelastisch (tam otomatik, tam elastik)
wohlbekannt, wohlbekömmlich (şöhretli, sağlıklı)

Hier haben wir es mit Präfixen zu tun, die oft der guten Umgangssprache entlehnt sind.

Unter den vier- und mehrphonemigen Präfixen finden sich:

Lehnpräfixe:

homodispers, homozyklisch (aynı dağılımlı , aynı devirli)
monokausal, monostabil (tek nedenli, tek sabit)
paramilitärisch, paramagnetisch (milis güç, paramağnetik)
philoarabisch, türkophil (arapça sever, türkçe sever)
polymolekular, polyvalent (çokmoleküllü, çokbileşimli)

umgangssprachliche Präfixe:

blut jung (delikanlı)
knall rot, knallgelb (kızıl kırmızı, koyu sarı)
scheiß egal (hava hoş) (idiomatisch)

stock sauer, stockdumm ⁷¹ (tam kızgın, tam aptal)

Kommentar: Die deutschen Ausdrücke, wie *scheiß* oder *stock* können nicht ins Türkische übertragen werden, da es keine wörtliche Entsprechung gibt.

Präfixe, die aus reihenbildenden Kompositionsgliedern bestehen: mit *best-* (oft mit Partizip Perfekt) wie *best angesehen* (en iyi tutulan)

best gehaßt (en kızgın)

mit *meist-* (oft mit Partizip Perfekt) wie

meist gebraucht (en fazla kullanılan)

meist gelesen (en fazla okunan)

Insbesondere bei den steigernd/argumentativ mit einer konsonantreichen Lautstruktur gebrauchten Präfixen haben wir Bildungen mit

Blitz: blitzgescheit, blitzwenig (çok zekalı, çok az)

Brand: brandmodern, brandeilig (yepyeni, acil)

Grund: grundehrlich, grundfalsch (esaslı, temelinden yanlış)

Kreuz: kreuzbrav, kreuzunglücklich (doğru dürüst, çaprazşansızlık)

Höchst: höchstwahrscheinlich,-wichtig (yüksek ihtimal, en önemli)

Hunds: hundsgemein (köpeklik)

Sehr unproduktive Präfixtypen, die selten vorkommen, sind außer *ge-*:

ab- wie in *abhold*, *abschätzig* (sevmeyen, hor bakarak)

an- wie in *anrüchig* (kuşkulu, şüpheli)

aber- wie in *aberwitzig* (inanılmaz nükte)

Faßt man die adjektivische Präfixbildung zusammen, so treten zwei Grundmuster als dominant einander gegenüber: Das Grundmuster der Negation kommt dem Bedürfnis nach *polarer* Anordnung des adjektivischen Wortschatzes (groß-klein, kurz-lang) entgegen. Der Ausbildung dieser Polarität bei neuen Adjektivbildungen dient vor allem das Präfix *un-* und das Präfix *nicht-*. Bei Entlehnungen aus Nachbarsprachen und den alten Sprachen werden sie

⁷¹ Vgl. Ebd., S.26; siehe auch Amman, H.: "Adjektiv und Eigenschaftswort", in: Moser, Hugo (Hg): *Das Ringen um eine neue deutschen Grammatik*, Darmstadt 1962 .o .S.

vor allem durch *in-* und *a-* (*an-*) ergänzt. Hier nimmt *un-* im allgemeinen Sprachgebrauch die zentrale Stelle ein.⁷²

Alle anderen Negationspräfixe stehen unter dem Einfluß der Wissenschaftssprachen auf die Gemeinsprache (wie z.B. *dis-*, *in-*, *pan-* u.a.).

Eine ganze Anzahl der Bildungen hat internationale Geltung; so kommen z.B. *antichristlich*, *antiklerikal*, *antimonarchisch*, *antiallergisch*, *antiparasitär*, *antitoxisch* — in einzelsprachlich abgewandelter Lautform — auch im Engl., Frz. Ital. und Türk. vor, besonders als Ausdrücke des öffentlich-politischen Sprachgebrauchs oder der naturwissenschaftlichen Fachsprachen. Für den größeren Teil der Bildungen mit *anti-* ließen sich in diesen Nachbarsprachen aber keine Entsprechungen finden (etwa für *antiwestlich*, *antihistorisch*, *antikonserativ*, *antimuseal*, *antilinks*, *antimodisch*, *antipreußisch*, *antirevisionistisch*, *anti sowjetisch*). Sie weisen darauf hin, daß das Muster im heutigen Deutsch zu selbständiger Produktivität gelangt ist. Das wird auch durch die große Zahl von ungebräuchlichen Bildungen bestätigt, die für einen bestimmten Kontext gebildet werden, ohne in den allgemeinen Gebrauch überzugehen; z.B. *antifeudal*, *antiföderalistisch*, *antiidealistisch*, *antikollektivistisch*, *antikonjunkturell*, *antimensch-lich*, *antimythologisch*, *antisozialdemokratisch*.

Die größte Frequenz hat das Muster im öffentlich-politischen Sprachgebrauch:

Zeitungstexte (besonders Politik, Feuilleton)
allgemeine politische und geschichtliche Darstellungen
technische und mathematische Darstellungen
medizinische Darstellungen.⁷³

Am obengenannten Präfix *anti-* läßt sich eine überaus große Produktivität desselben verdeutlichen. *Anti-* läßt sich beispielsweise nicht nur auf das ihm zugrunde liegende Adjektiv beziehen, sondern darüber hinaus auf das Substantiv, das auf einen konkreten Sachbestand verweist. *Antidemokratisch* beispielsweise verweist auf *demokratisch* und *Demokratie*, wobei *Demokratie*

⁷² Vgl. Kühnholt/Putzer u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.243.

⁷³ Ebd., S.239.

sicherlich das wichtigere Wort ist, um dessen Inhalt in irgendeiner Form beim Gebrauch des Adjektivs *antidemokratisch* gestritten wird.

Das zweite wichtige Grundmuster ist das der Gradation. *Ur-*, *erz-*, *super-*, *hyper-*, *voll-* sind Präfixe, die beispielsweise der Verstärkung dienen.

Machen wir uns die Bedeutung der Gradation an einigen Beispielen deutlich:

a) Das Präfix *ur-* (ilk çağ asıl, asli, öz, en eski çağlar önce)

Dieses Präfix hat als besondere Prägungsmerkmale, daß es manchmal zugleich zeitliche (*ursprünglich*, *anfänglich*) und graduierte (*sehr*) Merkmal aufweisen kann: Am Adjektiv *uralt* wird dies besonders deutlich. Im Türkischen finden sich ähnliche Wendungen, die ebenso eine Bedeutung haben, die mit *Quelle*, *Ursprung* und *Abstammung* zu tun haben.

Die temporale Komponente kommt in dem Adjektiv *urvertraut* besonders zur Geltung.

Die graduierte Komponente wird auch besonders deutlich bei Präfixbildungen wie z.B. *urböse* (=von Grund auf böse), *urgesund* (=kerngesund). In dieser Gebrauchsweise verbindet sich das Präfix vereinzelt mit Adjektiven wie *gemütlich*. Auffällig ist, daß *ur-* hier vor ein schwachtoniges Präfix tritt. Man kann das Präfix *ur-* im Türkischen nicht ebenso mit einem Präfix wiedergeben, sondern mit eigenständigen Lexemen wie *aslı*, *asil*, *öz*, *kaynak*, *başlangıçta*, *en eski çağlar*, *önce*, *el sürülmemiş*, *saade* oder anderen direkten lexikalischen Übersetzungen wie bei *urplötzlich* (*abansızın*, *birdenbire*, *aniden*).

b) Das Präfix *voll-* (tam, dolu)

Im Anschluß an Zusammenbildungen wie *vollwertig* 'den/seinen vollen Wert habend' (vgl. *vollbusig*, *vollinhaltlich*) kommt es (besonders in Verbindung mit Partizipien: *vollentblüht*, *vollberechtigt* u.a.), in größerem Umfang heute zur Ausprägung eines graduativen Musters, in dem das präfixhafte Erstglied durch *vollständig/in vollem Umfang/ganz* interpretiert werden kann: *vollgültig*, *vollverantwortlich*. Das Muster wird heute, wie eine Reihe anderer Bildungsweisen auch, unter dem Einfluß der Werbesprache zunehmend

ausgebaut, vor allem mit aus Fremdwörtern abgeleiteten Adjektiven auf *-isch*: *vollautomatisch*, *-elektronisch*, *-aromatisch*, *-synthetisch*. Von ihnen lassen sich nur noch wenige als Ableitungen aus einer Wortgruppe verstehen (etwa *vollaromatisch* = *volles Aroma*). Darüber hinaus wird in der Werbesprache auch die Verbindung mit Partizipien genutzt: *vollatmend (Matratze)*, *vollaktivierte Waschkraft*, *vollentwickelte Staubsauger*, usw. Bildungen mit anderen Typen von Zweitgliedern sind bisher die Ausnahme (*vollwaschbares Kleid*).⁷⁴ Hingewiesen sei noch auf die Entwicklung in der Jugendsprache, wo *vollgut* in etwa mit *sehr gut* gleichgestellt werden kann.

vollberechtigt (tam yetkili)
vollbusig (dolgun göğüslü)
vollendet (bitirilmiş, tamamlanmış)
völlig (tamamiyle, büsbütün)
volljährig (ergin, reşit)
vollwertig (tam kıymetli, besleyici)
vollwaschbar (tamamen yıkanabilir)

c) Das Präfix *super-* (fevkalade, süper)

Das aus dem Lateinischen entlehnte Präfix ist im heutigen Deutsch sehr gebräuchlich geworden. *Super-* dient der graduativen, im Allgemeinen positiv bewertenden Abhebung vom zugrunde liegenden Inhalt. Im Beispielsatz: „Es dreht sich alles um einen modischen oder supermodischen Stil.“ kommt es nur ausnahmsweise zu einer kritisch-mißbilligenden Sprecher- oder Schreiberwertung, wie man sie z.B. bei *übergroß* erwarten würde. Sicherlich hat auch hier die moderne Werbesprache sprachverändernd gewirkt.

Die Bildungen werden überwiegend attributiv, zuweilen auch prädikativ gebraucht. *Super-* verbindet sich oft mit komparativfähigen Adjektiven wie *leicht*, *weit*, *schnell*, *kurz*, daneben aber auch gelegentlich mit solchen, die nur im Positiv gebraucht werden. Diese Bildungen sind jedoch nicht sehr

⁷⁴ Vgl. Grosse, S.: “Zum Gebrauch des gesteigerten Adjektivs in Werbetexten”, in: Koppelman, U. (Hg.): *Die Ware in Wirtschaft und Technik. Festschrift für Kutzelnigg, A.*, Herne, Berlin 1969, S.107.

gebräuchlich (z.B. *superbürokratisch*, *superdeutsch*). Als Grundwort überwiegt der Einsilbler, nur zu einem geringen Teil finden sich fremdsprachliche Mehrsilbler (z.B. *superelegant*, *supernervös*). Ausnahmsweise finden sich hier und da Partizipien als Grundwörter.

d) Das Präfix *hyper-* (büyük, yüksek)

Leitform für die graduierte Bildung mit dem Präfix *hyper-* ist im heutigen Deutschen das Lehnwort *hypermodern*, das eine hohe Gebrauchsfrequenz aufweist und daher als Muster wirkt. Ihm folgen Prägungen wie *hypermondän*, *hypernervös*, *hypersensibel*. „Er ist... hypersensibel, ein Sanguiniker mit vorherrschend elegischem Einschlag“.⁷⁵

Im Unterschied zu dem Muster mit *super-* ist die Bildungsweise mit *hyper-* in europäischen Nachbarsprachen wie dem Engl., Frz., Ital. so fest im Gebrauch verankert, daß die Mehrzahl der Komposita als Internationalismen gelten können. Dafür wird die gleichzeitige Verwendung in medizinisch-technischen und mathematischen Fachsprachen bestimmend sein.

Gegenüber den Komposita mit *hoch-* (*hochmodern*, *-nervös*) zeigen die gemeinsprachlichen Bildungen Merkmale einer zusätzlichen Wertung in dem Sinne, daß ein vom Sprecher akzentuiertes Maß überschritten wird. *Hypermodern*, *-mondän*, *-nervös*: 'alles bisher als modern, mondän, nervös Bekannte übertreffend', 'über die Maßen modern' usw. Insofern sind sie den Bildungen mit *über-* an die Seite zu stellen (vgl. *hypernervös* = *übernervös*, *hypersensibel* = *übersensibel*), von denen sie sich allenfalls noch durch eine Zusatzwertung im Sinne von *leicht verrückt* unterscheiden. Eine Übersteigerung derart, daß der Basisinhalt ganz aufgehoben ist, ist nur bei dem sprachwissenschaftlichen Fachwort *hyperkorrekt* zu beobachten.

Die meisten Bildungen des bisher auf fremdwörtliche Basen beschränkten und auch noch wenig produktiven Musters gehören zeitungssprachlichen Kontexten an, die eine kritisch-mißbilligende Sprecherwertung im Sinne von 'übertrieben, nicht angemessen' zeigen: '*hypernervöse Spannung*'. „Seltsam, wie sich oft

⁷⁵ Vgl. Erben, J.: *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*, Berlin 1975, S.96.

hypernationalistische Geschichtsbilder und historische Wahrheiten widersprechen“.⁷⁶

Ein bedeutender Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Türkischen liegt darin, daß es im Deutschen sehr wohl Präfixe gibt, jedoch nicht im Türkischen, da es als agglutinierende Sprache grammatische Beziehungen größtenteils durch Suffixe ausdrückt. Eine weitere Variante sind hier allerdings Präpositionen.

Neuerdings findet man jedoch vereinzelt auch Präfixe im Türkischen, die unter dem Einfluß europäischer Lehnübersetzungen in die Sprache gelangten, dort aber nicht als Präfixe wahrgenommen werden, sondern lediglich als ein silbiges Wortelement wie jedes andere auch.

Darüber hinaus werden einzelne Lexeme im Türkischen verwandt, die den deutschen Präfixen entsprechen, oder es wird das Partizip Präsens verwandt, um sich einer Entsprechung anzunähern.

unbestimmt belirli olmayan (wörtl. nicht bestimmt seiend)
unzufrieden memnun olmayan (wörtl. nicht zufrieden seiend)⁷⁷

Für Adjektive mit dem Präfix *-über* gibt es im Türkischen auch Entsprechungen, die aber keine Präfixbildungen sind, sondern Adjektive, die mit dem Wort *çok* (*sehr*) betont oder mit dem Wort *aşırı* (*zu*) gesteigert sind.

überempfindlich aşırı hassas (wörtl. zu empfindlich)
überglucklich çok mutlu (wörtl. sehr glücklich)
übergroß çok büyük (wörtl. sehr groß)⁷⁸

Kommentar: Allerdings fällt hier auf, daß die Entsprechungen nicht vollständig deckungsgleich sind. Um eine größere Annäherung an die deutsche Bedeutung zu erreichen, bedarf es einer weiteren Verstärkung, die man etwa mit der Kombination *pek çok* erzielen kann.

⁷⁶ Ebd., S.97

⁷⁷ Vgl. Tekinay, A.: *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch*, a.a.O., S. 106f.

⁷⁸ Ebd.

3.2.1.5 Die durch Suffixe abgeleiteten Adjektive (Suffixadjektive) und ihre türkischen Entsprechungen

Die Suffixbildung zeigt beim Adjektiv eine deutlich geringere Entfaltung als beim Substantiv.⁷⁹ Sie ist dennoch eine wichtige Möglichkeit der Adjektivbildung.

a) Das Suffix *-bar* (-abilir, -ebilir, usw.)

Das Suffix *-bar* ist eines der produktivsten in der Bildung der deutsche Adjektive. Zur Genese läßt sich sagen, daß es aus einem alten Verbaladjektiv von althochdeutsch *beran* (tragen) und mittelhochdeutsch *-baere* entstanden ist. Es ist in erster Linie ein Modell zur Bildung syntaktischer Alternativkonstruktionen, weniger zur Bereicherung des Wortschatzes. Vor allem bildet es eine Möglichkeit passivischer Ausdrucksweise. Es wird nicht nur in attributiven Konstruktionen gebraucht wie: ‚Dies ist eine begreifbare Reaktion‘, sondern bevorzugt auch in Konstruktionen wie

'die Wahrheit begreifbar machen' (gerçeği anlaşılabilir yapma)

'die Wohnung beziehbar machen' (daireyi oturulacak hale getirme)

'die Theorie lehrbar machen'.⁸⁰ (kavramı öğretilebilir hale getirme)

⁷⁹ Vgl. Wellmann, H.: "Die Wortbildung", in: *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Mannheim, Wien, Zürich, o.J., S.482.

⁸⁰ Vgl. Toman, J.: "Zu neueren Entwicklungen in der Theorie der Wortstruktur", in: *Studium Linguistik* 19, S. 1ff.

Auf verbaler Ebene haben wir starke und schwache Verben, sowohl simple als auch komplexe Grundwörter, an die *-bar* als Suffix fungierend angehängt wird.

brauchbar (kullanılabilir, işe yarar)
drehbar (dönebilir)
trinkbar (içilebilir)
waschbar (yıkanebilir)
bezweifelbar (şüphelenilebilir)
entzündbar (tutuşabilir)
zerlegbar (parçalanabilir)
auffindbar (bulunabilir)
zusammendrückbar (birlikte kapanabilir)
wiederverwendbar (tekrar kullanılabilir)

Verben mit dem Präfix *ge-* bilden nur vereinzelt Ableitungen mit *-bar*.

genießbar (tadılabilir)
gewinnbar (kazanılabilir)

Als Basis sehr verbreitet ist auch *-ier-*.

abstrahierbar (soyutlanabilir)
konstruierbar (kurulabilir)
technisierbar (teknikleştirilebilir)
deklinierbar (çekimlenebilir)
passierbar (geçilebilir)

Verben auf *-ig-* lassen dieses oft wegfallen.

kündbar (kündigen) işten çıkarılabilir (işten çıkarmak)
entschuldbar (entschuldigen) özür dilenilebilir (özür dilemek)
(Ausnahme z.B.: bewältigbar) başarılabılır

Wichtig ist es, daß man sich vor Augen hält, daß die Masse der Basisverben nur in Bezug auf ein bestimmtes Objekt sinnvoll gebraucht werden kann. Ebenso sind die von ihnen abgeleiteten Adjektive häufig in Bezug zu bestimmten Nomen sinnvoll anwendbar. Beispielhaft seien angeführt:

achtbar (Eltern), denkbar (Vorgänge), deutbar (Erscheinungen), faßbar (Einheit), hörbar (Gelächter), lenkbar (Luftschiff), lösbar (Verkettungen), meßbar (Entfernung), nennbar (Reize), schätzbar (Wert), teilbar (Beträge), dazu: undenkbar (Traurigkeit), undeutbar (Blicke), unfaßbar (Wahrheiten), unhörbar (Pendelschläge), unlenkbar (Geschick), unlösbar (Verknüpfung), unmeßbar (Raumtiefen), unnennbar (Gestöhn), unschätzbar (Dokument), unteilbar (Nation); mit unbetontem Präfix, z.B. bemerkbar (Lichtstreif), berechenbar (Mechanismus), bestimmbar (Personenkreis), erfüllbar (Forderung), erklärbar (Achtung), erreichbar (Geschwindigkeit), vergleichbar (Vorjahreszeit), vermeidbar (Schwierigkeiten), verschließbar (Luken), verwundbar (Stelle); dazu: unbemerkbar (Zeichen), unberechenbar (Zufälle), unbestimmbar (Alter), unerfüllbar (Bedingungen), unerklärbar (Steigerung), unerreichbar (Endziel), unvergleichbar (Erscheinungen), unvermeidbar (Gefahr), unverschließbar (Seitenpforte), unverwundbar (Teil des Körpers); mit betontem Präfix, z.B. ableitbar (Folgen), ablösbar (Besitz), absehbar (Zeit), anfechtbar (Vertrag), annehmbar (Lösungen), auffindbar (Veränderung), auflösbar (Faktizität), zumutbar (Maß); dazu: unableitbar (Wunder), unablösbar (Name), unabsehbar (Folgen), unanfechtbar (Position), unannehmbar (Bedingungen), unauffindbar (Gefäß), unauflösbar (Verschlingung), unzumutbar (Belastung); mit durch-, über-, um-, unter-, wi(e)der, z.B. durchschaubar (Kompetenz-Wirrwarr), überbietbar (Beispiel), überschaubar (Feld), übersehbar (Reihe); dazu: undurchschaubar (Einkünfte), unüberbietbar (Werk), unüberschaubar (Angebot), unübersehbar (Schrifttum); mit un-, z.B. unantastbar (Familienoberhaupt), unauslotbar (Angst), unbeirrbar (Freundlichkeit), unbelehrbar (Handwerker), unberührbar (Zurückhaltung), unbeugbar (Gesetz), unergründbar (Tiefe), unleugbar (Neigung), unüberhörbar (Rufen), unvergeßbar (Adenauer), unverlierbar (Heimat), unverwechselbar (Volkstum), unzügelbar

(Zorn); mit Präfix, z.B. herausnehmbar (Zähne), vorausberechenbar (Prozentsatz), voraussehbar (Faktoren), zusammenrollbar (Heimsauna). Mit dem Suffix -ieren gebildet sind, z.B. datierbar (Funde), definierbar (Ton), konfektionierbar (Modeidee), konsumierbar (Ware), kontrollierbar (Zweck), legitimierbar (Macht), manipulierbar (Erscheinungen), objektivierbar (Grund), parzellierbar (Grundstück), reproduzierbar (Eigenschaften); dazu: undefinierbar (geographische Lage), unkontrollierbar (Macht). Gelegenheitsbildungen wie korrumpierbar, abwohnbear, vermarktbar zeigen die große Produktivität dieses Typs.⁸¹

Kommentar: In vielen der Fälle entspricht das deutsche Suffix *-bar* dem bereits zusammengesetzten türkischen Suffix *-ebilir* usw. und wird ebenso entsprechend an die jeweilige Verbform angehängt, und dies zumeist als Passivkonstruktion. Insofern ist der Gebrauch als deckungsgleich anzusehen. Ausnahmen bilden lexikalische Unterschiede, die im Deutschen durch semantische Abweichungen hervortreten, wie etwa *sonderbar* (*garip, tuaf*), welches zwar auch von einem Verb, nämlich *sondern*, abzuleiten ist, jedoch eher als eigenständiges Semem mit der Bedeutung *merkwürdig* (*garip, tuaf*), *seltsam* (*nadir*) verstanden wird.

Die Früchte sind erst eßbar, wenn sie reif sind. (Meyveler olgunlaştıktan sonra yenilebilir.)

Nach dem Regen ist die Straße nicht mehr passierbar. (Yağmur yağdıktan sonra bu yol geçilemez.)

Bei negativen Konstruktionen ist die türkische Form mit dem Suffix *-maz* usw. zu bilden.

b) Das Suffix *-lich* (-lik, -luk)

⁸¹ Vgl. Kühnhold/Putzer u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O. S.392.

Das Suffix *-lich* (vom mittelhochdeutschen 'lich' = Leib, Körper, vgl. neuhochdeutsch 'Leiche') ist für die Adjektivbildung sehr wichtig. Vom Substantiv abgeleitet, ergeben sich beispielsweise folgende Konstruktionen:

ärztlich (tıbbi, hekimsel)
täglich (günlük)
weiblich (dişilik)
arbeitsgerichtlich (iş mahkemelik)
buchstäblich (harfi, harfine)
hochsommerlich (hummalı, gayretli)
jungfräulich (bakire)
urzeitlich (fossil, ilkçağlık)

Kommentar: Falls es keine großen lexikalischen Unterschiede gibt, wird das Suffix *-lich* bei der Adjektivbildung auf Substantivbasis im Türkischen mit dem Suffix *-lik* usw. wiedergegeben.

Die Fähigkeit zur Verbindung mit Suffixderivaten ist ausgeprägter als bei anderen Suffixen (beispielsweise: *-ig* und *-isch*). Verbindungen mit *-ling* und *-ung* sind hiervon ausgenommen.

irrtümlich (yanıltıcı)
freiheitlich (hürriyetçi)
wissenschaftlich (bilimsel, ilmi)

Manchmal kommt es zu distributionellen und semantischen Überschneidungen von *-lich* Ableitungen mit *-ig* und manchmal mit *-isch* Ableitungen. Dies führt dann zu synonymischen Doppelungen bei gleicher Basis.

schauerlich — schaurig (korkunç — iğrenç, tüyler ürpertici)
zugänglich — zugängig (ulaşılabilir — yaklaşılabılır)

Bei sonstigen Verbindungen von *-ig* und *-lich* mit gleicher Basis hat vielfach Idiomatisierung zur semantischen Differenzierung geführt.

geistlich — geistig (dini, manevi — fikri, zihni)
geschäftlich — geschäftig (ticari, resmi, alışverişe ait — faal, meşgul)
leidlich — leidig⁸² (oldukça iyi — nahoş, cansıkıcı)
tätlich — tätig (fiili, tecavüzi — işleyen, çalışan)
heimlich — heimelig — heimisch (gizli, saklı — rahat — yerli)
glaublich — gläubig — (aber)gläubisch (inandırıcı — inançlı — (batıl)
inançlı)

Der Unterschied zwischen den Adjektiven auf *-lich* und *-ig* ist besonders deutlich zu sehen bei *farblich* = in Bezug auf die Farbe und *farbig* = mit Farbe versehen.

Die verbale Basis der Adjektivableitung mit *-lich* ist in der Regel der Verbstamm. (Manchmal auch der Infinitiv; selten: *flehentlich*, *hoffentlich*, *wissentlich*, *versehentlich*, mit *-t-* Einschub).

beachtlich (değerli)
bedrohlich (tehditli, endişe verici)
erforderlich (gerekli, lüzumlu)
verwerflich (çirkin, ayıplı)
Eine relativ starke Idiomatisierung erfahren:
angeblich (sözde, sanhte, mevhum, güya, sanki, diye, sözümona)
erheblich (büyük, küllüyetli, mühim, önemli, ciddi)
ersprießlich (elverişli, faydalı, karlı, verimli, semereli)
möglich (mümkün, kabil, yapılabilir, olabilir, olanaklı, olumsal)
redlich (namuslu, doğru, dürüst, temiz, samimi)

⁸² Vgl. Schäublin, P.: *Probleme des adnominalen Attributs in der deutschen Sprache der Gegenwart. Morphosyntaktische und semantische Untersuchungen*, Berlin, New York 1972, S.88.

trefflich (fevkalade, mükemmel, isabeti)

Unmittelbar auf den Verbstamm zu beziehen sind auch die Erweiterungen auf *-er-lich*.

lächerlich (gülünç)

leserlich (okunaklı)

weinerlich (ağlama(k)lı, ağlamsı)

fürchterlich⁸³ (korkunç, müthiş, dehşetli, iğrenç)

Oft beziehen sich die mit *-lich* abgeleiteten Adjektive auf verbaler Basis auf konkrete Nomen.

Kommentar: Wo bei Adjektiven auf Substantivbasis das deutsche Suffix *-lich* im Türkischen mit *-lik* usw. wiederzugeben war, finden wir hier auf Verbbasis die Entsprechung im Suffix *-li* usw.

-lich

faßlich (Weise), lieblich (Mädchen), löblich (Gesinnung), merklich (Ironie), sträflich (Weise); mit *-er*-Erweiterung: fürchterlich (Drohung), leserlich (Handschrift); mit unbetontem Präfix: bedauerlich (Mißverständnis), begreiflich (Zähigkeit), bestechlich (Beamter), entbehrlich (Gesinde), erdenklich (Gefälligkeiten), erforderlich (Mühe), erhältlich (Waren), erklärlich (Irrtum), erschwinglich (Preise), erträglich (Auskommen), verletzlich (Mädchen), vermeidlich (Verschlimmerungen), vernehmlich (Rufe), verständlich (Geflüster), verzeihlich (Kunstgriff); dazu: z.B. unbegreiflich (Geschehen), unbestechlich (Zerrspiegel), unentbehrlich (Bestandteil), unerklärlich (Unruhe), unerschwinglich (Preise), unerträglich (Vorstellung), unvermeidlich (Geschäfte), unverständlich (Verhalten), unverzeihlich (Ärgernis); mit betontem Präfix, z.B. annehmlich (Bedingungen), anschaulich (Bezeichnung); mit *wider-*: z.B. widerleglich (Feststellung), dazu: unwiderleglich (Beweise); unsäglich (Freude); unbeschreiblich (Durcheinander), unerforschlich (Ratschluß), unergründlich

⁸³ Vgl. Kluge, F.: *Abriß der deutschen Wortbildungslehre*, Halle (Saale) 1925, S.96.

(Blick), unermesslich (Glück), unerschöpflich (Fülle), unerschütterlich (Glaube), unersetzlich (Verlust), unvergeßlich (Baron), unzerbrechlich (Teller); unabänderlich (Bestandteil), unaufschieblich (Arbeiten), unauslöschlich (Eindruck), unaussprechlich (Angst), unnachahmlich (Grußbewegung); undurchdringlich (Erfahrung), unumstößlich (Gewißheit), unwiderruflich (Entscheidung).⁸⁴

Im Falle des Suffixgebrauchs *-lich* bei der Adjektivbildung gilt es zu berücksichtigen, daß hier neue Adjektive entstehen, die die "durch das Adjektiv bezeichnete Eigenschaft nicht in vollem Maße besitzen"⁸⁵, sozusagen diminuierende Abschwächung bzw. Annäherung ausdrücken.

ältlich (ihtiyarimsı, yaşlıca)

dümmlich (delimsi, aptalca)

rundlich (dairemsi, yuvarlakça, dolgunca, tombulca)

säuerlich (ekşimsi, ekşimtrak, kekremsi, ekşice, asık suratlı)

schwächlich (zayıfimsı, zayıfca, cılızca, çelimsizce, somurkan)

gelblich (sarımsı, sarımtrak, sarıca, sarı renginde)

bläulich (mavimsi, mavimtrak, mavice)

In Verbindung mit Personenbezeichnungen finden sich folgende Verbindungen von *-lich* und adjektivischer Basis:

kleinlich (titizce)

reinlich (temizce)

weichlich (yumşakca)

zärtlich (nazıkce, şevkatlice)

kränklich (hastaca, dertlice)

⁸⁴ Ebd., S.96.

⁸⁵ Wilmanns, W.: *Deutsche Grammatik, 2.Abtteilung: Wortbildung*, Straßburg 1899, S.482 .

Mehr oder weniger idiomatisierte Suffixbildungen mit *-lich* auf adjektivischer Basis sind beispielsweise:

bitterlich (acıklıca, acımtrak, acımsı)

freilich (elbette, şüphesiz)

gänzlich (bütünce, tamamiyle)

kürzlich (geçenlerde)

schwerlich (zannetmeme)

sicherlich (şüphesiz, elbette)

Kommentar: In vielen der obigen Fälle läßt sich das deutsche Suffix *-lich* mit dem türkischen Suffix *-ca* usw wiedergeben, zumal in beiden Sprachen dadurch eine einschränkende Funktion erreicht wird. Im Türkischen lassen sich desweiteren die Suffixe *-mtrak*, *-imsi*, *-de* und *-le* nennen. Hierbei ist zu bemerken, daß *-de* ursprünglich einen Lokativ bezeichnet, während *-le* eine Verkürzung von *ile* (mit) darstellt.

Die Suffixe sind oft vom attributiven Gebrauch ausgeschlossen.⁸⁶

Eine wichtige Erscheinung begegnet uns bei den mit '-lich' vom Adjektiv bzw. Substantiv abgeleiteten Adjektiven:

Beim Suffix *-lich* regelt sich der Umlaut heute vor allem nach einem morphosyntaktischen Kriterium: Hintere Vokale von Basen, die schon der Wortart *Adjektiv* angehören, werden fast immer umgelautet: *rötlich*, *säuerlich*. Von dieser Regularität weichen *rundlich*, *bekanntlich* und *wahrlich* ab. Der Umlaut adjektivischer Basen wird sonst weitgehend durch die vorgegebenen Komparativ- bzw. Superlativformen gestützt (vgl. *lang-länger-länglich*, geht aber über solche Fälle hinaus; vgl. *falscher* und *fälschlich*, ferner *fröhlich*, *gänzlich*).

In Wörterbüchern und der Sekundärliteratur werden auch die nicht-umgelauteten Bildungen *dummlich* (neben *dümmlich*), *graulich* (neben *gräulich*), *krauslich* (angeregt durch süddeutsch: *grauslich*?) und *wonniglich* genannt.

⁸⁶ Vgl. Fleischer, W.: "Zur Entwicklung des Systems der Wortbildung in der deutschen Literatursprache unter dem Blickpunkt von Luthers Sprachgebrauch", in: *Martin Luther Kolloquium* (Sitz.-Ber. der AdW der DDR, IIG), Berlin 1983, S.58.

Regelmäßig umgelautet werden auch die starken Verben, die der Vokalalternation durch Ablaut zugänglich sind (Ausnahme: *unwiderruflich*); bei Ableitungen aus der Präsensstufe wie *empänglich*, *unumstößlich* dient meistens die Form der 2. bzw. 3. Person Sg. Präsens als morphologische Stütze, jedoch nicht immer (vgl. *ab-*, *bekömmlich*; auch: *Abkömmling*). Aus einer Ablautstufe des Verbs sind *vergänglich* und *historisch*, auch *unverbrüchlich*, abgeleitet. Nach der für starke Verben formulierten Umlautregel wird *verträglich* (zu: *sich vertragen*) von der Bildung *vertraglich* (zu *Vertrag*), *erhältlich* von *vorbehaltlich* unterschieden. Von den schwach flektierten Verben lautet dagegen der größere Teil vor *-lich* nicht um: *bedrohlich*, *erbaulich*. Von den zahlreichen Gegenbeispielen (*erbärmlich*, *käuflich*, *loblich*, *mißächtlich*, *mißbräuchlich*, *schädlich*, *verächtlich*, *unsäglich* u.a.) ist ein Teil auf eine substantivische Basis beziehbar; vgl. auch *beträchtlich* und *in Betracht kommen*, *sträflich* und *Strafe*, *kläglich* und *Klage*. Der Umlaut bei substantivischen Basen ist nur z.T. durch Vorhandensein des Pluralumlauts erklärbar, zu einem kleinen Teil auch nur durch semantische Unterscheidung zwischen nichtumlautenden Derivaten mit der Bedeutung *hinsichtlich* (z.B. *vertraglich: hinsichtlich des Vertrages*) und allen übrigen — umlautenden — faßbar. Im einzelnen zeigt sich vielmehr folgendes:

Wenn die Basis Umlaut in der Pluralform aufweist, wird dieser meistens in die Ableitung übernommen (vgl. *ärztlich*, *männlich*). Dieser Tendenz wirken umlauthemmende Konsonantenverbindungen in Fällen wie *amtlich*, *anwaltlich*, *marktlich* entgegen.

Darüber hinaus fehlt der Umlaut gegen die Pluralkonvention auch bei *drahtlich*, *fachlich*, *gastlich*, *magdlich*, *vertraglich*.⁸⁷

c) Das Suffix *-ig* (-li, -li, -lu, -lü)

Das Suffix *-ig* ist wichtig und ist an mehreren Wortbildungsgruppen beteiligt. Es ist aus dem althochdeutschen Suffix *-ag* oder *-ig* ins

⁸⁷ Vgl. Henzen, W.: *Deutsche Wortbildung*, Tübingen 1965, S.205, und vgl. Wurzel, W.U.: *Studien zur deutschen Lautstruktur* (Studia Grammatica VII), Berlin 1970, S.118ff. und vgl. Zifonun, J.: *Alternativen in der Wortbildung des heutigen Deutsch*, Diss. Heidelberg 1970, S.172.

Mittelhochdeutsche gekommen, von dort als Suffix *-ig* ins Neuhochdeutsche.⁸⁸
Die einfache und kompositionelle substantivische Basis mit dem Suffix *-ig* spielt eine wichtige Rolle:

bergig (dağlı)
freudig (sevinçli, neşeli, keyfli)
kitschig (zevksiz)
staubig (tozlu)
glatzköpfig (kelkafalı)
langweilig (sıkıcı)
rechteckig (köşeli)

Gestern hat auf einer staubigen Straße ein glatzköpfiger Mann eine langweilige Rede gehalten. (Dün, kelkafalı bir adam tozlu yolda sıkıcı bir konuşma yaptı.)

Kommentar: Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen lassen sich semantisch deckungsgleich Adjektive auf substantivischer Basis mit Suffixen bilden, wobei hier das deutsche Suffix *-ig* den türkischen Suffixen *-li* bzw. *-ca* entspricht.

Adjektivische Bildungen in dieser Gruppe mit eingeschobenem zusätzlichen Suffix sind hier selten (*schläfrig* wäre hier zu nennen!).

Ableitungen von Substantiven auf *-heit*, *-ling*, *-nis*, *-schaft*, *-tum*, *-rung* fehlen völlig.

Häufig sind Bildungen vertreten, die entweder Adjektiv + Substantiv + *-ig* Suffix bilden oder die Fähigkeit zur Reihenbildung haben.

achtsilbig (sekiz heceli)
kurzbeinig (kisa bacaklı)
hartkernig (sert mizaçlı, kuvvetli, özlü)

⁸⁸ Vgl. Wilmanns, *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.455ff.

Wir benutzen selten achtsilbige Wörter. (Biz sekiz heceli kelimeleri çok az kullanıyoruz.)

Kommentar: Auch hier ist der Gebrauch des Adjektivs im Deutschen und im Türkischen identisch, wobei das deutsche Suffix *-ig* mit dem türkischen Suffix *-li* wiedergegeben wird.

Das gleiche gilt auch für *voll* wie

vollbusig (dolgun göğüslü)

volljährig (reşit)

vollständig (eksiksiz, noksansız, tam)

vollzählig⁸⁹ (tam sayılı, eksiksiz)

Wir versuchen, unsere Beispiele mit vollständigen Sätzen zu geben. (Biz örneklerimizi tam cümlelerle kuruyoruz.)

Kommentar: In diesem Beispiel zeigen sich lexikalisch differente Formen. Insgesamt kann man sagen, daß die Reihenbildung des Deutschen im Türkischen hier nicht gegeben ist, da ganz unterschiedliche Formen zur Anwendung kommen.

Auf verbaler Basis finden wir auf Personen ausgerichtete Konstruktionen vor, wie

findig (becerikli)

protzig (avurtlu, gösterişli, çalımlı)

zappelig (yerinde rahat durmaz)

kitzlig (gıdıklı)

Ali ist sehr findig. (Ali çok beceriklidir.)

⁸⁹ Vgl. Fleischer/Barz, *Wortbildungen der deutschen Gegenwartssprache*, a.a.O., S.256f.

Kommentar: Auch auf verbaler Basis begründete Adjektive auf *-ig* können im Türkischen analog gebildet werden, wobei allerdings unterschiedliche Suffixe verwandt werden, wie *-li* oder *-ca*.

Oder auf Sachen bezogene Adjektivbildungen wie

holperig (inişli yokuşlu)

wacklig (sallanan, oynayan, gevşek, çürük)

ergiebig (verimli)

rutschig (kaygan)

Nach ergiebigem Regen war die Straße rutschig. (Verimli yağmurdan sonra yol kaygandır.)

Kommentar: Neben der Entsprechung von *-ig* und *-li* findet sich hier auch wiederum eine lexikalische Variante in *rutschig* — *kaygan*.

Wenn das Verb als Basis einer Wortgruppe fungiert, die mit dem Suffix *-ig* ein Adjektiv bildet, begegnen uns Wörter wie

langlebig (uzun ömürlü, yedi canlı)

leichtlebig (fingirdek, hafif meşreb)

zielstrebig (azimkar, azimli)

feinfühlig (duyarlı)

Feinfühlige und zielstrebige Menschen sind im Leben immer erfolgreich. (Duyarlı ve azimkar insanlar hayatta her zaman başarılıdırlar.)

Kommentar: Beide Sätze sind strukturell und semantisch eigentlich identisch, doch kommt es in der türkischen Übertragung zu lexikalischen Varianten.

Die Verbindung von *-ig* mit verbaler Basis ist offensichtlich rückläufig. Bevorzugt sind Verstämme auf *-el* und *-er*. Oft wird *-(e)r-* eingeschoben.

klebrig (yapışkanlı)
schläfrig (uykulu)
schlüpfrig⁹⁰ (kaypak, kaygan)

Der schläfrige Schüler verpaßt seinen Unterricht. (Uykulu öğrenci dersini kaçırıyor.)

Kommentar: Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen liegt ein Verbstamm vor. In beiden Sprachen ist diese Bildung rückläufig. Bemerkenswert an diesem Beispiel ist die Tatsache, daß in beiden Fällen ein Einschub erfolgt, nämlich im deutschen *schlafen* ein *-r-* zu *schläfrig* und im türkischen *uyumak* ein *-k-* zu *uykulu*.

Außerdem ist eine Tendenz erkennbar, das Suffix nicht mit dem Infinitivstamm, sondern mit dem abgelauteten Präteritalstamm zu verbinden,

erbötig (emrinde, amade)
strittig (iddalı)

der formal vielfach auf ein Verbalsubstantiv, semantisch aber eher auf das Verb zu beziehen ist.

Kommentar: Da es im Türkischen keinen ablautenden Präteritalstamm gibt, findet sich hier in der Hinsicht keinerlei Entsprechung zum Deutschen. Es läßt sich lediglich sagen, daß in beiden Fällen ein Verbstamm vorliegt.

bündig (inandırıcı)
flüssig (akıcı)
griffig (kavramlı, kolayca tutulabilen; Stoff (yumşak))
weitsichtig (basiretli, ilerici, hipermetrop, yakın göremez)
wildwüchsig⁹¹ (yabani meyve)

⁹⁰ Vgl. Sugarewa, T.: "Zu den Wortbildungstypen 'breitkempig', 'zielstrebig', 'langgeschwänzt'", in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, Halle (Saale) 1972, S.258-298.

⁹¹ Vgl. Fleischer, W.: "Wortbildungstypen der deutschen Gegenwartssprache in historischer Sicht", in: *ZFG* 1, S. 51.

Mit griffigen Formulierungen begeisterte er seine Zuhörer. (O kavramlı ifadelerile dinleyicilerini coşturdu.)

Kommentar: Die verbale Basis ist in beiden Sprachen jeweils gleich. Das deutsche Suffix *-ig* wird wiederum mit *-li* oder *-ca* wiedergegeben.

Adjektive geben für die Bildung von Adjektiven mit *-ig* Suffix kein produktives Modell her. So lassen sich Adjektive wie

völlig (tam, büsbütün)

kundig (bilinçli)

niedrig (alçak)

untertänig (hakirane)

lebendig (canlı)

in der lebendigen Sprache gebrauchen, aber diese Bildungsform ist relativ selten.

Der Professor hielt einen sehr lebendigen Vortrag. (Professör çok canlı bir konuşma yaptı.)

Kommentar: Die türkische Übertragung ist hier deckungsgleich, wobei zu bemerken ist, daß auch im Türkischen die adjektivische Erweiterung aus einem Adjektiv nicht sehr produktiv ist.

Auf adverbialer Basis begegnen uns:

einstig (gelecekdeki)

baldig (en kısa zamanda, süratli)

wohlig (keyfli)

alleinig (yegane, yalnız)

dortig (oradaki)

Als ich das Lied hörte, hatte ich ein wohliges Gefühl. (Şarkıyı işittiğimde keyfli bir duyguya kapıldım.)

Kommentar: Hier ist die Übertragung nicht einheitlich; die Übersetzung ist eine Umschreibung des Zustandes, der im deutschen Satz ausgedrückt wird.

Sie sind produktiv und werden attributiv häufig verwendet.

Viele Adjektivbildungen auf *-ig* sind als idiomatisch zu verstehen.

lumpig (yırtık pırtık, perişan)

pfundig (fevkalade, mükemmel)

wellig (dalga dalga)

zeitig (erken vakitli, olmuş)

hurtig (atik, becerikli)

drollig (şakacı)

patzig (küstah)

schwierig (çetin, güç)

schleunig (sürekli)

fahrlässig (ihmalcı)

zuverlässig⁹² (güvenli)

Das Kind gab dem Lehrer eine patzige Antwort. (Çocuk öğretmene küstahca bir cevap verdi.)

Kommentar: Idiomatic Ausdrücke bringen es mit sich, daß keine deckungsgleiche Übersetzung möglich ist. Ähnliches findet man umgekehrt bei einer türkischen Vorlage, wie etwa *can ciğer arkadaşı*, wörtl.: *Lebensleber-Freund*; eigtl.: *besonders enger Freund*).

Eine metaphorische Verwendungsweise findet sich zur Bezeichnung von Gegenständen, Verhaltensweisen u.a. mit Hilfe von Körperteilbezeichnungen.

dreibeiniger (Hocker) üç bacaklı (sandalye)

langarmige (Zange) uzun kollu (kıskaç)

doppelgesichtige (Politik) iki yüzlü politika

⁹² Vgl. Kühnholt/Putzner u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.297f.

Der Bürgermeister betrieb eine doppelgesichtige Politik. (Beldiyebaşkanı iki yüzlü bir politika yaptı.)

Kommentar: In diesen Fällen findet sich wiederum eine Deckungsgleichheit in der Anwendung der Adjektive sowohl im Deutschen als auch im Türkischen. Formal zeigt die türkische Wiedergabe erneut das häufig auftretende Suffix *-li*.

Auch findet man zur näheren Bestimmung von Geräten und Gegenständen verschiedener Art (Instrumente, Kleidungsstücke, Fahrzeuge, Gebäude, u.a.) allerlei Fügungen.

hochlehninger (Sessel) (yüksek kollu (koltuk))
einhenkeliger (Krug) (bir kulplu (testi))
hochfenstriges (Zimmer) (yüksek pencereli (oda))
viermotoriges (Flugzeug)⁹³ (dört motorlu (uçak))
kurzärmeliges (Hemd) (kısakollu (gömlek))
sechssachsiges (Flugzeug) (altı akisli (uçak))

Im Sommer trage ich gerne kurzärmelige Hemden. (Yazın kısakollu gömlekleri severek giyiyorum.)

Kommentar: Hier besteht eine vollständige Deckungsgleichheit zwischen dem Deutschen und dem Türkischen.

Die Umlautverhältnisse kann man als sehr kompliziert bezeichnen. Grundsätzlich läßt sich sagen, daß bei einfacher Basis meist kein Umlaut steht, bei komplexer Basis dieser häufig zu finden ist.⁹⁴

⁹³ Ebd., S.297ff.

⁹⁴ Ebd., S.56.

In einer Reihe von Fällen dient der Umlaut dazu, Adjektive unterschiedlicher Bedeutung, die sonst homonym wären, auch lautlich voneinander abzuheben: *dampf*ig — *dämp*ig; *zug*ig (zu: *es zieht*) — *züg*ig („schnell“); *kopf*-, *ober*-, *steuerlast*ig — *läst*ig (zu: *zur Last fallen*); *draht*ig („elastisch“); *fein*-, *grob*-, *zweidräh*tig; *falt*ig (zu: *Falte*); *sorg*-, *vielfält*ig (zu: *Sorg*-, *Vielfalt*); *horn*ig („aus Hornhaut“) — *hörn*ig („mit Hörnern“); *flucht*ig (zu: *Fluchtlinie*) — *flücht*ig; *zweispalt*ig („mit zwei Spalten“) — *zwiespält*ig (zu: *Zwiespalt*).

Sie sind von den zahlreichen Doppelformen zu unterscheiden, die einfache morphologische Varianten sind und bezeugen, daß der Umlaut bei *-ig* vor substantivischen Basen weit häufiger frei ist als bei *-lich*: *ader*ig — *äd*rig, *bog*ig — *bög*ig, *kauz*ig — *käuz*ig, *farb*ig — österr. *färb*ig; *paus*-, *rot*-, *vollback*ig — *paus*-, *rot*-, *vollbäck*ig; *dick*-, *fettbauch*ig — *dick*-, *fettbäuch*ig; *breitmaul*ig — *breitmäul*ig; *spitz*-, *rotznas*ig — *spitz*-, *rotznäs*ig; *großschnauz*ig — *großschnäu*zig; *achtfalt*ig — *achtfält*ig.

Bei gleichem Basiskern und verschiedenem Erstglied wechselt der Umlaut noch häufiger; die obigen Paare werden dann durch folgende Beispiele ergänzt:

*großrundbog*ig; zahlreiche Bildungen mit *-farb*ig, *mißfärb*ig; *dickback*ig; *groß*-, *hart*-, *klatschmäul*ig; *breit*-, *lang*-, *platt*-, *rotstumpfnas*ig; aber *hoch*-, *spitznäs*ig; *kaltschnäu*zig; *mannigfalt*ig.

Darüber hinaus sind Umlautwechsel bei verschiedenen Kompositionselementen bezeugt. *Kurz*-, *langhals*ig, aber *großhäls*ig; *de*-, *edel*-, *langmüt*ig, aber *mut*ig, *wage*-, *kampfmut*ig; *kurz*-, *steif*-, *stiernack*ig, aber (semantisch isoliert) *hartnäck*ig; *nichtsnutz*ig; aber *eigen*-, *gemeinnüt*zig; *doppel*-, *flink*-, *hundert*-, *scharfzüng*ig; aber *böszung*ig; oft *-zäh*nig, aber *steilzäh*nig (semantisch abweichend: zu *steiler Zahn* „attraktives Mädchen“); *tief*-, *hinter*-, *vordergründ*ig; aber *weißgründ*ig; oft *-spalt*ig, aber (semantisch isoliert) *vielspält*ig; oft *-ton*ig; aber (semantisch isoliert) *eintön*ig; auch *minut*ig (vereinzelt) neben *minüt*ig.⁹⁵

⁹⁵ Vgl. Müller, W.: „Neue Wörter und neue Wortbedeutungen in der deutschen Gegenwartssprache“, in: *Universität* 31 (1976), S.182.

Die ungewöhnlicheren, okkasionellen Bildungen sind eher umlautlos und meistens auch die sprachgeschichtlich jüngeren. Die Gegenüberstellung der eingangs genannten Doppelformen mit den nachfolgend aufgeführten Kompositionsvarianten zeigt außerdem, daß sich die Sprecher bzw. Schreiber des heutigen Deutsch einen Spielraum der Wahlfreiheit primär bei bestimmten, wiederkehrenden Kennwörtern wie *Ader, Backe, Nase* schaffen, vor allem bei denen, die teilweise eine Zeichenfunktion haben. Die Basiswörter, bei denen wechselnder Umlaut zu beobachten ist, stellen aber nur einen Bruchteil der mit Ableitungen *-ig-* aus umlautfähigen partitiven Substantiven dar.

Listet man häufig vorkommende Wortgruppen oder Zusammensetzungen einmal auf und stellt sie nach *mit Umlaut* und *ohne Umlaut* gebraucht zusammen, ergibt sich:

Zusammensetzungselemente:

mit Umlaut

-bärtig, -brüstig, -füßig, -händig, -häuptig, -häutig, -köpfig, -schnäblig - schwätzig:

-ästig, -blättrig, -häusig, -körnig, -stämmig;

-bändig, -bässig, -bödig, -chörig,

-fädig, -räd(e)rig, -räumig, -schäftig, -schößig, -türmig.

ohne Umlaut

-armig, -borstig, -bucklig, -busig, -flaumig, -haarig, -hufig, -knochig, -krallig, -lockig, -porig, -pulsig, -schult(e)rig, -wangig, -wollig: -kronig, -samig, -schalig: -achsig, -aktig, -atomig, -bahinig, -blasig, -flossig, -geschossig, -hakig, -klassig, -lagig, -sohlig, -spurig, -strahlig, -strophig, -stufig, -taktig, -zackig.

Eigenständige Wörter:

mit Umlaut

fädig, körnig, stämmig, klüftig, löch(e)rig, räumig.

ohne Umlaut

*armig, blatt(e)rig (zu: die Blättern), gallig, gaumig, haarig, knochig, krallig, kropfig, lockig, porig, schuppig, warzig; borkig, doldig, dornig, kapselig, knospig, laubig, stachelig, traubig, blasig, brockig, dotterig, faltig, fasserig, flammig, flockig, fransig, fruchtig, fusselig, glockig, graupelig, hakig, kantig, klumpig, knotig, krustig, kurvig, lappig, maschig, maserig, narbig, runzelig, schartig, strahlig, stufig, zackig.*⁹⁶

Kommentar: Allgemein läßt sich hier zur deutschen und türkischen Wortbildung sagen, daß — neben manchen lexikalischen Varianten — das deutsche Suffix *-ig* seine Entsprechung in den türkischen Suffixen *-li* und *-ki* findet (vgl. dazu 3.2.1.3.1). Die Bildung von Umlauten ist eine Besonderheit der deutschen Sprache, die ihre Analogie in der türkischen Vokalharmonie findet, wenngleich keine inhaltliche Verbindung impliziert werden soll.

d) Das Suffix *-haft* (*-li, -ca, -si*, usw.)

An Substantive wird sehr häufig das Suffix *-haft* angehängt, um Adjektive zu konstruieren. Seltener tritt es an eine adjektivische oder verbale Basis. An lautlich einfache einsilbige bis zweisilbige (mit nur einer Sprechsilbe) Substantive angehängt, bezeichnet dieser Suffixgebrauch stets Abstraktes.⁹⁷

Viele Ableitungen mit *-haft* an einem Substantiv bezeichnen vorwiegend menschliche, häufig negative Charaktereigenschaften.

schrullenhafter Mann (garip fikirli adam)

dünnelhafter Künstler (kibirli sanaatkar)

dünnelhaftes Aufregen (telaşlı heyecan, kibirli heyecan)

sündhafte Augen (günahkar gözler, günahlı gözler)

(Anmerkung: Das Suffix *-kar* kann im Deutschen auch mit dem Suffix *-ig* wiedergegeben werden.)

⁹⁶ Vgl. Kühnhold/ Putzer u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.55f.

⁹⁷ Vgl. Wilmanns, *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.501.

Der negative Beigeschmack läßt sich u.U. erklären aus der Etymologie des Suffixes *-haft*: Im Althochdeutschen wie Mittelhochdeutschen bezeichnet *-haft* *gefesselt, gebunden*.

Andere mit positiver Konnotation besetzte Adjektivbildungen sind:

bildhaft (tasvirli)
mannhaft (erkekçe, mertce)
prunkhaft (görekemli, gösterişli)
jünglingshaft (genç görünümlü)

Charakteristisch sind Substantive mit dem Pluralsuffix *-en*.

bärenhaft (ayılık)
epigonenhaft (ardılık)
laienhaft (tecrübesiz)
phrasenhaft (gösterişli, şatafatlı)

Jedoch gibt es auch andere Fälle.

greisenhaft (ihtiyari)
zwerghaft (cücemsi)
maienhaft⁹⁸ (bahari)

Auch die verbale Basis mit dem Suffix *-haft* ist selten.

naschhaft (tatlı seven, tatlıcı)
schwatzhaft (konuşkan)
zaghaft (durgun, çekingen)
lachhaft (gülünç)
wohnhaft (sakin, yerleşmiş)

⁹⁸ Vgl. Fleischer/ Barz: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, a.a.O., S.255.

Auch die adjektivische Basis ist selten.

boshaft (huysuz)

krankhaft (hastalıklı)

wahrhaft⁹⁹ (hakikatçı, hakikatlı, gerçekçi)

Kommentar: Für das deutsche Suffix *-haft* gibt es keine einheitliche Entsprechung im Türkischen, obwohl einige Suffixe in Frage kommen, wie *-li*, *-ca*, *-si* usw. Darüberhinaus gibt es viele heterogene Übertragungen, die auf rein lexikalischer Ebene auftreten und keinen weiteren Vergleich zulassen. Wir können also konstatieren, daß in diesem Fall bei der Adjektivbildung auf der Wortebene die Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Türkischen stärker hervortreten.

e) Das Suffix *-isch* (*-i*, *-a*, *-ce*, *-ca*, *-sel* usw.)

Die größte morphologische Vielfalt zeigt das Suffix *-isch*. Außer einer Reduktionform *-sch* gibt es, mitbedingt durch die Verschiedenartigkeit abgeleiteter Basen, zahlreiche Morphemerweiterungen: *-alisch*, *-arisch*, *-erisch*, *-orisch*, *-nisch*, *-anisch*, *-inisch*, *-tisch*, *-atisch*, *-istisch*, nicht mitgerechnet die zahlreichen „Scheinerweiterungen“ in Ableitungen aus Länder-, Kontinents- und Regionalnamen.

-alisch

Es steht z.T. in Korrespondenz mit den Suffixformen entsprechender Adjektive in europäischen Nachbarsprachen — vor allem nach einer Reihe von Substantiven, die auf *-ik* ausgehen: *ammoniakalisch*, *arsenikalisch*, *chronikalisch*, *grammatikalisch* (neben *grammatisch*), *musikalisch*, *physikalisch*; ferner *lexikalisch* mit Tilgung des Basisausgangs *-on*. Auch nach *Archiv* (vgl. *Archivalien*), *Bestie*, *Fiskus*, *Infernum*, *Orient*, *Patriarch*, *Post* steht *-alisch*, wobei die Basisveränderungen nach *-e*, *-us* bzw. *-um* zu berücksichtigen sind.

⁹⁹ Vgl. Wilmanns, *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S. 503.

Parallelformen wie veralt. *genialisch* und *genial*, veralt. *sentimentalisch* und *sentimental* sind das Produkt von Veränderungstendenzen in der neueren Sprachgeschichte, die auf eine Kürzung des Derivats hinauslaufen.¹⁰⁰

Die türkischen Entsprechungen stellen sich wie folgt dar; teilweise mit den Suffixen *-i* und *-sel* :

- physikalisch (fiziki oder fiziksel)
- bestialisch (hayvani, hayvanca, vahşi, vahşice)
- fiskalisch (vergisel)
- infernalisch (cehennemî)
- infernalischer Gestank (kadave kokusu)
- orientalisch (şarklı)
- patriarchalisch (ataerkil, ananevi, geleneksel)
- postalisch (posta ile ilgili)
- exemplarisch (örneği)
- arisch*

Nach der Basis auf *-ment* und *-ek* steht — angeregt durch dominante Musterbildungen, in denen das *-ar-* zur Basis gehört, z.B. exemplarisch und bibliothekarisch (vgl. *Exempel, Exemplar, Bibliothek, Bibliothekar*) — häufiger die Variante *-arisch*: *dokumentarisch, fragmentarisch, parlamentarisch, testamentarisch; apothekarisch*. Das *-r-* der Erweiterungsform wird in einigen Fällen lautlich durch eine usuelle Verbbildung auf *-ieren* gestützt; außer *dokumentarisch* usw., vgl. auch *disziplinarisch, protokollarisch, summarisch*. Darüber hinaus werden auch die Substantive *Konsul, Planet, Statue, Tabelle* durch *-arisch* in Adjektive überführt. Die Suffixerweiterungen sind zum größten Teil durch ein lateinisches, französisches oder englisches Vorbild angeregt.

- dokumentarisch (dokümanter, belgesel)
- fragmentarisch (parça parça)
- parlamentarisch (parlementer)
- Parlamentarische Untersuchung (meclis araştırması)

¹⁰⁰ Vgl. Fleischer, *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, a.a.O., S. 268f.

testamentarisch (vasiyetname ile, vasiyeti)
apothekarisch (eczanece)
disziplinarisch (disiplince, disiplini)
protokollarisch (zaptı kayıtlı)
summarisch (özetli, özeti)

-erisch

Die Ableitung aus Verben läuft bei *-isch* morphologisch über die Lautgruppe *-er-*, ähnlich wie zuweilen bei *-ig* und vereinzelt bei *-lich*. Sie schließen sich formal gebräuchlichen Derivaten aus Agensbezeichnungen an (*Angeb-er* > *angeb-er-isch*). Die Bildungsweise ist jedoch so weit systematisiert, daß das Adjektiv auch dann die Form *-er-isch* erhält, wenn ein entsprechendes Nomen nicht in Gebrauch ist; vgl. *befehlerisch* (gebräuchlich nur: *Befehlshaber*; parallel zu *gebieterisch* gebildet), *halsbrecherisch*.¹⁰¹

Mit Hilfe der Suffixvariante *-erisch* können im Unterschied zu *-arisch* (z.B. *konsularisch*) keine Substantive in Adjektive überführt werden.

-orisch

Adjektivbildungen wie *agitorisch*, *imitatorisch* beziehen sich semantisch auf Substantive (*Agitator*, *Imitator*, *Agitation*, *Imitation*) oder Verben (*agitieren*, *imitieren*). In morphologischer Hinsicht erscheinen sie als Endglied der Ableitungskette:

imitieren > Imitation/Imitator > imitatorisch (taklitci, yanıltıcı)
informieren > Information > informatorisch (aydınlatici)
Illusion > illusorisch (asılsız)

¹⁰¹ Vgl. Spycher, P.G.: "Die Struktur der Adjektive auf '-ig' und '-lich' in der Ableitung vom Standpunkt der synchronen Sprachwissenschaft", in: *Orbis IV*, Louvain 1955, S.83.

Morphologischer Bezugspunkt ist nur in einigen Fällen eine Personenbezeichnung auf *-(at)or*: (*editorisch, inquisitorisch, kalkulatorisch, organisatorisch, reformatorisch, exekutorisch*), regelmäßig aber nach Ausfall von *-ion* ein Substantiv auf *-(at)ion*: *assertorisch* (zu *Assertion*), *assimilatorisch, deflatorisch, deklamatorisch, halluzinatorisch, inflatorisch, informatorisch, provokatorisch, (inner)sekretorisch, kombinatorisch, kontradiktorisch, zivilisatorisch* (nicht zu *Assertor, Assimilator* usw.). Es gilt also: Personenbezeichnungen auf *-(at)or* werden durch *-isch*, Abstrakta auf *-(at)ion* durch die Suffixvariante *-orisch* in Adjektive überführt. Die Ableitung aus Verben (auf *-ieren*) läuft morphologisch immer über entsprechende Substantivableitungen mit *-(at)ion* oder *-(at)or*. Die Suffixerweiterung steht vor allem in Interferenz zu lateinischen Adjektiven auf *-or-ius*, französisch auf *-oire* und englisch auf *-ory*.

imitatorisch (takliti , sahtesi, düzmesi, yalancı)

organisatorisch (teşkilatçı)

reformatorisch (reformcu)

zivilisatorisch (sivilci)

-atisch:

Mit betontem [a] ist [t] in der Suffixerweiterung *-atisch* verbunden, die besonders in Interferenz mit griechischen, lateinischen, französischen, englischen Adjektiven steht.

Sie dient vor allem zur Bildung von *-isch* Adjektiven aus fremdwortlichen Substantiven mit den betonten langvokalischen Schlußsilben auf *-em* und *-om*, die bei gleichzeitiger Akzentverschiebung verkürzt worden sind: vgl. *Emblem* > *emblematisch*; ferner *problematisch, systematisch, axiomatisch*, (linguistisch:) *idiomatisch, symptomatisch*. Darüber hinaus steht *-atisch* in den Einzelfällen *epigrammatisch, programmatisch, mäzenatisch* und (medizinisch:) *lymphatisch*. Morphologisch gestützt werden diese Erweiterungsformen einzelsprachlich durch die Lautgruppe *-at-* in entsprechenden Substantivableitungen auf *-ik* (*Emblematik*) und *-tum* (*Mäzenatentum*), außerdem durch die ähnlich lautenden

Entsprechungsformen europäischer Nachbarsprachen (lateinisch *-aticus*, französisch *-atique*, englisch *-atic*). Nach fremdwortlichen Substantiven, bei denen das *-a* schon im Auslaut steht, heißt die Suffixvariante *-ticus*, *-tique* bzw. *-tic*.¹⁰²

problematisch (problemlü, ihtimali, ŝüpheli)
systematisch (sistemli, planlı, metodlu, yöntemli)
idiomatisch (bir dile mahsus tabiri , deyim)
idiomatische Redewendung (tabir, deyim)
symptomatisch (belirtili)

Kommentar: Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß jedoch die türkischen Varianten vieler Fremdwörter auf *-atisch* ein entsprechendes Suffix *-atik* haben, welches in vielen Fällen angewandt wird.

-tisch

Aromatisch, asthmatisch, dramatisch, rheumatisch, klimatisch. Nur bei einigen von ihnen ist das *-t-* aus der Form des Plurals zu erklären; vgl. *Schemata* und *schematisch*, *Traumata* und *traumatisch*.

Von der Regel 'nach Substantiven auf *-a* steht *-tisch*' weichen *algebraisch* und *prosaisch* ab, ferner die Adjektivableitungen aus Ländernamen, für die eigene Gesetze herrschen (*Europa* > *Europäer* > *europäisch*; *Ghana* > *Ghanese / Ghanaer* > *ghanesisch / ghanaisch*). Zur Basisvariation *s>t* vgl. Fälle wie *Emphase* > *emphatisch*, *Epilepsie* > *epileptisch*, *Häresie* > *häretisch*, *Geodäsie* > *geodätisch*, *Poesie* > *poetisch*.

Einzelfälle auf *-etisch*: *Theorie* — *theoretisch* (neben *Theoretiker*); *Pathos* — *pathetisch*.¹⁰³

-istisch

¹⁰² Vgl. Fleischer, W.: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig 1975, S.268ff

¹⁰³ Ebd., S. 268ff.

Basissubstantive auf *-ist* können regelmäßig durch *-isch* in Adjektive überführt werden. In Fällen wie *extrem* > *Extremist* > *extremistisch*; *formal* > *Formalist* > *formalistisch*; *real* > *Realist* > *realistisch*; *sozial* > *Sozialist* > *sozialistisch* gehört die Partikel *-ist* zur Basis. Gegenüber dem adjektivischen Ausgangswort (*real* usw.) zeigen die Erweiterungsbildungen semantische Übereinstimmungen, die durch den jeweils gleichzeitigen Bezug auf ein Substantiv auf *-ismus* mitbedingt sind. Daraus läßt sich folgern, daß diese Formen jeweils semantisch auf einen ideologischen Hintergrund verweisen. Ihnen schließen sich einige Bildungen mit der gleichen semantischen Opposition an, neben denen es die Zwischenform auf *-ist* nicht gibt: *interim* - *interimistisch*, *legitim* - *legitimistisch*, *synchron* - *synchronistisch*. Wie hier, so handelt es sich auch in folgenden Fällen um eine Suffixerweiterung: *inflationistisch*, *kabbalistisch* (*Kabbala*), *deflationistisch* (neben *deflatorisch*), *folkloristisch*; sie lassen sich nicht auf eine selbständige Substantivableitung mit *-ist* zurückführen. Zweifellos wird die Suffixerweiterung in diesen und den folgenden Fällen morphologisch durch die Interferenz von nachbarsprachlichen Entsprechungsformen gestützt.

Eine Substantivableitung auf *-ist* fehlt außerdem bei einer kleinen Gruppe von Bildungen wie *ballistisch*, *charakteristisch*, *heuristisch*, *statistisch* (nicht aus *Statist* abgeleitet). Bei ihnen ist die Lautgruppe *-ist* im Deutschen jedoch durch eine parallele Substantivbildung auf *-(ist)ik* vorgegeben (vgl. *Ballistik*, *Charakteristik*, *Heuristik*, *Statistik*).

Zu Adjektiven wie *aphoristisch*, *euphemistisch*, *rigoristisch*, *sylogistisch* gibt es synchron eine partielle morphologische Stütze für die Suffixerweiterung in den entsprechenden Substantiven aus *-ismus*, zu denen sie in Motivationsbeziehung stehen.¹⁰⁴

Wenn die Basis ein Eigenname ist, wird sie mit folgenden Suffixvarianten kombiniert:

-sch

¹⁰⁴ Vgl. Wilmanns, W.: *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S. 475 und vgl. Paul: *Deutsche Grammatik* Bd.5, T.4: "Wortbildungslehre", Halle (Saale) 1920, S.60.

Die Reduktionsform *-sch* kann vor allem dann an die Stelle von *-isch* treten, wenn sich die Adjektivableitung auf das von der genannten Person (= Basissubstantiv) gefertigte, gesammelte oder ihr zugeschriebene Werk (meist im Kern der Nominalgruppe genannt) bezieht: *Altenbergsche* Prosaskizzen, *Grimmsche* Märchen, *Klopstocksche* Gedichte.

Die Basis kann in diesem Falle weder umgelautet noch verkürzt werden (*Hessesches* Gesamtwerk, *Heinesche* Verse; sonst fällt das basisschließende *-e* generell aus).

Zu den wenigen Orts- und Regionalbezeichnungen, die darüber hinaus ebenfalls mit *-sch* verbunden werden, siehe unten. Ausnahmsweise findet man die Variante *-sch* auch einmal nach einem Appellativum (*madamsch* „behäbig“) oder einem Verbalstamm (*mucksch* zu *mucken*), aber nicht in der geschriebenen Sprache.¹⁰⁵

Manchmal sind Doppelformen mit *-sch* und *-isch* belegt.

schillersche neben schillerische
brechtsche neben brechtische
unmozartsche neben unmozartische

Das Suffix *-isch* wird bevorzugt, wenn man einen Vergleich anstellen will.

„Die Aufführung war mehr schillerisch als brechtisch.“¹⁰⁶

Schillersch steht dann für „von Schiller“.

Derlei Wendungen werden im Türkischen durch ein Genetiv- und Possessivsuffix ausgedrückt: *Grimmin hikayelerini okudum*.

¹⁰⁵Vgl. Kühnhold/Putzer: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.32.

¹⁰⁶ *Theater heute*, Sonderheft, 1971, S.114

Verschiedene Personennamenadjektive sind zwar attributiv verwendbar, können aber in bestimmten attributiven Kontexten nicht auftreten.

Man sagt und schreibt nicht:

- der Goethesche Vater, (Götenin babası)
- die Schillersche Mutter, (Şillerin annesi)
- die Mozartsche Geburt, (Mozartın doğumu)
- der Müllersche Kopf ¹⁰⁷ (Müllerin kafası)

Eine Sonderstellung nehmen die Eigennamenadjektive ein. Adjektive stehen den Substantiven im allgemeinen syntaktisch näher als die Pronomina (mit denen sie letztlich zur Wortart der Nomina zusammengefaßt sind).

Bei den Eigennamenadjektiven handelt es sich „im wesentlichen um Personennamen-, Ortsnamen-, Landschaftsnamen-, Provinznamen-, Inselnamen-, Ländernamen- und Erdteilnamenadjektive. Gelegentlich aber begegnen z.B. auch Fluß- oder Meeresnamenadjektive“.¹⁰⁸ Die wichtigste Eigenschaft der Eigennamenadjektive ist, daß sie im syntaktischen Sinne nicht prädikativ verwendet werden können.¹⁰⁹

Im Allgemeinen sind die Adjektive mit dem Suffix *-isch* und seinen Varianten im Deutschen Fremdwörter. Diese wurden in großer Zahl auch im Türkischen übernommen und unterliegen oftmals der gleichen Formbildung, wobei die deutsche Lautfolge *-sch* im Türkischen zu *-k* wird. Die Varianten sind hierbei eingeschlossen; insbesondere die, welche *-ist* als Basisendung aufweisen. Daneben finden wir im Türkischen die Suffixe *-sel*, *-i*, *-er*, *-ter* und *-ci* etc. Darüberhinaus gibt es einige Adjektive, die eine völlig andere lexikalische Form haben, da sie keine direkten Entsprechungen der deutschen Vorlage sind, wie z.B. *illusorisch* — *asılsız*, *essasız*, *hayali*. Deutsche Namensadjektive auf *-sch* werden im Türkischen mit einem Doppelgenetiv wiedergegeben, der sowohl vom Namensadjektiv als auch vom zu bezeichnenden Substantiv getragen wird (s.o.). Allerdings wird diese Formulierung im Türkischen seltener angewandt.

¹⁰⁷ Vgl. Harweg, R.: *Namen und Wörter*, Aufsätze 2. Halbband, Bochum 1998, S.419.

¹⁰⁸ Vgl. Harweg, R.: *Namen und Wörter*, Aufsätze. Zweite Halbband, Bochum 1998, S.416.

¹⁰⁹ Ebd. S.419 das Beispiel „*Dieses Drama ist von Shakespeare* aber nicht *Dieses Drama ist Shakespearesch*“.

Nur geistig-abstrakte Entitäten (geistige Schöpfungen) — und seien sie nur eine unreflektierte Behauptung — können Personnamenadjektive attributiv annehmen.¹¹⁰

f) Das Suffix *-los* (*-sız*, *-siz*)

Das Suffix *-los* erscheint als freies Adjektiv *los* im Sinne von *gelöst*, *abgetrennt*, *frei* und wird dann oft prädikativ gebraucht („Der Hund ist los.“) Als Suffix zeigt es eine starke Verallgemeinerung an und ist stark reihenbildend. Auf fast ausschließlich substantivischer Basis gebildet, erscheint es in Adjektiven wie

astlos (dalsız)
neidlos (kıskanç olmayan)
mühelos (emeksiz)
schamlos (arsız)
grundsatzlos (temelsiz)
vaterlandslos(ana vatansız)
fahrerlos (sürücüsüz)
hoffnungslos (ümitsiz)
ergebnislos (sonuçsuz)

Der Basisauslaut auf *-e-* wird entweder getilgt, z.B. in:

endlosEnde (sonsuz)
lieblosLiebe (sevgisiz)
sprachlos Sprache (dilsiz)

oder er bleibt erhalten, wie in den Beispielen

ehelos (nikahsız)
interesselos (ilgisiz)

¹¹⁰ Ebd., S.419.

würdelos (şahsiyetsiz)

oder er wird auf *-en* erweitert.

fugenlos Fuge (kertiksiz /kertik)

herrenlos Herr (sahipsiz/ sahib)

staatenlos Staat (ülkesiz/ ülke)

Als Sonderfälle sind *ausnahmslos*, *teilnahmslos* zu betrachten.

Häufig drücken die mit dem Suffix *los* gebildeten Adjektive das Nichtvorhandensein der durch das Basissubstantiv bezeichneten Größe — bzw. daß wenig vom Basisinhalt vorhanden ist — aus.

freundlos (dostsuz, arkadaşız)

führerlos (başsız, yöneticisiz)

schaffnerlos (sürücüsüz)

fleischlos (etsiz)

bartlos (sakalsız)

motorlos (motorsuz)

freudlos (sevinçsiz)

gedankenlos (düşüncesiz)

heimatlos (ülkesiz)

vorurteilslos (önyargısız)

Der „Mangelcharakter“ tritt beispielsweise hervor in

charakterlos (karektersiz)

mutlos (cesaretsiz)

treulos (vefasız, sadakatsız)

Als Vorzug kann das Nichtvorhandensein gesehen werden bei Adjektiven

wie

fehlerlos (yanlışsız, hatasız)

furchtlos (korkusuz)

tadellos (kusursuz)

Hier ist eine Tendenz der Entwicklung zum wertenden Adjektiv zu beobachten, dies ist dann komparierbar mit weiteren syntaktischen und semantischen Konsequenzen.

einfallslos (icatsız)

sorglos (düşüncesiz, kaygısız)

skrupellos ¹¹¹ (insafsız, vicdansız)

Nichtsubstantivische Basis haben wir bei:

bewußtlos (bilinçsiz)

selbstlos (özverisiz, feragatsız)

reglos (neben regungslos) (hareketsiz)

Auch die verbale Basis ist nicht sehr produktiv.

leblo (cansız, ruhsuz)

straflos (cezasız)

schlaflos (uykusuz)

Idiomatisiert haben wir

harmlos (zararsız)

heillos ¹¹² (çaresiz, dermansız)

g) Das Suffix *-arm* (*az + (-li, -li, -lu, -lü)*)

Dies ist mit dem Ausgangswort *arm* identisch. So tragen die Suffixbildungen im Unterschied zu dem Simplex *arm* nicht durchweg die

¹¹¹ Vgl. Iluk, J.: "Sind privative Adjektive graduierbar? Einige Beobachtungen und deren syntaktische Konsequenzen", in: *Deutsche Sprache* 15, 1987, S. 97-109.

¹¹² Ebd.

Bewertungskomponente des Mangels. Durch Kombination mit negativ bewerteten Basissubstantiven entstehen — vor allem unter dem Einfluß der Werbung — positiv wertende Adjektivbildungen mit dem als Suffix einzustufenden Morphem *-arm*; im Rauch *nikotinarm* (Zigarettenwerbung), *fleischarme* Kost, *kalorienarme* Getränke usw. Auch die Entsprechungen mit verbalem Bestimmungsglied (*knitterarme* Stoffe usw.) entstammen hauptsächlich der Werbesprache. Diese (positive) Wertungskomponente findet sich auch in Sachdarstellungen wie etwa Diätkochbüchern (*fettarme* pflanzliche Nahrungsmittel, streng *kochsalzarm*) und technischen Texten (ein möglichst *schwingungsarmer* Motorlauf), in denen ebenfalls die bezeichnete Eigenschaft kontextdeterminiert als erwünscht erscheint. In den übrigen Fällen trägt *-arm* das Merkmal „Mangel“; *fischarmer* Fluß usw. Gerade im 20. Jahrhundert hat das Basismuster *-arm* an Produktivität sehr zugenommen.¹¹³

risikoarme (Investition) (az tehlikeli (yatırım), az riskli (yatırım))
abgasarme (Motoren)¹¹⁴ (az atıkgazlı (motorlar))

Kommentar: Im Türkischen reicht das Suffix *-li* nicht aus, um die semantische Fülle des Ausdrucks wiederzugeben. Dazu bedarf es als Zusatz des vorangestellten Wortes *az* (wenig). Selbst dann ist jedoch die Übertragung nur ansatzweise gelungen, da die deutschen Vorlagen häufig idiomatischer Natur sind, wie sich auch und besonders in der oben erwähnten Werbesprache zeigt, selbst wenn es die eine oder andere Deckungsgleichheit gibt.

h) Das Suffix *-schwach* (zayıf)

In das Paradigma der letzten Bildungsweisen spielt ansatzweise auch die Verbindung mit *-schwach* hinein. Die meisten Bildungen lassen sich sowohl nach dem Typ durch „wenig Basisinhalt vorhanden“, als auch nach dem prädikativen Typ durch „Basis ist schwach“ interpretieren: *verkehrsschwache* Zeiten — „Zeiten, mit wenig Verkehr/in denen der Verkehr schwach ist“;

¹¹³ Vgl. Gentry, F.G.(Hg.): „Flickzeug vs. abgasarm: Eine Studie zur Analogie in der Wortbildung“, in: *Semper idem et novus. Festschrift für F.Banta*, Göppingen o.J., S.75-97.

¹¹⁴ Vgl. *Deutsches Werbefernsehen*, 1. und 2. Programm.

lichtschwache Sterne — „Sterne, die wenig Licht ausstrahlen/mit schwachem Licht“.

Im Ansatz sind hier die gleichen Minimaloppositionen zu den Komposita mit den Suffixen *-los* zu beobachten wie bei *-arm* bzw. *-leer*.

Charakterschwacher — charakterloser Mensch; lichtschwache Sterne — lichtlose Hinterhöfe; ausdruckschwaches — ausdrucksleeres Wort; gedankenschwache Herrschaftsgruppe — jemandem gedankenleer zusehen.

Produktiv ist das Muster heute vor allem in Wirtschafts- und politischen Texten, wenn es darum geht, Personen(gruppen) oder Länder und ihre Größe bzw. Leistung in begriffliche Beziehung zueinander zu bringen:

strukturschwache Gebiete (yapısal zayıf olan bölgeler)

die bevölkerungsschwachen Ölstaaten Saudiarabien und Kuweit (az nüfuslu petrol ülkeleri Sudi Arabistan ve Kuveyit)

leistungsschwache Länder (güçsüz ülkeler)

die devisenschwachen Länder Südamerikas.¹¹⁵ (Güney Amerikanın az dövizli ülkeleri.)

i) Das Suffix *-sam*

Das Suffix *-sam* (im Althochdeutschen *sama*, im Mittelhochdeutschen *sam* = *ebenso*, vergleiche mit dem neuhochdeutschen *gleichsam*) ist nicht sehr produktiv in unserer Zeit.¹¹⁶

¹¹⁵ Ebd.

¹¹⁶ Vgl. Wilmanns, *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.493 und Paul: *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.74.

Abgeleitet von Verben ist es überwiegend bei einfachen Verbstämmen anzutreffen.

biegsam (bükülebilir)

folgsam (itaatli, uslu)

strebsam (gayretli, faal)

Auf dem Präfixverbstamm beruhende Ableitungen sind selten.

geruhsam (rahatça)

einprägsam (etkili, zihne kolayca yerleşebilir)

Mit dem Präfix *un-* gebräuchlich sind:

unaufhaltsam (durdurulanamaz, karşıkonamaz)

unbeugsam (boyuneğmez)

Folgende Adjektive neigen zu der durch das Verb bezeichneten Handlung.

arbeitsam (çalışkan)

anschmiegsam (yalpak)

sparsam (tutumlu, idareli)

wachsam (uyanık, dikkatli)

Die adjektivische Bildungen sind

gemeinsam (otraklaşa)

sattsam¹¹⁷ (yeterince)

Kommentar: Zu dem deutschen Suffix *-sam* gibt es keine türkischen suffixischen Entsprechungen. Im Ganzen läßt sich sagen, daß von der türkischen Seite her nicht auf eine formale Einheitlichkeit im Deutschen geschlossen werden könnte. Somit haben wir es hier mit rein lexikalisch-semanticen Übersetzungen zu tun.

¹¹⁷ Vgl. Fleischer/Barz: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992, S.266.

3.2.1.5.1 Suffixerweiterungen nach Ableitungen aus Namen und türkische Entsprechungen

-nisch

steht nach Eigennamen, die mit einem Vokal enden.

apollonisch (auch apollinisch): Apollo

ciceronisch (neben ciceronianisch): Cicero

junonisch: Juno

ottonisch: Otto

pharaonisch: Pharao

plutonisch: Pluto

brahmanisch: Brahma

marianisch: Maria

theresianisch: Theresia

viktorianisch: Viktoria

-anisch

steht nach Eigennamen, insbesondere zur Tilgung der Endsilbe *-us*.

ambrosianisch: Ambrosius

arianisch: Arius

athanasianisch: Athanasius

cartesianisch: Cartesius

theodosianisch: Theodosius

-ianisch:

Unter dem Einfluß lateinischer Flexionsformen dringt *-i-* ein.

Fridericus: friderizianisch

Gregor (Gregorianus): gregorianisch¹¹⁸

-inisch

Ebenfalls z.T. unter lateinischem Einfluß kommt es zu Bildungen wie:

rudolfinisch: Rudolf von Habsburg

albertinisch

josephinisch

wilhelminisch

sibyllinisch

paulinisch

petrinisch

-eisch, -aisch, -äisch

Dem Namen wird z.T. unter dem Einfluß des Griechischen, Lateinischen und Französischen bei Tilgung der unbetonten Namensendung ein betonter Vokal vorangestellt, d.h. -e in *-eisch* ist betont.

epikureisch: Epikur

kanaanäisch: Kanaan

augusteisch: Augustus

taciteisch: Tacitus

äschyleisch: Äschylos

mosaisch: Moses

euripideisch: Euripides

johanneisch: Johannes

perikleisch: Perikles

prometheisch: Prometheus

sophokleisch: Sophokles

} Tilgung von '-us'

} das-e-stammt
aus der Basisendung)¹¹⁹

¹¹⁸ Vgl. Wilmanns: *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.475f. und Paul: *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.67.

¹¹⁹ Vgl. Paul: *Deutsche Grammatik*, a.a.O., S.67f.

Diese Orts- bzw. Personennamenadjektive haben oftmals einen religiösen, kulturellen oder geschichtlichen Hintergrund, der nicht ohne weiteres ins Türkische zu übertragen ist. Annähernd läßt sich hin und wieder das Suffix – *ca* mit seinen jeweiligen Varianten verwenden; z.B. *Gregorianische Messe* (*Gregorca ayin*)

3. 2.1. 5. 2 Die Umlautverhältnisse beim Suffix *-isch*

Der weitaus größte Teil der Ableitungen mit *-isch* trägt keinen Umlaut. Das liegt vor allem an der großen Zahl von fremdwörtlichen Basen. Die Ableitung aus Verben läuft morphologisch gewöhnlich über das Agenssuffix *-er*, auch wenn die Adjektivableitung semantisch primär durch das Ausgangsadjektiv motiviert ist; vgl. *morden*, *Mörder* und *mörderisches Granatfeuer* gegenüber *buhlen*, *Buhler* und *buhlerische Dirne*.

Die wenigen Ableitungen aus (immer schwach flektierten) Verben, die ohne diese morphologische Stütze des *-er-* gebildet sind, werden umgelautet: *mürrisch*, *spöttisch* (neben *Spötter*), *täppisch*, *zänkisch* (neben *Gezänk*).

Die desubstantivischen Adjektive bleiben zum größten Teil ohne Umlaut. Davon ausgenommen sind folgende Bildungen:

a) Im Unterschied zu *-ig* die Ableitungen aus Tierbezeichnungen; vgl. *äffisch* (gegenüber *affig*), *füchsisch* (gegenüber *fuchsig*), *hündisch*; umgangssprachlich: *säuisch*, *wölfisch*. Als einziges Gegenbeispiel ist die Gelegenheitsform *bockisch* (unter dem Einfluß von *bockig*) zu registrieren.

b) In Übereinstimmung mit *-lich* und *-ig* bei Ableitungen aus Personenbezeichnungen: *abgöttisch* (vgl. *göttlich*), *altväterisch* (vgl. *väterlich*), *bäu(e)risch* (vgl. *bäuerlich*), *eid-*, *partei-*, *zeitgenössisch*, *knäbisch* (vgl. *knäblich*), *jüdisch*, *närrisch*, *päpstisch* (vgl. *päpstlich*), *pfäffisch*, *pfalzgräfisch* (vgl. *pfalzgräfllich*), *rappelköpfig* (vgl. *rappelköpfig*), *sauertöpfisch* (vgl. *sauertöpfig*); ähnlich *strudelköpfig* und alle Bildungen auf *-mann* (*edel-*, *fach-*, *flügelmännisch*).

Der Basisumlaut fehlt, außer bei den Ableitungen aus Fremdwörtern (*barbarisch, nomadisch, soldatisch*; synchron an der Betonung kenntlich), manchmal auch vor

unbetonter Silbe mit Kurzvokal, besonders wenn der Plural umlautlos ist (*gaunerisch, nebenbuhlerisch*).

c) Ableitungen aus Appellativen für eine Personengruppe (*bündisch, ständisch, völkisch*; neben *Bünde, Stände, Völker*) oder eine Region, die auch im Plural einen Umlaut haben: *dörfisch* (neben *Dörfer* und *dörflich*), *höfisch, städtisch*, die Komposita mit *-land* (*ausländisch*).

d) Ableitungen von den Regionalnamen *elsässisch, europäisch, pfälzisch, römisch, (steier)märkisch*, von Ländernamen auf *-land* (*holländisch*), neben denen umgelautete Personenbezeichnungen stehen (*Elsässer*), ferner *flämisch, fränkisch, sächsisch, schwäbisch, westfälisch*. Alle anderen Ableitungen aus Namen werden nicht umgelautet (vgl. *flandrisch, badisch, russisch*).

e) Einzelne Ableitungen aus Abstrakta: *abergläubisch* (neben *gläubig*), *aufständisch* (neben *Aufstände* und *ständisch*), *ängstisch* (unter dem Einfluß von *ängstlich*).

Für die teilweise umlautbedingenden Suffixe läßt sich zusammenfassend feststellen:

Den höchsten Grad der Umlaufähigkeit erreicht *-lich* (siehe dort). Regelmäßig tritt Umlaut hier bei der Ableitung aus Adjektiven (*ärmlich*) und stark flektierten Verben (*unumstößlich*) ein, oft bei der Ableitung aus Verbalabstrakta (*anlässlich*), Personenbezeichnungen (*mütterlich*), Zeitbezug (*täglich*).

Geringer ist der Anteil umgelauteter Formen bei dem Suffix *-ig*. Bei Ableitungen aus Verbalabstrakta und Zeitbezeichnungen überwiegt der Umlaut (*gebürtig, dreijährig*). Auf der anderen Seite bleibt er fast regelmäßig bei Ableitungen zu Stoffbezug (*rußig*), Personen-, Tier- und Pflanzenbezeichnung (*trottelig, affig, rosig*) und adjektivischen Zeitadverbien (*baldig*) aus.

Umlauffähige Basen, die mit dem Suffix *-isch* verbunden werden, zeigen nur zu geringen Anteilen einen Umlaut.¹²⁰

Regelmäßig tritt er bei Ableitungen aus Verben auf, meistens auch bei desubstantivischen Bildungen zu Tierbezeichnungen (*äffisch*; im Gegensatz zur Umlautlosigkeit bei *-ig*: *affig*) und Appellativa, die Personen bezeichnen (ähnlich wie bei *-lich*: *bäuerisch*, *bäuerlich*), gelegentlich bei Ableitungen zu Bezeichnungen einer Gruppe (*ständisch*), Region (*ausländisch*) und zu Regionalnamen (*fränkisch*). Die vielfältigen Umlauttendenzen sind synchron durch Eigenschaften der Suffixe, der suffixanalogischen Gruppenbindung zwischen einzelnen Ableitungsgruppen, das Bestreben, Oppositionen hervorzuheben, und die verschiedenartigen Basisqualitäten zu erklären.¹²¹

Die Ableitung des Adjektivs aus Länder-, Regional- und Ortsnamen folgt generell folgenden Gesetzmäßigkeiten:

Übersicht

Getilgte Basisendung	Pers.-Bez.	Adjektive auf:	Ländernamen, Ortsnamen
a) -en	b) -er	-isch	Ägypten, Lothringen, Norwegen (in Ländernamen auf <i>-ein</i> bleibt das <i>-i</i> erhalten: Algerien>Algerier>algerisch.)
	-e	-isch	Bengalen, Böhmen, Franken
	-aner	-anisch	Theben; sonst nach vorausgehendem <i>-i</i>
	-ner	-nisch	Bolivien, Brasilien, Klumbien, Kastilien, Sizilien
			Graubünden, Kärnten; Dalmatien > Dalmatiner, (in Ländernamen auf <i>-ein</i> bleibt das <i>-i</i> erhalten)
-n	-er	-isch	Arabien, Indien, Persien
	-e	-isch	Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien...
-a	-er	-isch	Kreta, Tanganjika, Uganda...
	-ese	-esisch	Bologna, China, Genua, Malta, Verona
-ei	-e	-isch	Lombardei, Mongolei, Türkei.....
			Finnland, Friesland, Griechenland...
-land	-e	-isch	(Finne/finnisch usw.); sonst heißt es Holland neben Holländer/holländisch usw.

Nach: Kühnhold/Putzer : Deutsche Wortbildung, Düsseldorf 1978, S.34

¹²⁰ Vgl. Zifonun, I.: *Alternation in der Wortbildung des heutigen Deutsch*, Diss. Heidelberg 1970, S.175ff.

¹²¹ Ebd., S.176ff

a) Einzelfälle wie die folgenden sind nicht tabellarisch erfaßt: Asien/asiatisch; Zypern/ zypriotisch; Baden/badisch (nicht: badensisch!).

b) Abweichend davon heißt es: Rügen/Rügener/rügisch (auch rügensch, s.u.), Italien/ Italiener/italienisch.

c) Aber: Polen/Pole/polnisch.

d) Bei diesen Ländernamen sind manchmal Doppelformen mit *-ier/-er* möglich.¹²²

Im Türkischen gibt es Basisendungen: *-istan, -in, -an, -ya, -ye, -da, -ka, -ir, -ır, -i, -deş* usw. (*Afganistan, Mısır (Ägypten), Norveç, Fas (Marokko), Cezayir (Algerien), Tunus, Fransa, Almanya, Bangladeş*). Herkunftsnamen werden nach dem Nomen mit dem Suffix *-lı*, gebildet. *Afganistan/Afganistanlı / afganca; Mısır / mısırlı / mısırca*.

Ländernamenadjektive, ebenso wie die dazugehörigen Sprachbezeichnungen, werden im Türkischen mit dem Suffix *-ce* bzw *-ca* oder nach hartem Konsonantenauslaut *-çe* bzw. *-ça* wiedergegeben. Das deutsche Äquivalent dazu ist das Suffix *-isch* mit wortabhängigen Varianten wie *-anisch, -esisch* oder *-nisch* (vgl. hierzu die Tabelle in oben).

Es gibt im Türkischen auch wie im deutschen einige Einzelfälle oder Abweichungen.

Amerika (Amerika), amerikanisch (*amerikanca*)

Almanya/Alman/almanca (*Almanyalı* geht hier nicht, denn dies heißt: *aus Deutschland*)

¹²² Vgl. Kühnhold/Putzer u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.34. Bemerkenswerte Beobachtungen macht hier Roland Harweg, z.B. daß ‚reine Ortsreferenz nur attributiv besetzt werden kann (nur ‚die Bochumer Universität‘ nicht ‚Diese Universität ist Bochumer‘) s. Harweg, Roland: *Namen und Wörter*, 2.Halbband, Bochum 1998, S.423.

Türkiye(Türkei) Türk (Türke,-in), türkçe (türkisch) (*Türkiyeli* geht auch hier nicht)

İngiltere (England), İngiliz (Engländer), İngilizce (englisch)

İspanya(Spanien) İspanyol (Spanier) İspanyolca (spanisch)

Substantivisch gebraucht, sind alle Nationalitätsbezeichnungen deklinierbar. Bei Verwendung als Attribut ist folgende Unterscheidung zu beachten: Die mit Hilfe des Suffixes *-li* gebildeten Formen werden wie Adjektive behandelt.¹²³

In beiden Sprachen gibt es jedoch analog abweichende Sonderformen, wobei im Türkischen das o.g. Suffix entfällt und eine Genetivkonstruktion gebildet wird, und im Deutschen *-isch* durch *-er* ersetzt wird und das Adjektiv, welches nur noch bedingt eines ist, groß geschrieben wird. Man kann in beiden Fällen - daher die Analogie - von einer Substantivierung des Adjektivs sprechen.

tr. Türk kahvesi (türkischer Kaffee)

Alman birası (deutsches Bier)

Arap çorbası(arabische Suppe)

dt. Schweizer Käse (İsviçre peyniri)

Pariser Nachtleben (Parisın gece hayatı)

Bochumer Schauspielhaus¹²⁴ (Bochum tiyatrosu)

Kommentar: Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen werden die Adjektive, die sich an Ortsnamen und Ähnlichem orientieren und in festen Wendungen stehen, wie sie oben dargestellt sind, selbst zu adjektivischen Eigennamen. Sie weisen immer deutlich auf den jeweiligen Ursprungsnamen hin, transformieren sich jedoch durch die feste Wendung zu einer gewissen Eigenständigkeit.

¹²³ Jansky, S. 82.

¹²⁴ Vgl. Harweg, Roland: *Namen und Wörter*, 2. Halbband, Bochum 1998, S. 422.

3.2.1.6 Zusammengesetzte Adjektive

"Mehrere Wörter, die nebeneinander im Hinblick auf die Bedeutung zusammenwachsen oder in der Weise miteinander gebraucht werden, daß sie die Bedeutung des Adjektivs ausdrücken, werden als zusammengesetzte Adjektive bezeichnet."¹²⁵

Wie in jeder Sprache gibt es auch bei der türkischen Sprache zusammengesetzte Wörter, das heißt, zwei Wörter binden sich zusammen und leiten so ein neues Wort ab. Es gibt eine andere Art, dies zu definieren. Zusammengesetzte Adjektive sind solche, die in der Weise verschmelzen, daß zwei oder mehreren Wörtern kein Suffix anzuordnen ist und so neugebildete Adjektive dargestellt werden. Wie die folgenden Beispiele zeigen, sind diese häufig idiomatischer Natur.

boş	leer = boş-boğaz (hizmetçi) = untätiger (Diener)
pis	dreckig = pis-boğaz (köpek) = gefräßiger (Hund)
bir	ein = bir-çok (kimse) = mehrere (Personen)
açık	offen = açık-göz (çocuk) = schlaues (Kind)
baş	Kopf = başı-kabak (ihtiyar) = kahlköpfiger (Alter)
bir	ein = bir takım (kelimeler) = eine Menge Wörter ¹²⁶

Açık göz bir genç gelerek etrafına bakındı ve sonra başıkabak patrona giderek. „Çalışmak istiyorum, okul tatilimde boşboğaz dolaşmak istemiyorum“, dedi. (Ein schlauer Junge kommt und schaut sich um und geht dann zum glatzköpfigen Chef und sagt: „Ich möchte arbeiten; in meinen Schulferien möchte ich nicht untätig herumsitzen.)

Davos'da uluslar arası dünya ticaret gününde bir takım gösteriler oldu. (Am Tage der Weltwirtschaft in Davos gab es eine Menge Demonstrationen.)

¹²⁵ Edishun, H. Dürder: *Örnekli Dilbilgisi*, Istanbul 1966, S.85.

¹²⁶ Vgl. Gencan: *Dilbilgisi*, a.a.O., S.249.

Bei den türkischen zusammengesetzten Adjektiven haben einige eine feste Form angenommen:

a) Solche, die aus zwei oder mehr Adjektiven gebildet sind:

birçok (kimse) = mehrere (Personen)

biraz (sabır) = ein wenig (Geduld)

herhangi bir (öğrenci) = irgend ein (Schüler)

içli dışlı* (arkadaş) = vertrauter (Kamerad)

senli benli*(komşular) = (eng befreundete Nachbarn)¹²⁷

Biraz sabırlı olursanız birçok kimse size iş istemeye gelecek. (Wenn Sie ein wenig geduldig sind, werden einige Personen kommen und bei Ihnen Arbeit suchen.)

Lütfen herhangi bir kimseyi işe almayınız. (Bitte stellen sie niemals irgend jemand ein.)

Burada çalışacak işçilerle içli dışlı, yani senli benli olmayınız. (Mit den hier arbeitenden Menschen seien sie kein vertrauter Kamerad, will sagen enger Freund.)

Kommentar: Einige dieser Formen sind, wie oben ersichtlich, Paarbildungen, die man analog zu deutschen Alliterationen wie *Kind und Kegel* betrachten kann, was allerdings ausschließlich auf der formalen, nicht aber auf der semantischen Ebene gilt. Ansonsten zeigt sich auch hier deutlich der Hang zur Idiomatik, was naturgemäß lediglich zu sinngemäßen Übertragungen führen kann.

b) Solche, die eine Form der Zusammengehörigkeit bilden:

açık-göz (hizmetçi) kluger (Diener)

boş-boğaz (adam) unachtsamer (Mann)

pis-boğaz (kimse) gefräßiger (Mensch)

¹²⁷ Vgl. Tekinay, Alev: *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch*, Wiesbaden 1987, S. 105.* Idiomatischer Begriffe.

Her toplumda her zaman açık göz, boş boğaz ve pis boğaz insanlar vardır.

(In jeder Gesellschaft gibt es immer kluge, unachtsame und gefräßige Menschen.)

c) Solche, die aus zwei Substantiven zusammengesetzt sind:

can-ciğer (Seele-Leber = ein Herz und eine Seele sein)

cin -göz (gewandter Mensch = (cin = Teufel, göz = Auge)

eş-kenar (gleichkantig)

Ali ve Hans can ciğer arkadaşlardır. (Ali und Hans sind herzliche Freunde.)

Hasan cingöz bir insandır. (Hasan ist ein gewandter Mensch.)

d) Von einem Nomen oder von einer Personalform des Verbs oder verbähnlichen Wörtern gebildete Adjektive:

çal-çene (kadın) = geschwätzig bzw. schwatzhafte (Frau)

kar-yağdı (kumaş) = schneegesprenkelter (Stoff)

miras-yedi (destanı) = (Erzählung über) Erbschaft verschleudernde (Menschen)

hak-sever (kişiler) = Recht liebende (Personen) (hak = Recht)

çıt-kırıldım bayanlar = kleine zierliche (Frauen)

İki çıt-kırıldım çal çene bayan bir araya geldi mi; kar-yağdı kumaş, miras-yedi destanı üzerine konuşurlar. (Zwei kleine, zierliche, geschwätzige Frauen kommen zusammen und sprechen über schneebesprenkelten Stoff und Erzählungen von Erbschaftverschleuderern.)

Kommentar: Diese Ausdrücke sind feststehend und in die türkische Kultur eingebettet und somit nur schwer ins Deutsche übertragbar. Die starke Reihung von Adjektiven, die im obigen Beispiel zu bemerken ist, wirkt im Deutschen ein wenig übertrieben, ist jedoch im Türkischen durchaus üblich.

e) Von zwei finiten Verbalformen oder von einem Verb ähnlichen Wörtern gebildete Adjektive:

vurdum-duymaz (insanlar) = dickhäutige (Menschen) (der Ausdruck wird im Türkischen attributiv verwendet)

göçer-konar (kabileler) = umherziehende nomadische (Stämme)

emme-basma (tulumba) =Saug- und Hub(pumpe).¹²⁸

Bağzi insanlar vurdumduymazdır. (Einige Menschen sind dickhäutig.)

Türkiye'de yaz mevsiminde köylerde, akarsu kenerlerinde, göçer konar kabileler görmek mümkündür. (Es ist möglich, die umherziehenden nomadischen Stämme, besonders in den Dörfern entlang der Flüsse, im Sommer in der Türkei zu sehen.)

Allgemeiner Kommentar zu a) bis e): Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, lassen sich idiomatische Ausdrücke von einer Sprache in die andere nicht übertragen. Dadurch werden die Übertragungen heterogen; so kann beispielsweise ein Adverb oder eine deckungsgleiche Übersetzung oder auch eine annähernde Umschreibung eingesetzt werden.

Regelgerecht zusammengesetzte Adjektive sind im Türkischen sehr häufig; einige der wichtigsten sind folgende:

a) Einige Adjektivgruppen werden mit dem Suffix *-li* gebildet:

kısa boy-lu (adam) = klein an Wuchs = kleinwüchsiger (Mann)

sırma saç-lı (bebek) = goldhaariges (Baby)

siyah gözlük-lü (genç) = schwarzbebrillter (Junge)

yeşil boya-lı (ev) = grünfarbiges (Haus)

¹²⁸ Vgl. Tekinay, Alev: Das Adjektiv im Deutschen und Türkischen, in: *Sprachvergleich Deutsch-Türkisch* Wiesbaden 1987 S.105.

Kısa boylu bir adam yanında şık giyimli siyah gözlüklü bir bayan ve elinden tuttukları sırma saçlı bir kız çocuğu ile ilerideki yeşil boyalı eve misafiriğe geldiler. (Ein kleinwüchsiger Mann in Begleitung einer schick gekleideten, eine schwarze Sonnenbrille tragende Frau und mit einem goldblonden Mädchen an der Hand sind in einem grünfarbigen Haus zu Besuch gekommen.)

b) Bei einigen Adjektivgruppierungen (Sifat takımı) werden sie (sehr wenige!) jeweils mit den Suffixen *-sız* und *-ci* gebildet:

beş parasız (adam) = mitteloser (Mann)

sağlam kunduracı (Ali) = vertrauenswürdiger Schuhmacher (Ali)

Ali sağlam bir kunduracı idi. Yaptığı bütün ayakkabılar yıllarca dayanırdı ama şu iktisadi kriz onuda beş parasız adam haline getirdi. (Ali war ein vertrauenswürdiger Schuhmacher. Alle von ihm genähten Schuhe konnte man jahrelang tragen, aber diese Wirtschaftskrise hat ihn zu einem mittellosen Mann gemacht.)

Kommentar: Wie bereits in 3.2.1.3.1 zu sehen, ist hier in Verbindung mit einem Personennamen die Wendung *kunduracı* (Schuhmacher, eigtl. hier: *schuhmachend(er)*) als Adjektiv zu verstehen.

c) Bei einigen Adjektivbildungen wird die Stelle zwischen Nomen und Adjektiv getauscht. Das Nomen nimmt dabei die Suffixe *-i*, *-ı*, *-si* an.

basık-tavan = tiefdeckig = tavan-ı basık (oda) = tiefe (Zimmer) Decke

açık-kapı = offentürlig = kapı-sı açık (ev) = offene (Haus) Tür

açık-el = offenhändig = el-i açık (insan) = großzügiger (Mensch) ¹²⁹

¹²⁹ Vgl. Gencan, T. N.: *Dilbilgisi*. Ankara 1979, S.250

Basık tavan bir evde oturuyorum ama en yakın zamanda bu tavanı basık evden taşınacağım. (Ich wohne in einem Haus mit niedriger Decke, doch bald werde ich aus dem Haus mit niedriger Decke ausziehen.)

Kommentar: Da in der deutschen Übertragung der adjektivische Gebrauch des türkischen Originals nur umschrieben werden kann, wird die Wortumstellung nur im Original deutlich, was auf die Besonderheiten der Wortstellungen im Türkischen und im Deutschen hindeutet (siehe Kapitel 2.1.7).

In beiden Sprachen finden sich zusammengesetzte Adjektive, wobei die im Türkischen getrennt und im Deutschen zusammen geschrieben werden. Die Zusammensetzungen können aus verschiedenen Wortklassen bestehen; jedoch muß ein Teil immer adjektivisch sein, wobei dieser Teil je nach idiomatischem Kontext im Türkischen entweder der erste oder der zweite ist, während er im Deutschen immer an zweiter Stelle zu finden ist.

Substantiv + Adjektiv

gefühl-voll his dolu

Substantiv + Partizip I

gewinn-bringend kar getiren

Adjektiv + Partizip II

gar-gekocht pek pişmiş

Adjektiv + Adjektiv

dunkel-grün koyu yeşil

Neben diesen vier Ableitungsmethoden, die sich im Deutschen und Türkischen decken, gibt es auch zusammengesetzte Adjektive, die in der jeweils anderen Sprache kein adäquates Gegenstück finden.

Zusammensetzungen im Deutschen, die aus einem Verb und einem Adjektiv bestehen, haben im Türkischen meistens keine genaue Entsprechung und müssen als Umschreibungen wiedergegeben werden.

schreiben+faul = schreibfaul

yazmak+üßenme = yazmaya üşenen (wörtl. zum Schreiben zu faul Seiende)

trinken+freudig = trinkfreudig

içmek sevinç = içmeyi seven (wörtl. das Trinken Liebende)¹³⁰

Wie diese Beispiele zeigen, erfolgt die Wiedergabe der adjektivischen Zusammensetzungen dieser Gruppe im Türkischen durch eine Zusammensetzung aus einem substantivierten Infinitiv mit Kasusendung und Partizip I.

Es gibt im Deutschen auch eine Form des Adjektivs, die einen Prädikatteil zusammengesetzter Verben bildet:

stillsitzen

falschspielen

volltanken

In der Schule sitzen die kleinen Kinder meistens nicht still.

Früher hat Bernd viel Geld verloren; jetzt spielt er nur noch falsch.

Vor einer größeren Reise, tanke ich den Wagen immer voll.

Bei dieser Gruppe trennt sich also in finiter Form der erste Teil vom Verb und tritt ans Satzende, um den verbalen Rahmen, die Satzklammer zu bilden. Ausnahmen sind hier etwa *frohlocken*, *offenbaren* und *liebäugeln*.¹³¹

¹³⁰ Vgl. Tekinay, S. 105.

¹³¹ Vgl. Lücking, Peter: *Adjektive/Adverbien*, unveröffentlichtes Arbeitspapier 7, Ruhr-Universität Bochum 1999, S. 5.

Da dieses Phänomen ohnehin nur im Deutschen auftritt, stellt es einen weiteren Unterschied zum Türkischen dar.

3.2.2 Determinierende Adjektive im Türkischen und Deutschen

3.2.2.1 Demonstrativadjektive

Diese heben die Nomen besonders hervor. Sie können auch als demonstrative Pronomen agieren und weisen darüber hinaus besonders auf die Nomen hin und rücken sie in ein Verhältnis von Raum, Ort oder Zeit bzw. geben eine Vorstellung von Entfernung.¹³² Beim Gebrauch der Demonstrativadjektive gibt es im Türkischen keine Pluralform; nur der Singular ist im Gebrauch. Nach der Entfernung, die sie bezeichnen, haben sie drei verschiedene Formen. Wenn sie alleine stehen, kann man sie als Adverbien ansehen.

a) *Bu*

Man benutzt das Adjektiv *bu* (dieser, -e, -es, 3. Person Singular), wenn die Entfernung zwischen sprechender Person und bezeichnetem Objekt unwichtig oder nicht weit ist.

bu (adam)	dieser (Mann)
bu (kadın)	diese (Frau)
bu (ev)	dieses (Haus)

Bu evde iki kişi kalıyor, biri erkek biri kadın. (In diesem Haus wohnen zwei Personen, davon ein Mann und eine Frau.)

Das Demonstrativpronomen *bu* kann als ein attributives Adjektiv oder als ein Substantiv verwendet werden. Im letzteren Fall wird es durch ein Komma vom Rest des Satzes getrennt.

¹³² Vgl. Banguoğlu, T.: *Türkçenin Grammeri*. Ankara 1986, S.351

Bu okul güzeldir. (Diese Schule ist schön)

Bu, güzel bir okuldur. (Das ist eine schöne Schule.)

b) *Şu*

Man benutzt das Adjektiv *şu* (dieser, -e, -es, 3. Person Singular), wenn der Abstand zwischen redender Person und dem bezeichneten Objekt als gering empfunden wird.

şu (adam) (der Mann) da

şu (kadın) (die Frau) da

şu (ev) (das Haus) da

Şu karşıdaki ev benim evim. (Dieses Haus gegenüber ist mein Haus).

c) *O*

Man nimmt das Adjektiv *o* (*jener*, -e, -es) 3. Person Singular), wenn das bezeichnete Objekt als weit vom Sprecher sich befindlich empfunden wird.¹³³

o gün = der Tag, der schon längst vergangen ist = jener Tag

o yer = der Platz, der weit weg ist

o bayan = die Frau, die weit entfernt ist

O çocuk Bochum'da futbol oynuyor. (Jenes Kind spielt in Bochum Fußball.)

Kommentar: Hier werden die Demonstrativpronomen *bu*, *şu* bzw. *o* als attributive Adjektive benutzt. (oft werden sie anaphorisch benutzt!) Dies gilt für das Türkische im Deutschen werden sie im Allgemeinen nicht als Adjektive klassifiziert. Diese sind im Deutschen und im Türkischen semantisch deckungsgleich, werden aber im Deutschen dekliniert; sie sind also lediglich morphologisch unterschiedlich. Wie im Deutschen sind die

¹³³ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, Istanbul 1997, S.247.

Demonstrativadjektive auch im Türkischen abhängig von der jeweiligen Entfernung, die der Sprecher vom bezeichneten Objekt einnimmt.

3.2.2.2 Zahladjektive

Zahladjektive drücken die Anzahl der Nomen aus. Wenn sie im Satz allein sind, nennen wir sie Zahlomen. Sie drücken das Nomen entweder allein oder als Mengenteil (Bruchzahl, Gesamtzahl) aus.

Nach ihren Funktionen teilen wir sie in acht verschiedene Arten ein:

1. Grundzahladjektive
2. Ordnungszahladjektive
3. Teilzahladjektive (Distributivzahladjektive)
4. Bruchzahladjektive
5. Sammelzahladjektive
6. Gattungszahladjektive
7. Wiederholungszahladjektive
8. Vervielfältigungszahladjektive.¹³⁴

Zu 1. Grundzahladjektive:

Diese drücken die Anzahl der durch die Nomen bezeichneten Größen aus, zum Beispiel *bir* (elma) = ein (Apfel), *iki* (dağ) = zwei (Berge), *üç* (Mark) = drei (Mark), *yüz* (yıl) = hundert (Jahre).

Grundzahladjektive sind einfache Zahlwörter wie *bir* = *eins*, *iki* = *zwei*, *üç* = *drei*, *dört* = *vier*, *yüz* = *hundert*. Es gehören zu der Wortgruppe außerdem: *on bir* (kişi) = *elf* (Personen), *yirmi iki* (çadır) = *zweiundzwanzig* (Zelte), *otuz sekiz* (inek) = *achtunddreißig* (Kühe). Das heißt, um Grundzahladjektive zu finden, stellt man den Nomen die Frage: „Wieviel?“ Bei den Grundzahladjektiven außer *eins* handelt es sich immer um eine Mehrzahl.¹³⁵ Das Substantiv steht allerdings im Türkischen nicht im Plural, weil man dies nach einem Zahladjektiv

¹³⁴ Vgl. Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1962 S. 237ff, Helbig, G., Buscha, J.: *Deutsche Grammatik*, Leipzig 1989 S.320ff und Eichler, W., Büntig, K.-D.: *Deutsche Grammatik*, Weinheim 1994 5. Aufl. S.136ff

¹³⁵ Vgl. Ebd., S. 251.

als überflüssig empfinden würde. In den Fällen, in denen im Deutschen ein Artikel vorangestellt wird, ist dies im Türkischen überflüssig.

Die Vier ist gerade abgefahren. (Dört biraz önce gitti.)

Die Dortmunder Elf spielt heute gegen Galatasaray in Dortmund
(Dortmund'lu on bir bugün Galatasaraya karşı Dortmund da oynayacak.)

Sie hat die Dreißig längst überschritten. (Bayan otuzunu çoktan geçti.)

Kommentar: Grundzahladjektive werden in beiden Sprachen auch als Nomen gebraucht, bleiben jedoch semantisch im adjektivischen Raum, da sie eine nähere Bezeichnung anderer Nomen bewirken.

Mit dem Suffix *-er*:

Können Sie mir einen Hunderter wechseln? (Bana bir yüzlük bozarmısınız?)

Kommentar: Im Türkischen ist die adjektivische Funktion noch deutlicher durch das Suffix *-lük*, was man im Deutschen so nicht feststellen kann, da das Suffix *-er* hier ein Substantiv bildet.

Wenn *ein* nach einem Artikel, Demonstrativadjektiv, Personalpronomen oder Relativpronomen folgt, wird es adjektivisch gebraucht.

Hast du mit der einen Schülerin gesprochen, die uns neulich besuchte?
(Bizi geçenlerde ziyaret eden kız öğrenci ile konuştun mu?).

Kommentar: Die deutsche Konstruktion *der einen* taucht in der türkischen Übertragung nicht mehr auf, da sie als solche dort nicht gebraucht wird.

Zu 2. Ordnungszahladjektive

Unter Ordnungszahladjektiven versteht man diejenigen Adjektive, die die "Stelle des durch das Nomen bezeichneten Objekts" ausdrücken. Die

Ordnungszahladjektive werden mit dem Suffix *(-i)nci* gebildet und gehorchen der großen Vokalharmonie. Endet ein Zahlwort auf einem Vokal, so wird der betreffende Vokal bei der Verbindung mit dem Suffix *(-i)nci* weggelassen.¹³⁶

Grundlegende Beispiele:

Grundzahlen Ordnungszahlen

bir (eins) birinci, ilk (erste)

iki (zwei) ikinci (zweite)

üç (drei) üçüncü (dritte)

beş (fünf) beşinci (fünfte)

altı (sechs) altıncı (sechste)

dokuz (neun) dokuzuncu (neunte)

on yedi (siebzehn) onyedinci (siebzehnte)

Angewandete Beispiele:

üçüncü (sınıf) dritte (Klasse)

beşinci (bölüm)fünftes Kapitel

altıncı (ev) sechstes Haus

ellinci (kitap) fünfzigstes Buch

Almanca öğretmeni bize ortaokul üçüncü sınıfta Almanca dersi veriyor.
(Der Deutschlehrer unterrichtet uns im Fach Deutsch in der dritten Klasse in der Mittelschule.)

Kommentar: Ordnungszahladjektive sind im Allgemeinen im Türkischen und Deutschen als in Form und Funktion gleich zu betrachten.

Wenn *ilk* (erst, anfänglich, nächst) statt des Wortes *birinci* benutzt wird, so wird jenes Reihenfolgezahl (sıra sayıları) genannt.

ilk ağızda = auf den ersten (An)hieb („auf Anhieb“)

¹³⁶ Vgl. Gencan, T. N.: *Dilbilgisi*, a.a.O., S. 175.

ilk hamlede = beim ersten Ansturm

ilk tahsil = erste Schulausbildung (Grund-, Hauptschulausbildung)

Erfragt wird die Ordnungszahl mit der Frage: „kaçıncı?“ („der, die, das Wievielte?“) Antwortmöglichkeiten sind aber die Ordnungszahlen als Ordnungszahladjektive ¹³⁷

Sonuncu = der, die, das Letzte

Ortanca = der, die das Mittlere

Zu 3. Distributivzahladjektive

Die Wörter *her biri* etc. = *je ein* etc. teilen die Nomen auf in Einzelteile. Auch hierfür hat die türkische Sprache eigene Formen entwickelt. Diese werden gebildet, indem man an die Kardinalzahlwörter das Suffix *-er*, *-ar* anhängt. Lautet das Kardinalzahlwort auf einen Vokal aus, so wird *-şer*, *-şar* angehängt. Ein Einschub von *birine* ästhetisiert den Begriff, verändert ihn aber nicht in der Grundbedeutung.

Beispiele:

bir (eins), her birer (je eins), her birine birer

iki (zwei), her ikişer (je zwei), her birine ikişer

sekiz (acht), her sekizer (je acht), her birine sekizer

bin (tausend), her biner (je tausend), her birine biner ¹³⁸

Depremde zarar gören çocuklardan her birine ikişer defter, ikişer kalem verdim. (Den beim Erdbeben geschädigten Kindern habe ich jeweils zwei Hefte und zwei Stifte gegeben.)

¹³⁷ Vgl. Gencan, *Dilbilgisi*, a.a.O., S. 176.

¹³⁸ Vgl. Jansky, H.: *Lehrbuch der türkischen Sprache*. Wiesbaden. 1960, S.33.

Kommentar: Distributivzahladjektive bekommen sowohl Türkischen als auch im Deutschen überhaupt keine Pluralendung, um sie damit fest vor dem Nomen zu „verankern“. Die Wortstellung ist gleich mit der im Deutschen.

Man fragt nach ihnen mit 'kaçar' = (je) wieviel?

Die Antwort ist dann ein Distributivadjektiv.

Beispiel:

Kaç Mark kazandınız? (Wieviel Mark haben Sie gewonnen?)

oder Kaçar Mark kazandınız? (Wieviel Mark haben Sie jeweils gewonnen?)

Biner Mark kazandık. (Wir haben je tausend Mark gewonnen.)

Zu 4. Bruchzahladjektive

Die Bruchzahladjektive bezeichnen Teile des durch das Nomen bezeichnete Objekt. Sie werden also nicht allein als ein Wort verwendet, d.h. hier als ein Adjektiv, welches „separat“ ein Nomen beschreibt, sondern sie treten funktional immer in einer Wortgruppe auf. Ihr Anteil ist als sehr gering einzustufen.

Ihre Bildung geschieht dergestalt, daß man zuerst den Nenner des Bruches als Bruchzahl in Form des Grundzahlwortes nennt, daran das Lokativsuffix *-de* (*-da*) hängt und hiernach den Zähler des Bruches als Grundzahl nennend setzt.

üç-te bir = ein Drittel (eigentlich: in drei eins)

dört-te üç = drei Viertel (eigentlich: in vier drei)

Besonderheiten:

yarım = ein halb

çeyrek = ein Viertel

bir buçuk = anderthalb

altı buçuk = sechseinhalb

bir bölü beş yüz yetmiş iki (1/572er Teil) (eigentlich: ein fünfhundertzweiundsiebzigstel)¹³⁹

Arsanın üçte birini ben aldım. (Ich habe vom Baugrundstück ein Drittel gekauft.)

Kommentar: Im Gegensatz zum Deutschen, wo die Bruchzahlbezeichnung eher lexisch ist, findet im Türkischen eine analysierende Aufteilung statt.

Zu 5. Sammelzahladjektive oder Gesamtzahladjektive

Als Sammelzahladjektive der ersten Kategorie bezeichnet man eine Gruppe von Wörtern, die die quantitativen Beziehungen zwischen zwei Nomen ausdrückt. Sie bilden mit den Nomen eine Wortgruppe. Bei der Bildung der Wortgruppe können die Nomen sowohl im Singular als auch im Plural stehen. Diese Sammelzahladjektive werden von den Grundzahlen *zwei* bis *sieben* gebildet und z.B. auf geburtliche Mehrlinge angewendet. Sie werden mit dem Suffix *-iz* nach der Vokalharmonie an die entsprechenden Zahlen angehängt.

iki	ikiz kardeş	(Zwillinge)
üç	üçüz çocuklar	(Drillinge)
dört	dördüz çocuklar	(Vierlinge)
beş	beşiz çocuklar	(Fünflinge)

Acaba bu iki bin yılında dünyanın neresinde ikiz, üçüz, dördüz ve beşiz çocukların doğduğunu duyacağız. (Von wo in der Welt werden wir im Jahr Zweitausend hören, daß Zwillinge, Drillinge, Vierlinge und Fünflinge geboren werden.)

Kommentar: Während das Türkische hier eindeutig einen adjektivischen Gebrauch aufweist und ein zu bezeichnendes Nomen auftreten muß, werden im Deutschen Nomen verwandt, die kein weiteres Bezugswort benötigen, da es sich um eine mehr oder weniger separate Lexik handelt.

¹³⁹ Ebd., S.48.

Die Sammelzahladjektive der zweiten Kategorie stehen vor Nomina und hängen *-li*, *-lı*, *-lu*, bzw. *-lü* an das Grundzahlwort.

dört-lü (bot) Vierer (Boot)
beş-li (bot) Fünfer (Boot)
altı-lı (bot) Sechser (Boot)¹⁴⁰

Bazı bot yarışları altılı botlarla yapılıyor. (Einige Bootsrennen werden mit Sechsern [Booten] bestritten.)

Kommentar: Während das Türkische hier Adjektive verwendet, finden wir im Deutschen Substantive, die metonymisch aufzufassen sind.

Zu 6. Gattungszahladjektive:

Sie werden im Deutschen mit dem Suffix *-erlei* gebildet. Es entspricht dem türkischen Adjektiv *çeşit* (verschiedenartig).

Üniversitede kaç çeşit bitirme sınavı vardır? (Wieviele Arten von Abschlußexamen gibt es an der Universität?)

Üniversitede üç çeşit bitirme sınavı vardır. (Es gibt dreierlei Prüfungen an der Universität.)

Als Variante gibt es diese Gattungszahladjektive auch in unbestimmter Form, wie etwa:

allerlei (*çeşit*, *çeşit*), *mancherlei* (*türlü*), *vielerlei* (*birkaç*), *mehrerlei* (*tekrar*), *mehrfach* (*defalarca*), *einzel* (*tek*), *übrig* (*gerikalan*), *meist* (*fazlaca*). Die vier letztgenannten sind im Deutschen deklinierbar.

Kommentar: Bei den deutschen Adjektiven gibt es hier graduelle semantische Unterschiede, die im Türkischen so nicht vorkommen.

Zu 7. Wiederholungszahlen (Tekrarlama sayıları).

¹⁴⁰ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, Istanbul 1997, S.253 und Gencan: *Dilbilgisi*, Ankara 1979, S.177

Auf die Frage *kaç defa?* (*wie oft?*) wird im Deutschen mit einer Zahl und dem Suffix *-malig* geantwortet. Die türkische Entsprechung lautet *defa* oder *kere*.

Einmalig (bir defa), fünfmalig (beş defa) usw.

Berlin'e gitmeğe bir defa fırsat buldum. (Ich habe eine einmalige Gelegenheit gehabt, nach Berlin zu fahren.)

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen läßt sich dies als Variante auch substantivisch mit *Mal* ausdrücken.

Wieviel Mal? Wie oft? (Kaç kere?) Annene kaç defa (oder *kere*) telefon ettin? (Wie oft hast du deine Mutter angerufen?) Anneme beş defa (oder *kere*) telefon ettim. (Ich habe meine Mutter fünf Mal angerufen.)

Zu 8. Vervielfältigungszahladjektive (Çoğaltma sayıları):

Mit dem Suffix *-fach* bildet man *einfach*, *zehnfach*, *tausendfach*. Dem entspricht im Türkischen die Partikel *misli* (*bir misli*, *on misli*, *bin misli*).

Eine gute Tat kommt zehnfach zurück. (Bir iyilik on misli geri döner.)

3.2.2.3 Frageadjektive (Interrogativa)

Fragesätze werden im Türkischen mit Fragewörtern ausgedrückt, wenn der Zustand, der Ort und die zahlenmäßig zu erfassende Besonderheit der Wesen oder Dinge erfragt werden soll. Nachstehend einige wichtige Fragewörter, die als Frageadjektive gebraucht werden:

hangi (welche,-er,-es), *nasıl* (wie), *kaç* (wieviel), *ne* (was), *neredeki* (wo befindliche,-er,-es).¹⁴¹

Hangi? (Welcher, -e, -es):

Dieses Frageadjektiv stellt die Frage, welches der ausgedrückten Nomen bzw. welcher Art es sein soll.

¹⁴¹ Vgl. Jansky, H.: *Lehrbuch der türkischen Sprache*, a.a.O., S. 32.und Ergin: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul. 1972, S.252ff

hangi (öğretmen) welcher (Lehrer)

hangi (okul) welche (Schule)

hangi (ders) welcher (Unterricht)

Hangi öğretmen, hangi okulda, hangi dersleri veriyorsa, bu belgelere yazsınlar. (Welcher Lehrer auch immer in welcher Schule welchen Unterricht gibt, sollen sie in diesem Dokument aufschreiben.)

Nasıl? (wie, was für ein (-e))

Wenn dieses Fragewort prädikativ erfragt, wie die Beschaffenheit des Nomens ist, dann könnten wir es auch als Adverb ansehen. Wenn es jedoch direkt vor dem Nomen steht und nach allgemeinen Eigenschaften des Nomens fragt, handelt es sich klar um ein Frageadjektiv.

Nasılsınız? Wie geht es Ihnen?

Nasıl bir adam? Was für ein Mann?

Nasıl bir okul? Was für eine Schule?

Bugün işleriniz nasıl beyefendi? (Wie geht es ihrer Arbeit heute, mein Herr?)

Oğlum, öğretmenin nasıl bir adam? (Mein Sohn, was für ein Mann ist dein Lehrer?)

Kaç? (wieviel, -e)

Dieses Frageadjektiv fragt nach der Anzahl der durch das Nomen bezeichneten Entitäten (vgl. 3.2.2.2). Es kann auch allein stehen. Steht es jedoch vor den Nomen, deren Anzahl erfragt werden soll, so ist es ein Frageadjektiv.

kaç kişi? wieviel Personen?

kaç lira? wieviel Lira ?

kaç türlü? wieviel Arten ?

Bu kitap kaç lira? (Wieviel kostet dieses Buch?)

Kütüphanede kaç kişi çalışıyorsunuz? (Zu wievielen Personen arbeitet ihr in der Bibliothek?)

Ne? (Was)

Dieses Frageadjektiv fragt, wie das durch das nachfolgende Nomen Bezeichnete beschaffen ist, auch in quantitativer Hinsicht, wenn *ne* von *kadar* gefolgt wird. Prinzipiell ist es Adverb, steht es jedoch vor einem Nomen, übernimmt es die Eigenschaft eines Frageadjektivs. Es steht auch wenn eine Auswahl getroffen werden soll.

ne gün? was für ein Tag ?
ne vakit? welche Zeit?
ne iş? was für eine Arbeit?

Ne günü görüşelim? (An welchem Tag wollen wir uns sehen?).

Kommentar: Wie hier zu sehen ist, kann die Ausdrucksweise nicht immer wörtlich übernommen werden, ohne eine ungelenke Übersetzung zu produzieren.

Ne mit anderen Partikeln, wie *kadar* oder *gibi*, führt zu Zusammensetzungen wie:

ne kadar (kitap) wieviel (Bücher)
aber
ne kadar güzel! oh, wie schön!
ne gibi (iş) was für (eine Arbeit)¹⁴²

Ne gibi bir işle uğraşıyorsun? (Mit was für einer Arbeit beschäftigst du dich?)

¹⁴² Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, a.a.O., S. 245

Neredeki? (wo befindliche, -er, -es)

Mit diesem Frageadjektiv erfragt man die Örtlichkeit, an der sich das durch das Nomen Bezeichnete befindet. Es wird gebildet, indem man an das Fragewort *wo*, im Türkischen *ner*, das Lokativsuffix *-de* anhängt und es danach vervollständigt mit dem Suffix *-ki* zu *neredeki*. Das Suffix *-ki* kann prinzipiell als Wortbildungssuffix gebraucht werden. Hier hat es eine den Lokativ verstärkende Funktion und kann ins Deutsche mit "befindlich" übersetzt werden.

143

Neredeki askerler? Wo befindliche Soldaten?

Antwort:

1. Buradaki! Hier!

2. Buradaki askerler! wörtlich: Hier befindliche sind die Soldaten!

3. Buradaki kışladaki askerler.(Wörtl: Hier in der Kaserne befindliche sind die Soldaten.)

Ähnliche Konstruktionen ließen sich auch z.B.mit *oradaki* (*dortige*) aufbauen.

Neredeki okula gidiyorsun? (In welche Schule gehst du? Wörtl.: Die wo befindliche Schule besuchst du? Oradaki okula gidiyorum. (In die Schule dort gehe ich. Wörtl: In die dortige Schule gehe ich.)

¹⁴³ Vgl.Ebd. S. 237-277 und Jansky, H. *Lehrbuch der türkischen Sprache*, Wiesbaden 1960, S. 64
Anmerkung : Jean Deny bemerkt in seinem Buch (" *Principes de grammaire turque* ("Türk de Turquie")", Paris. 1955), daß einige türkische grammatische Eigenheiten nicht oder schlecht ins Französische zu übersetzen sind. Wir schließen analog daraus, daß dies auch für das Deutsche gilt.

Kommentar: Neben den Fragesätzen, die im Deutschen mit einer syntaktischen Inversion und im Türkischen mit einer Fragepartikel (*-mi, -mı, -mu, -mü*) gebildet werden, gibt es in beiden Sprachen Fragen mit Frageadjektiven, die nahezu deckungsgleich gebraucht werden. Der Unterschied liegt vor allem darin, daß das Türkische eine agglutinierende Sprache ist, und somit durch Suffixe, die an das Fragewort angehängt werden, vollständige Sätze gebildet werden können, die formal aus nur einem Wort bestehen. Dies ist im Deutschen selbstverständlich nicht möglich.

Nasılsınız? Wie geht es Ihnen?

Kimsiniz? Wer sind Sie?

Eine nebensächliche Besonderheit ist auf den türkischen Umgang mit dem Plural in Zusammenhang mit Zahladjektiven zurückzuführen (s.o.). Der Zusammenhang eröffnet sich, wenn wir das Fragewort *kaç* betrachten.

Das Fragepronomen für die Anzahl heißt *kaç*, (*wieviel*). Auch dieses Wort steht mit dem Singular des Substantivs.

Kaç kitap? Wieviel(e) Bücher?

kaç şapka? Wieviel(e) Hüte?¹⁴⁴

Wie hier zu sehen ist, wird im Deutschen nicht nur das Substantiv, sondern auch das Fragewort (fakultativ) selbst in den Plural gesetzt, was im Türkischen nicht der Fall ist, da es sich aus den gleichen Gründen wie bei Zahladjektiven erübrigt.

3. 2. 2. 4 Indeterminativadjektive

Man nennt diese Wörter auch Unbestimmtheitsadjektive (Belirsizlik sıfatları). Sie drücken das Nomen unbestimmt aus, d.h. sie

¹⁴⁴ Vg. Meyer-Ingwersen, a.a.O., S.78.

charakterisieren das Nomen in einer Allgemeinheit, die einem konkreten Zugriff verwehrt ist.

An einem häufig diskutierten Beispiel wollen wir verdeutlichen, was es mit dieser äußerlichen Unbestimmtheit, die dennoch einer inhärenten, d.h. einer implizierten Möglichkeit einer weitergehenden Aussage die Hand reicht, auf sich hat. Wir untersuchen nun das Wort *bir*.

Vergleichen wir die beiden Sätze im Türkischen (1) *Evi var.* und (2) *Bir evi var.* miteinander.

Beide Sätze würden adäquat übersetzt lauten (1) *Er (sie) hat ein Haus.* und (2) *Er (sie) hat ein Haus.* D.h. oberflächlich betrachtet, wären sie austauschbar. Warum konstruiert die lebendige türkische Sprache dennoch zwei unterschiedliche Sätze, die sich in (2) durch die Hinzufügung des Wortes *bir* unterscheiden? Dazu untersuchen wir die beiden Konstruktionen näher: (1) *Evi var.*

An der Subjektstelle steht das Lexem *ev*, das mit einem personalen Possessivsuffix, dem Possessivsuffix der 3. Person Singular, nämlich *-i* versehen ist. Die Prädikatsstelle wird jeweils von einem Lexem mit der Bedeutung 'befindet sich, ist da, existiert' eingenommen, nämlich dem Wort *var*. Man muß hier konstatieren, daß das Türkische keinen bestimmten Artikel kennt.¹⁴⁵ Bei vielen westlichen Linguisten und Sprachwissenschaftlern (Jansky, Brühl, Spieß, Hazai, u.a.) ist *bir* nur als unbestimmter Artikel angenommen worden. Bei den türkischen Turkologen oder Sprachwissenschaftlern (Ergin, Gencan, u.a.) wird *bir* als Zahladjektiv betrachtet. An anderer Stelle unterstützen wir diese Meinung und betrachten *bir* ebenfalls als Zahladjektiv.¹⁴⁶

Schauen wir uns noch einmal genauer an, wie *bir* als Adjektiv fungieren kann:

Wenn *bir* = ein, -e, -er, -es als Zahl das Substantiv ausdrückt, ist es ein Zahladjektiv.

¹⁴⁵ Vgl. Harweg, R. : "Besitzanzeigende 'Haben' Konstruktionen als Katalysatoren für die Erkennung der Doppeldeutigkeit der Gruppe 'Nomen+Possessivsuffix' im Türkischen", in: *Archív Orientální*. Vol. 36, Prag 1968, S.411f.

¹⁴⁶ Vgl. Benzer, H.: *Typische Sprachschwierigkeiten türkischer Arbeiter und Jugendlicher beim Erwerb des Deutschen in der BRD, nach Möglichkeit sprachvergleichend erklärt*, Bochum 1985, S.49 (unveröffentlichte Magisterarbeit). (Vermutlich ist es je nach Kontext, beides! H.B.)

Benim bir kurşun kalemim var. (Ich habe [nur diesen] einen Bleistift.)

Bir çocuk geldi. (Ein Kind kam.)

Bir tek çocuk geldi. (Ein einziges Kind kam.)

Wenn *bir* = ein, -e, -er, -es ein unbestimmtes Adjektiv ist, kann es auch folgendermaßen verwandt werden:

Her hangi bir çocuk geldi. (Irgend ein Kind kam.)

Einige Gattungsnamen im Türkischen werden ohne *bir* ausgedrückt und sind somit ebenfalls unbestimmt.

Gömlek aldım. (Wörtl.: Ich habe Hemd gekauft.)¹⁴⁷

Elma yedim. (Wörtl.: Ich habe Apfel gegessen.)

In manchen Fällen besteht auch im Deutschen diese Möglichkeit:

Milch ist gesund. (Süt sağlıklıdır.)

Wasser macht naß. (Su ıslatır.)

Dieses sind *nicht zählbare* Gattungen. Hier liegt also der Unterschied zum Türkischen, wo dieses Muster auch auf *zählbare* Gattungen ausgedehnt werden kann.

Bir kann auch einige Nomen übertreiben oder betonen.

Bir kalem aldım. (Ich habe einen [ganz besonderen] Stift gekauft.)

Kommentar: *Bir* ist hier gleichbedeutend mit *schön*. (Vgl. im dt.: Gestern gab es vielleicht einen Regen!)

¹⁴⁷ Gencan, T. N.: *Dilbigisi*, Ankara 1979, S. 178.

Dün bir yağmur, bir fırtına, bir sağnak vardı! Nereye sığınacağımızı bilemedik. (Gestern gab es solch einen Regen, solch einen Sturm, solch einen Wolkenbruch, wir wußten nicht, wo wir Schutz finden konnten.)

Wenn *bir* zeitlich verwendet wird, übernimmt es die Funktion eines attributiven Adjektives. Folgende Ausdrücke werden immer mit *bir* gebraucht:

Bir süre önce ... (Vor einiger Zeit...)

Bir kez söylerim. (Ich sag es nur einmal.)

Bir gün anlarsın. (Eines Tages wirst du verstehen.)

Kehren wir nun nach diesem Exkurs zum obigen Beispiel zurück. Zusammenfassend können wir also sagen, daß das türkische Substantiv weder ein grammatisches Geschlecht noch einen bestimmten Artikel hat. *Ev* bedeutet einfach *das Haus*. (nicht *evi var!*) Mit Einschränkungen kann man sagen, daß *bir ev* ein (*beliebiges*) *Haus*) bedeutet.¹⁴⁸

Im obigen Beispiel würde es bedeuten, daß *Bir evi var.* = *Er, sie hat ein Haus.* bedeuten würde, aber impliziert ist, daß er bzw. sie noch andere Häuser haben könnte.

(1) bir (gün) ein (Tag)

bir (kız) ein (Mädchen)

bir (akşam) ein (Abend)

Bu gün öğrenci bir kız tranvayda gazete okuyordu, *oder* bu gün bir kız öğrenci tranvayda gazete okuyordu. (Heute las eine Studentin in der Straßenbahn Zeitung.)

¹⁴⁸ Vgl. Jansky, H.: *Lehrbuch der türkischen Sprache*, a.a.O., S.6.

Kommentar: In diesen Fällen ist *bir* ein Unbestimmtheitsausdruck. *Bir (gün)* = *ein (Tag)* heißt nicht *ein bestimmter Tag*, sondern *irgendein Tag*. (Bir kann auch mit pluralen Substantiven verbunden werden)

- | | |
|--------------------|------------------------|
| (2) bir (zamanlar) | (einige Zeit) |
| bir (yerler) | (einige Orte) |
| bir (kaç kuruş) | (einige Pfund) |
| bir (çok yerler) | (einige, viele Plätze) |

In den obigen Beispielen wird besonders deutlich, daß *bir* ein unbestimmtes Zahladjektiv ist, somit keine Zahl(en) ausdrückt. Es bleibt unverändert, auch wenn das Substantiv, vor dem es steht, durch ein Adjektiv erweitert ist.¹⁴⁹

Bir zamanlar Türk işçileri Almanya'ya bir kaç Mark kazanmaya geldiler. (Einige Zeit kamen türkische Arbeiter nach Deutschland, um einige Mark zu verdienen.) Kommentar: Es sei in diesem Fall festgestellt, daß die türkische Form *zamanlar* im Plural steht, während dies für die deutsche Entsprechung *Zeit* nicht der Fall ist. Außerdem haben wir es in der deutschen Übertragung mit einem Finalsatz zu tun, der im Türkischen so nicht gebildet wird, aber doch sehr ähnlich.

- | | |
|--------------|---------------|
| (3) on (bir) | elf |
| bir (kaç) | einige |
| bir (çok) | viele, einige |

Die zusammengesetzten Zahlwörter werden im Türkischen im Gegensatz zum Deutschen getrennt geschrieben.¹⁵⁰

Benim bir kaç ülkeden arkadaşım var. (Ich habe aus einigen Ländern Freunde.)

¹⁴⁹ Vgl. Ergin, M: *Üniversiteler için Türkçe Dil Bilgisi*, S. 296 und 255 .

¹⁵⁰ Vgl. Tekinay, A.: *Günaydın*, Wiesbaden 1985, S. 53.

Bugün bir çok öğrenci gösteri yaptı. (Heute haben einige Studenten demonstriert.)

Kommentar: Zwischen *bir kaç* und *bir çok* gibt es faktisch kaum einen semantischen Unterschied.

bütün (ganz, -e, -er, -en, alle)

Bütün wird in adjektivischer Funktion mit einem Bezugswort benutzt. *Bütün* wird nicht verändert, auch wenn das Bezugswort im Plural steht, was bei höheren Zahlwörtern nicht der Fall ist.

bütün (çocuklar) (alle Kinder)
bütün (gün) (den ganzen Tag)
bütün (hafta) (die ganze Woche)
bütün (arkadaşlar) (alle Freunde)

Bütün Türkiye'yi üç günde gezdim. (In drei Tagen bin ich durch die ganze Türkei gefahren.)

Kommentar: Das türkische *bütün* fächert sich im Deutschen oftmals auf in *alle* oder *die ganzen*.

başka (andere, -s, -r, -n; manche, -s, -r, meiste, -n)

Auch *başka* ist ein unbestimmtes Adjektiv. (Als Synonyme werden *öbür*, *öteki*, *diğer*, *önceki* gebraucht, wobei *öbür*, *öteki* und *diğer* auch *jenseitig* bedeuten können.)

başka (yer) (der andere (Ort))
başka (yer, yerler) (manche (Orte))
öbür (gün, günler) (übermorgen)
öteki (gün, günler) (übermorgen)
önceki (gün) (vorgestern)
diğer (insan, insanlar) (andere (Menschen))¹⁵¹

¹⁵¹ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türkçe*, a.a.O., S.255 und Tekinay, S.375.

Dieses ursprünglich arabische Wort ist zu einem Lehnwort in der türkischen Sprache geworden. Es verändert sich nicht und kann vor Nomen im Singular oder Plural stehen.

Benden başka bütün arkadaşlar Almanca sınavını kazandılar. (Außer mir haben alle Freunde die Deutschprüfung bestanden.)¹⁵²

Satıcı soruyor: “Bundan başka bir şey istiyormusunuz? (Der Händler fragt: “Wünschen Sie außerdem noch etwas?)

Kommentar: Ähnlich vage deckungsgleich verhält es sich bei *başka*, welches sich auffächert in *andere*, *manche* und *meiste*, während es gleichzeitig noch von Synonymen wie *öbür*, *diğer* und *öteki* belegt werden kann. Allerdings scheint der gemeinsame Nenner darin zu liegen, daß *andere* den Basissinn darstellt, während die weiteren Möglichkeiten verschieden graduierende Varianten sein mögen.

Bazı (manche, einige)

Ein weiteres unbestimmtes Adjektiv lautet im Türkischen *bazı*, was im Deutschen mit *einige*, *etliche*, *manche* unterschiedlich wiedergegeben wird. *Bazı* ist ursprünglich ein arabisches Lehnwort, welches in die türkische Sprache eingegangen ist. Es verändert sich nicht im Genus (das es im Türkischen ohnehin nicht gibt), aber auch nicht im Numerus, wie die anderen Adjektive.

bazı (gün) mancher (Tag)

bazı (günler) einige (Tage)

bazı (geceler) einige (Nächte)

¹⁵² Ergin sagt, daß *başka* eindeutig als Adjektiv anzusehen ist. Vgl. Ergin, M: *Türk Dilbilgisi*, Istanbul 1962, S. 242.

bazı (çocuklar) einige (Kinder)¹⁵³

Bazı günler üniversiteye gidiyorum. (Einige Tage gehe ich zur Universität).

Bazı arkadaşları arıyorum. (Ich suche einige Freunde.)

her (jeder, -e, -es)

Dieses Wort ist aus der persischen in die türkische Sprache eingedrungen. Dieses unbestimmte Adjektiv drückt allgemeine oder singuläre Qualitäten des bezeichneten Nomens aus. Es verändert sich nicht.

her (yer) jeder (Ort)

her (gün) jeder (Tag)

her (güzel) jede(r) Hübsche

her (kes) jede (Person)¹⁵⁴

Öğrenci tatilde her işi yapmak istemiyor. (Der Student will in den Ferien nicht jede Arbeit machen.)

kimi (einiger, -e, -es; mancher,-e,-es)

Kimi ist die türkische Version des arabischen *bazı*.

kimi (zaman) einige (Zeit)

kimi (gün) mancher (Tag)

kimi (günler) manche (Tage)

Kimi öğrenciler kütüphanede çalışıyorlar, kimi öğrenciler de Kafeteryada oturuyorlar. (Einige Studenten arbeiten in der Bibliothek, einige Studenten sitzen auch in der Cafeteria.)

çoğu (meist-, -ens, -en)

¹⁵³ Ebd., S.255.

¹⁵⁴ Ebd., S.256.

Das unbestimmte Adjektiv *çođu* wird zu *çok* (*viel*) als Adverb verwandelt. Es wird mit der Endung *-u*, welche die Demonstrativfunktion herausstellt, gebildet und in der Bedeutung *viel, oft* gebraucht; *çođu* wird auch in Genitivverbindungen (hier: Substantiv!) gebraucht.

<i>çođu</i> (gün)	die meisten (Tage)
<i>çođu</i> (öđrenciler)	die meisten (Studenten)
(turistlerin) <i>çođu</i>	die meisten der (Touristen)
<i>çođu</i> (zaman)	
oder	
(bir) <i>çok</i> (zaman)	meistens (Zeit)

Ben *çođu* gün kütüphanede kitap okuyorum. (Ich lese die meisten Tage Bücher in der Bibliothek.)

çok (*viel, sehr*)

Wenn *çok* vor dem Nomen steht, wird es als unbestimmtes Adjektiv benutzt. *Çok* kommt häufiger vor Nomen im Singular vor. Seltener sind die Fälle, wo das Nomen, vor dem es steht, im Plural steht. Es steht allerdings als Adverb auch vor Adjektiven als Verstärkung.

<i>çok</i> (insan)= viel (Mensch) = viele (Menschen)
<i>çok</i> (şey) = viel (Ding) = viele Dinge
<i>çok</i> (ev) = viel (Haus) = viele Häuser
<i>çok</i> (dađ) =viel (Berg) = gebirgig
<i>çok</i> (kimseler) = viele (Menschen)
<i>çok</i> (kitaplar) = viele (Bücher). ¹⁵⁵

İstanbul, Seoul ve Peking gibi şehirlerde *çok* insan yaşamaktadır. (In solchen Städten wie İstanbul, Seoul und Peking, leben viele Menschen.)

İsviçre *çok* dađlık bir ülkedir. (Die Schweiz ist ein sehr gebirgiges Land.)

¹⁵⁵ Vgl. Ergin, S.256 und Tekinay, S.376.

fazla, aşırı (mehr, viel, zu)

Auch dieses Wort ist aus dem Arabischen entlehnt. Es drückt eine unbestimmte Qualität oder Quantität aus.

fazla (işçi) = mehr (Arbeiter)

fazla (sıcak)

oder

aşırı sıcak = zu warm

fazla (zaman) = viel Zeit.¹⁵⁶

Fazla çalışmak her zaman iyidir. (Viel arbeiten ist immer gut.)

Fazla zamanım yok. (Ich habe nicht viel Zeit.)

Kommentar: Häufig wird von Türken, die Deutsch sprechen, ein *zu* eingefügt, was in den meisten Fällen nicht gerechtfertigt ist und somit auch zu Mißverständnissen führen kann, weil es als eine Übertreibung verstanden wird.

hiç (niemand, kein, -e, -r, -e, -es)

Hiç ist von der persischen in die türkische Sprache übernommen worden. Im Fragesatz bedeutet *hiç* in der deutschen Übersetzung oft *jemals*. Es drückt Unbestimmtheit aus und bildet zwei Formen der Verneinung: *hiç (bir)* = *niemand, nichts* und *hiç (kimse)* = *niemand*.

Öğrencilerin hiç birisi kitap almadı. (Von der Studenten hat niemand ein Buch gekauft.)

Amerikalı turistlerin hiç birisi Kapadokyaya gelmedi. (Von den amerikanischen Touristen ist niemand nach Kapadokkien gekommen.)

Hiç Amerika'da bulundun mu? (Warst du jemals in Amerika?)

¹⁵⁶ Vgl. Ergin, S.257 und Tekinay, S.150

Kommentar: Dieses letzte Beispiel zeigt, daß die Bedeutung von *hiç* über die von *niemand* hinausgeht, wenn es in einer Frage verwandt wird, in der es dann die Bedeutung *jemals* hat.

Viele Ausdrücke werden mit *hiç* negativ. Der Aufbau der doppelten Verneinung ist folgendermaßen zu erklären:

bir şey (*etwas*) ergänzt sich mit *hiç* zu *hiç birşey* (*nichts, gar nichts*).

hiç bir zaman (+ Negationssuffix) *niemals*

hiç değil keineswegs

hiç de (değil) keineswegs (noch negativer!)

hiç bir (+ Negationssuffix) *nirgendwo*

Ben hiç bir zaman Amerika'da bulunmadım. (Ich war niemals in Amerika)

Ben sizi hiç bir yerde görmedim (ich habe Sie nirgend wo gesehen)

Ben hiç kimse görmedim (Ich habe niemanden gesehen.)

Ben hiç bir şey görmedim (Ich habe nichts gesehen.)¹⁵⁷

Im Türkischen gibt es außerdem noch viele selten gebrauchte unbestimmte Adjektive: *beriki* (vor), *öteki*, *öbür* (der andere von Zweien).

Ben *öteki* evde oturuyorum. (Ich wohne in dem Haus danach.)

Sen *beriki* evdemi oturuyorsun? (Wohnst du in dem Haus davor?)

az (wenig)

¹⁵⁷ Vgl. Tekinay, A.: *Günaydın*, Wiesbaden 1985, S.236ff.

Der Gebrauch von *az* ist unmittelbar einsichtig; es kann jedoch auch als Adverb benutzt werden.

az (adam) wenig (Menschen)

az (iş) wenig (Arbeit)

az (para) wenig (Geld)

Bu çevrede *az* öğrenci var. (In dieser Gegend sind wenige Studenten.)

Çünkü yaz tatilinde *az* iş var, bundan dolayı öğrenciler *az* para kazanıyorlar. (Weil es in den Sommerferien wenig Arbeit gibt, deswegen verdienen die Studenten wenig Geld.)

Allgemeiner Kommentar: Die in diesem Abschnitt angeführten Adjektive sind sowohl im Deutschen als auch im Türkischen zumeist deckungsgleich verwendbar, selbst wenn es einige geringe semantische oder morphologische Abweichungen gibt. (Letzteres bezieht sich auf die Deklination.)

3. 3 Die Deklination der deutschen und türkischen Adjektive

Man unterscheidet im Deutschen drei Deklinationsformen des Adjektivs: die starke Deklination, die schwache Deklination und die gemischte Deklination.¹⁵⁸ Die starke Deklination hat die gleichen Endungen wie der Artikel und die Demonstrativpronomina *dieser* und *jener*. Deshalb spricht man auch von pronominaler Flexion.¹⁵⁹

Bei der starken Deklination spricht man manchmal auch von der „ursprünglichen Deklinationsform“, weil der Kasus am Adjektiv selbst gekennzeichnet wird.¹⁶⁰

¹⁵⁸ Ebd., S.34.

¹⁵⁹ Vgl. Jung, W.: *Grammatik der deutschen Sprache*, Leipzig 1980, S.154.

¹⁶⁰ Vgl. Sommerfeld/Starke: *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* ,a.a.O., S.131.

Im Falle der schwachen Deklination wird das Adjektiv nach Art der schwachen substantivischen Stämme dekliniert, die Kasuszeichnung also durch ein Wort vor dem Adjektiv (siehe Anhang).

Man redet von gemischter Deklination, wenn sich das Adjektiv nach dem unbestimmten Artikel (*ein, eine*), nach *kein* oder nach dem Possessivpronomen ändert.¹⁶¹

Deklinationenmuster (starke Deklination)

Singular	m	n	f
Nominativ	guter Kaffee	helles Bier	große Hilfe
Genitiv	guten Kaffees	hellen Bieres	großer Hilfe
Dativ	gutem Kaffee	hellem Bier	großer Hilfe
Akkusativ	guten Kaffee	helles Bier	große Hilfe
Plural			
Nominativ	große Häuser		
Genitiv	großer Häuser		
Dativ	großen Häusern		
Akkusativ	große Häuser		

Nach: Sommerfeld/Starke: Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen, 1992 S.131

Hierzu ist anzumerken, daß sich im Genitiv Singular des Maskulinums und Neutrums folgendes durchgesetzt hat: guten Kaffees, aber geradewegs (formelhaft).

¹⁶¹ Vgl. Lang-Kleefeld (Hg.): *Neues großes Wörterbuch Deutsch*, a.a.O., S.35.

Deklinationenmuster (schwache Deklination) nach dem bestimmten Artikel

Singular	m	n	f
Nominativ	der große Baum	das große Haus	die große Hilfe
Genitiv	des großen Baumes	des großen Hauses	der großen Hilfe
Dativ	dem großen Baum(e)	dem großen Hause	der großen Hilfe
Akkusativ	den großen Baum	das große Haus	die große Hilfe
Plural			
Nominativ	die großen Häuser		
Genitiv	der großen Häuser		
Dativ	den großen Häusern		
Akkusativ	die großen Häuser		

Nach: Sommerfeld/Starke S.132

Deklinationenmuster (gemischte Deklination) Singular	m	n	f
Nominativ	ein alt-er Mann	ein klein-es* Haus	eine jung-e Frau
Genitiv	eines alt-en Mannes	eines klein-en* Hauses	einer jung-en Frau
Dativ	einem alt-en Mann	einem klein-en Haus	einer jung-en Frau
Akkusativ	einen alt-en Mann	ein klein-es Haus	eine jung-e Frau
Plural			
Nominativ	mein-e Männer	mein-e Häuser	mein-e Frauen
Genitiv	mein-er Männer	mein-er Häuser	mein-er Frauen
Dativ	mein-en Männern	mein-en Häusern	mein-en Frauen
Akkusativ	mein-e Männer	mein-e Häuser	mein-e Frauen

Nach: Schulz, G.: Grammatik der deutschen Sprache, München 1982 S.123

* = Funktionskennzeichen

3. 3.1 Starke Deklination

Zur starken Deklination: Wie zu erkennen ist (siehe Anhang), wird ein Adjektiv stark dekliniert, wenn ihm kein Wort mit deutlich erkennbarer Kasusendung vorausgeht:

guter Kaffee
ein guter Kaffee

In diesem Fall steht das Adjektiv als determinierendes Glied und kennzeichnet Genus, Numerus und Kasus.

Wenn das Adjektiv ohne Artikel vor einem Substantiv im Genitiv Singular steht, müßte es der Regel nach stark gebeugt werden:

der Verkauf helles Bieres
oder schnelles Schrittes überquerte er die Straße

Die zweimalige Endung -es empfinden Muttersprachler jedoch als störend, und es muß schwach gebeugt werden. Es heißt dann richtig:

der Verkauf hellen Bieres
oder
Er überquerte die Straße schnellen Schrittes¹⁶²

3. 3. 2 Schwache Deklination

Am betreffenden Deklinationsmuster (siehe Anhang) kann man erkennen, daß die schwache Deklination der Adjektive mit der der schwachen Maskulina bei den Substantiven übereinstimmt. Wir sprechen so bei der schwachen

¹⁶² Vgl. Jung, W.: *Grammatik der deutschen Sprache*, a.a.O., 308f.

Deklination der Adjektive auch von nominaler Deklination. Sie tritt dann auf, wenn ein Wort mit deutlich markiertem Kasusmorphem vorangeht.

Das Adjektiv erfüllt hier keine grammatisch determinierende Aufgabe. Somit ergibt sich bei der schwachen Deklination eine gewisse Monotonie der Endungsmorpheme. Es treten allein die Morpheme *-e* und *-en* auf, wobei *-en* am häufigsten ist.¹⁶³

3.3.3 Gemischte Deklination

Eine gemischte Form der Deklination gibt es im Singular, wenn der unbestimmte, im Nominativ Maskulinum und Neutrum endungslose Artikel *ein*, ebenso *kein* sowie die Possessivpronomen *mein*, *dein*, *sein*, *unser*, *euer*, *ihr* vor der Wortgruppe *Adjektiv plus Substantiv* erscheinen (siehe Anhang). (Bei *unser* und *euer* gehört *-er* zum Stamm, während es z.B. bei *dieser* Endung ist.) Der Plural dieser unbestimmten Deklinationsreihe mit unbestimmtem Artikel wird ohne Artikel, also stark gebildet. Kein oder ein geringer Possessivpronominagebrauch implizieren die schwache Deklinationsform.¹⁶⁴

3.3.4 Sonderfälle und Schwierigkeiten der Deklination des Adjektivs

Als Vorbemerkung sei gesagt, daß die türkischen Übertragungen lediglich dazu dienen, die Tatsache zu illustrieren, daß hier durch den Verzicht auf eine entsprechende Deklination andere Mittel — beispielsweise im syntaktischen Bereich o.ä. — herangezogen werden, falls dies nötig ist, um Klarheit in die jeweilige Aussage zu bringen.

Ohne Deklinationendungen stehen im Deutschen Fremdwörter wie *rosa*, *lila*, *orange*, *prima*, *super* etc. (Vgl. auch 3.2.1.2)

Hanna kaufte einen rosa Stoff. (Hanna pembe bir kumaş aldı.)

Sie liebt lila Flieder. (O eflatun leylağı seviyor.)

¹⁶³ Vgl. Sommerfeld/ Starke: *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, a.a.O., S.131ff.

¹⁶⁴ Vgl. Helbig, B.: *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh 1997, a.a.O., S.39f.

In der Türkei gibt es eine prima Auswahl von Gemüse. (Türkiye'de mükemmel bir sebze bulma olanagı var.)

Bei Farbadjektiven, die unveränderlich sind, benutzt man häufig Zusammensetzungen mit *-farben* (*lilafarben*). Hier wird dann z.B. dekliniert:

Johannes kaufte einen Meter lilafarbenen Stoffes. (Johannes bir metre eflatun rengi kumaş aldı.)

Gustav gibt der orangefarbenen Haustür einen neuen Anstrich. ¹⁶⁵
(Gustav portakal rengindeki evin kapısına yeni bir boya vurdu.)

Gleiche Endungen werden an die Adjektive gehängt, wenn zwei oder mehrere aufeinander folgen.

ein kühler, sonniger Morgen (serin, güneşli bir sabah)

eine ausführliche, umfangreiche Beschreibung (detaylı, geniş bir tarif)

Er fuhr mit einem alten, rostigen, benzinfressenden Auto. (O eski paslı, çok benzin yakan bir araba ile gitti.)

Die Anleitung beschreibt viele technische Einzelheiten. (Kullanma klavuzu çok teknik detayları tarif ediyor.)

Intelligente Kinder brauchen nur wenige, aber gute Spielzeuge. (Akıllı çocukların az ama iyi oyuncuğa ihtiyacı vardır.)

Er sprach und es hörten nur einige junge interessierte Zuhörer zu.

(O konuştu ve sadece ilgi duyan bir kaç genç dinledi.)

Das vor dem Substantiv stehende Adjektiv kann mit diesem manchmal einen festen Begriff bilden (*französischer Wein*, *physikalisches Experiment*). Gehen jedoch einer solchen Fügung ein oder mehrere Adjektive voran, werden im modernen Sprachgebrauch alle Adjektive ebenfalls gleich dekliniert.

Er kaufte eine Kiste mit hervorragendem französischem Wein. (O bir kasa mükemmel fransız şarabı aldı.)

¹⁶⁵ Vgl. Jung, W.: *Grammatik der deutschen Sprache*, a.a.O., S.311ff.

Ein Buch mit der Beschreibung von wichtigen physikalischen Experimenten. (Önemli fiziksel deneyleri içeren ve tarifeden bir kitap.)

Eine Kiste voll mit edlen orientalischen Gewürzen war sehr wertvoll im europäischen Mittelalter.¹⁶⁶ (Bir kasa dolusu asil şark baharatı Avrupanın orta çağında çok değerliydi.)

Von obenstehender Regel haben wir folgende Abweichungen beim Nullartikel:

a) Nach *sämtlich* und *beide* folgt das zweite Adjektiv meistens dem Deklinationstyp der starken Deklination.

sämtliches neue Material (bütün yeni malzemeler)

beide alten Leute (her iki yaşlı insanlar)

b) Nach *ander-*, *viel*, *verschieden*, *wenig* wird das zweite Adjektiv in einigen Kasus mitunter nach dem starken Deklinationsmuster flektiert.

Er kam mit vielem großem Gepäck. (O çok büyük yüklerle geldi.)

Kommentar: Der Plural *yükle*r drückt hier bereits das deutsche Adjektiv *viel* aus.

Die Ursache anderer grammatischer Fehler. (Diğer gramatik hatalarının sebebi.)

(Bei unflektiertem *viel* und *wenig* ist die Deklination des zweiten Adjektivs regelmäßig eine der gemischten Deklinationen.

Viel neuer Stoff (çok yeni malzeme)

Kommentar: *Çok* kann hier mehrdeutig verstanden werden, weil es sowohl *viel* als auch *sehr* heißen kann.

¹⁶⁶ Vgl. Helbig, G.: *Deutsches Wörterbuch*, a.a.O., S.270f.

Wenig alte Möbel (az eski mobilya)

Kommentar: Die obige Mehrdeutigkeit ist hier nicht gegeben.

c) Das zweite Adjektiv im Singular wird nach *folgend* vorwiegend und im Plural gelegentlich nach der starken Deklination flektiert.

folgendes neue (auch: neues) Gesetz (Singular!)

folgende neue Gesetze

d) Beim Gebrauch der flektierten Kardinalzahlen zwei und drei als erste Adjektive, wird das zweite Adjektiv im Genetiv Plural manchmal nach der starken Deklination flektiert.

zweier guter Freunde (iki iyi arkadaşın).

Kommentar: Der Genetiv der deutschen Adjektive wird im Türkischen auf das jeweilige Substantiv übertragen.

e) Werden im Deutschen zwei oder mehr Adjektive mit einem Bindestrich gekoppelt, erhält nur das letzte die Endung.

bayrisch-österreichische Mundart (Baverya-Avusturya şivesi)

mit grün-blauen Flecken (yeşil-mavi beneklerle)

mit schwarz-weißen Streifen¹⁶⁷ (siyah-beyaz çizgilerle)

Kommentar: Man sieht hier wiederum deutlich, daß die türkischen Formen von einer Deklination bei ihrem deutschen Gegenstück unberührt bleiben.

Nach endungslosem *solch*, *manch*, *welch* dekliniert man das Adjektiv stark.

solch großer Erfolg (böyle büyük başarı)

manch schönes Erlebnis (bazı güzel anılar)

¹⁶⁷ Ebd.

welch gute Aussicht (hangi iyi ihtimal)

Kommentar: Auch hier läßt sich selbstverständlich keine deklinatorische Veränderung der türkischen Adjektive feststellen.

Werden diese Wörter jedoch dekliniert, bekommt das Adjektiv die Endungen der schwachen Deklination (siehe Anhang).

Enden Adjektive auf *-el*, *-er* oder *-abel*, *-ibel*, können sie in der gebeugten Form des *-e* verlieren.

teuer: ein teurer Urlaub (pahalı bir tatil)

dunkel: ein dunkler Wald (karanlık bir orman)

penibel: eine penible Auslegung der Vorschriften (Kanunların titizlik yorumu)

diskutabel: das diskutable Thema (tartışmalı konu)

Kommentar: Selbstverständlich finden sich auch hier keine Deklinationen der Adjektive im Türkischen, jedoch sollte nicht unerwähnt bleiben, warum in einem der obigen Beispiele (*titiz*) nicht das ganze Wort unterstrichen wurde. Das hängt damit zusammen, daß die gesamte Formulierungsstruktur im Türkischen anders ist als im Deutschen. Aufgrund des agglutinierenden Charakters des Türkischen, werden hier separate Satzglieder des Deutschen im Türkischen durch die Konjunktion *ile* (*mit*) wiedergegeben.

Nach dem Personalpronomen (*ich, du, er, sie, es, wir, ihr sie, mir, dir, etc.*), welches selbst nicht stark dekliniert ist, braucht das darauffolgende Adjektiv eine starke Endung.

ich überzeugter Europäer (Ben inanmış Avrupalı olarak)

du toller Hecht (sen mükemmel turnabalığı)

du wilder Vogel (sen yaban kuşu)

Kommentar: Da in derlei Wendungen häufig idiomatische Ausdrücke vorkommen, ist die Übertragung ins Türkische nur als annähernd zu bezeichnen.

Die starke wie die schwache Endung ist jedoch üblich im Dativ Singular.

Mir armem Pechvogel mußte das passieren

(auch: Mir armen Pechvogel).

Dir lieber Freundin danke ich

(auch: Dir lieben Freundin...).¹⁶⁸

Für den Nominativ Plural gilt dies ebenso. Inzwischen bevorzugt man hier die schwache Endung.

ihr dummen Leute

ihr guten Bürger

wir friedliebenden Mitbürger¹⁶⁹

Von Städtenamen abgeleitete Adjektive auf *-er* nehmen keine Deklinationendungen an. Dazu kommt, daß man die Adjektive groß (!) schreibt.

die Hamburger Allee

die Konstanzer Straße

die Salzburger Straße¹⁷⁰.

Wie bereits erwähnt und wie aus der Struktur der jeweiligen Sprache hervorgeht, können im Allgemeinen Adjektive im Deutschen dekliniert werden, nicht aber im Türkischen.

Auf deutscher Seite ergeben sich Ausnahmen aus idiomatischen Wendungen, feststehenden Begriffen sowie nachgestellten Adjektiven.

jung Siegfried

¹⁶⁸ Vgl. Lang-Kleefeld, A. (Hg.): *Neues großes Wörterbuch*, a.a.O., S.35f.

¹⁶⁹ Ebd., S.36.

¹⁷⁰ Vgl. Schulz, D./ Griebach H: *Grammatik der deutschen Sprache*. München 1982, S.124.

Henkel trocken
Fußball total¹⁷¹

Ebenso können im Türkischen Adjektive zumindest als Possessivkonstruktion dekliniert werden. Ansonsten finden keine Deklinationen statt, was vor allem daran liegt, daß das Türkische kein grammatisches Geschlecht kennt.

Es ist jedoch festzustellen, daß das Adjektiv im Türkischen in adverbialer Funktion nicht immer unverändert bleibt.

kahraman	Held
als Attribut	
kahramanca davranış	heldenhaftes Benehmen
als Adverb	
kahraman <u>ca</u> davrandı	er benahm sich heldenhaft

Manchmal sind beim adverbialen Gebrauch des Adjektivs im Türkischen Ergänzungen nötig, wie die Endung *-ce* oder die Partizipialkonstruktion *olarak* (*als, seiend*) oder die Lokalbindung *biçimde* (*in der Form, in der Weise*).

Wie sich schon häufiger im Lauf dieser Studie zeigte, können Substantive auch adjektivisch auftreten. Dennoch behalten sie dabei die Kasusformen, die ihren Ursprung als Substantiv indizieren.

Thomas Türkiye'ye gitmeden önce uzunca bir araştırma yaptı. (Bevor Thomas in die Türkei ging, machte er eine langanhaltende Recherche.)

Kommentar: In der deutschen Übertragung muß hier also das türkische Adjektiv substantiviert werden, wenn wir den gesamten Ausdruck einbeziehen.

¹⁷¹ Vgl. Lücking, Peter: Arbeitspapier 7, S. 2.

„Substantivische Deklinationsendungen am Adjektiv kommen in idiomatisierten umgangssprachlichen Ausdrücken häufig vor“¹⁷²

pahalı (teuer)

ucuz (billig)

Tanıtma görüşmesinde kendini ucuza sattı. (Bei dem Vorstellungsgespräch verkaufte er sich zu billig.)

Auf der anderen Seite werden im Deutschen Adjektive nicht dekliniert, wenn sie prädikativ gebraucht werden.

der lauteu Jubel

lauter Jubel

mit lautem Jubel

aber

der Jubel war laut

sie jubelten laut¹⁷³.

3.4 Die Graduation und einzelne Formen der deutschen und türkischen Adjektive

Die Komparation als Flexionserscheinung soll bei der Darstellung der Graduation ausgespart bleiben.

Das Adjektiv zeigt aufgrund seiner semantischen und syntaktischen Eigenheiten eine ausgeprägte Entwicklung des Gradationssystems. Steigerung bzw. Verstärkung, Normüberschreitung und Einschränkung bzw. Abschwächung im Zusammenwirken von Komposition und expliziter Ableitung sind die wichtigen Gesichtspunkte der Graduation.

¹⁷² Tekinay, S. 104.

¹⁷³ Vgl. Glinz, Hans: *Grammatiken im Vergleich*, S. 14.

Bei der Steigerung gibt es eine Reihe von Erstgliedern. Manche sind nur auf einzelne Bildungen beschränkt, so kann man eingeschränkt davon absehen, sie nur als Präfixe zu charakterisieren.¹⁷⁴

Bildungen mit einem Substantiv als Erstglied gehen auf Vergleichsbildungen zurück.

federleicht — leicht wie eine Feder (tüy gibi hafif)

stocksteif — steif wie ein Stock (küskütük, kaskatı, odun gibi)

Kommentar: Die hier dargestellten deutschen Umschreibungen der deutschen Adjektive können im Türkischen als solche übernommen werden, nicht aber die idiomatischen Wendungen, was sich beinahe von selbst versteht. Im Falle von *odun* (eigtl. Brennholz, Stock) läßt sich anmerken, daß die Qualität der *Steifheit* bereits mitschwingt, was ja eigentlich auch im deutschen *Stock* der Fall sein könnte. Dennoch wird — und hier zeigt sich eine Wesenheit der Idiomatik — eine weitere Verstärkung vorgenommen.

Eine negative Steigerung beinhalten die Beispiele

stockreaktionär (aşırı tepkici)

stockkonservativ (koyu muhafazakar, tutucu)

stockdumm (aptal)

Kommentar: Tatsächlich beinhalten die deutschen Beispiele nicht nur eine Steigerung, sondern auch eine semantische Nuance, die man mit dem Adjektiv *verstockt* (dikkafalı) wiedergeben kann. Tatsächlich ist es ja so, daß jemand der *stockdumm* ist, gleichzeitig auch *verstockt* ist. Das läßt sich deckungsgleich auch im Türkischen so ausdrücken.

Bildungen wie

blitzgescheit (çok zekalı)

blutjung (delikanlı)

bombenfest (iyi oturmuş)

¹⁷⁴ Vgl. Fleischer, W.: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1983, S.292f.

bombensicher (bomba gibi güvenli)
kreuzgefährlich (çok tehlikeli)
scheißegal (hiç farketmez)
todschick (tam şık)
hundeeelend (berbat)
saumüde (çok yorgun)
sauwohl (çok keyifli, çok zevkli)

sind affektbetont und verhehlen nicht ihre "Herkunft aus unteren Sprachsphären". Die Verwendung in einer gehobenen Literatursprache ist nur bedingt möglich.¹⁷⁵

Kommentar: Diese oben erwähnten idiomatischen Adjektive finden nur bedingt eine Entsprechung im Türkischen. Die Abweichungen sind vor allem lebensweltlich und kulturell bedingt, da man beispielsweise in der Türkei gemeinhin keinen Umgang mit Schweinen oder Hunden pflegt.

Bildungen mit überwiegend positiver Wertung begegnen uns in einem metaphorischen Sinne in folgenden Beispielen:

grundanständig (mürivvetli)
grundehrlich (dürüst, doğru, namuslu)
grundsolide (şahsiyetli)
grundgütig (yardım sever)

Jedoch fehlen in geringerer Zahl nicht die negativen Beispiele.

grundhäßlich (aslen çirkin)
grundverschieden (aslen farklı)
grundverkehrt (aslen yanlış)

¹⁷⁵ Vgl. Berz, F.: *Der Kompositionstypus "steinreich"*, Bern 1953, S.49.

Überwiegend auf Einzelbildungen beschränkt sind folgende Adjektive mit einem Substantiv als Erstglied:

heilfroh (sapasağlam)
pudelnäß (sırsıklam)
splitternackt (çırılçıplak)
wunderschön (şipşirin, çok güzel)
nagelneu (yepyeni)
kerngesund (sapasağlam)
hauptverantwortlich ¹⁷⁶ (esas sorumlu)

Mit mehr als einem Substantiv als erweitertem Erstglied verzeichnen wir:

mutterseelenallein (kimsesiz)
sperrangelweit (kapı sonuna kadar açık)

¹⁷⁶ Vgl. Wilse, W.: *Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1986, S.120.

Bei Adjektiven als erstem Glied einer Adjektivkomposition wird *hoch* am meisten benutzt. Überwiegend ist die Bedeutung der Komposition als positiv anzusehen.¹⁷⁷

hochbegabt (üstün zekalı)

hochindustrialisiert (yüksek düzeyde gelişmiş)

hochintelligent (yüksek düzeyde zeki)

hochmodern (yüksek düzeyde modern)

hochgebildet (yüksek düzeyde eğitilmiş)

hochwirksam (yüksek düzeyde etkili)

Adjektive als Erstglieder, die auch eine bedeutende Rolle spielen, sind:

a) *ober-*

oberfaul (aşırı tembel)

oberschlau (aşırı gözü açık)

b) *tief-*

tieftraurig (pek acıklı)

tieferschütterter (derinden üzüntü)

tiefverschneit (etkili karyagışı)

tiefbesorgt (derin düşündürücü)

tiefgefroren (derin donmuş)

Nicht so häufig als Wortbildungselemente fungieren *piek*-fein, *klamm*-heimlich, *quick*-lebendig.

¹⁷⁷ Vgl. Kühnhold / Putzer u.a.: *Deutsche Wortbildung*, a.a.O., S.197.

Auf adverbialer Ebene begegnen uns häufig als Erstelemente:

a) *viel-*

vielbesungen	}	steigernd,
vielgelesen		oft auf Positives
vielbeschäftigt		bezogen
vielfahren		
vielumworben		
vieltitiert		
vielversprechend		

Kommentar: Zusammenfassend läßt sich sagen, daß dieses Element im Türkischen mit *çok* wiederzugeben ist, wie etwa *vielgelesen* (*çok okumuş*).

b) *wohl-*

wohlbedacht	}	steigernd,
wohlbehütet		überwiegend
wohlbekannt		auf Positives
wohlerhalten		bezogen
wohlerzogen		
wohlüberlegt		
wohlbegründet		

Kommentar: Das deutsche Element *wohl* kann im Türkischen mit *iyi* wiedergegeben werden, da hier auch eine beinahe vollständige Deckungsgleichheit besteht, wie etwa *wohlbekannt* (*iyi tanınmış*).

Bedeutend seltener als Erstglieder sind Verbstämme.

stinkbesoffen

stinkreich	}	steigernd,
stinklangweilig		überwiegend
stinkfein		im negativen Sinn
stinkarm		

Kommentar: Auch hier wird das steigernde Element *stink-* mit dem Türkischen *aşırı* wiedergegeben, wie etwa *stinkreich* (*aşırı zengin*).

Selten kommen vor: *bettel-arm*, *quietsch-vergnügt*.

Ein altes Verfahren ist die Verdopplung des Adjektivs, um eine stärkere Ausdrucksmöglichkeit zu gewinnen.¹⁷⁸

graugraue Hemden
treugetreue Liebe
tagtägliche Arbeit
wortwörtliches Zitat

Kommentar: Wie bereits oben erwähnt, wird die Bedeutung im Türkischen recht häufig durch Verdoppelung verstärkt, wie etwa hier *tagtägliche Arbeit* (*günü gününe iş*); allerdings ist, wie hier zu erkennen, die Morphologie nicht ganz deckungsgleich, weil im Deutschen die Endungen dekliniert werden, was im Türkischen nicht der Fall ist, aber gelegentlich durch Funktionspartikel ergänzt werden (hier: *-ne!*).

Die Verdoppelung des Positivs führt auch zur Aufwertung des Adjektivs.

*eine lange, lange Reise (uzun uzun bir yolculuk)

*eine tiefe, tiefe Spalte (derin derin bir çatlak)

Kommentar: Hier ist das türkische Gegenstück eine reine Übersetzung, da in diesem Fall die Verdoppelung nicht übertragbar ist, selbst wenn sonst diese Form im Türkischen recht beliebt ist.

¹⁷⁸ Schon bei Grimm, J. erwähnt! Vgl. Grimm, J.: *Deutsche Grammatik*, 2.T Neuer vermehrter Abdruck, besorgt durch W. Scherer, Gütersloh 1878, S.657.

Eine Graduierung kann auch durch Angabe eines Vergleichsgegenstandes passieren.

Der Hund ist schnell wie der Wind. (Köpek rüzgar gibi hızlı.)

Das Mädchen ist so lang wie eine Bohnenstange. (Kız fasulye sırıǵı gibi uzundur.)

Er ist so kalt wie Eis.¹⁷⁹ (O buz gibi soǵuktur.)

Auch Präfixe wie *ur-*, *erz-*, *hyper-*, *super-*, *voll-* dienen der Graduation.¹⁸⁰
(Vgl. auch 3.2.1.5)

Die Abschwächung einer adjektivischen Eigenschaftsbezeichnung kann auch durch Suffixe erfolgen:

(besonders!) *-lich*: ältlich, dümmlisch

-arm: menschenarm u.a.¹⁸¹

Kommentar: Zu den türkischen Bildungen siehe die Beispiele unter 3.2.1.6

Eine andere Möglichkeit der Graduation geschieht durch vorangestellte Adverbien.

kaum (warm)	az (sıcak)
etwas (warm)	biraz (sıcak)
ein bißchen (warm)	birazcık (sıcak)
sehr (kalt)	çok (soǵuk)
zu (kalt)	fazla (soǵuk)

Kommentar: Es ist schwierig, diese deutschen Adverbien genau ins Türkische zu übertragen. Beispielsweise verwechseln viele deutschsprechende

¹⁷⁹ Vgl. Sommerfeld / Starke.: *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992, S.137.

¹⁸⁰ Ebd., S. 50ff.

¹⁸¹ Ebd., S. 62ff.

Türken *sehr* und *zu*, wobei häufig nicht verstanden wird, das Letzteres zumeist negativ gebraucht wird und annähernd eine Art Beschwerde ausdrückt.

Intensivierende Adverbien und Adjektive wachsen öfter mit den Adjektiven zusammen, so daß neue intensivere Adjektive entstehen:

allerschönste (Frau) (en güzel [kadın])

leichtverständlich (kolay anlaşılır)

Im Deutschen werden Adjektive, die Ähnlichkeit oder Gleichartigkeit ausdrücken sollen, häufig als Komposita gebildet, wobei der erste Teil sowohl die nähere Bestimmung des zweiten, adjektivischen Teils darstellt als auch das Element, welches als Vergleich herangezogen wird. Im Türkischen wird dies dadurch ausgedrückt, daß man dem Vergleichselement das Wort *gibi* nachstellt, welches *gleich*, *ähnlich* oder *wie* bedeutet. Da wir es hier jedoch im weitesten Sinne mit literarisch-metaphorischen Wendungen zu tun haben, sind die Vergleiche in manchen Fällen nicht zur Deckung zu bringen.

stahlhart (çelik gibi sert)

silberhell (gümüş gibi parlak)

fadendünn (ipince)

aber

pfenniggroß (keine Entsprechung, da Münzen in der Türkei nicht gebräuchlich sind) (wörtl.: Fenig büyüklüğünde)

Es kommt vor allem dort zu keiner Deckung, wo das Deutsche Tieren besondere Eigenschaften zumißt, die im Türkischen nicht so gesehen werden, da es sich um kulturelle Unterschiede handelt.

lammfromm (nicht gebraucht, da der Ausdruck dem christlichen Kulturkreis entstammt) (wörtl.: kuzu gibi akıllı uslu)

Die deutschen Zweitglieder *-ähnlich*, *-artig*, *-gleich* haben Entsprechungen, die allerdings als nachgestellte Einzelwörter im Türkischen gebraucht werden, wie bereits bei *gibi* erläutert.

-ähnlich	(benzer)
-artig	(gibi)
-gleich	(eşit)

Wenn Personen im Deutschen etwa mit Tieren — oder Teilen von deren Eigenschaften — verglichen werden, benutzt man häufig das Suffix *-haft*, welches ein Gegenstück im Türkischen im Suffix *-lik* bzw. *-lık, -luk, -lük* findet.

bären <u>haft</u>	(aylık)
esel <u>haft</u>	(eşeklik)

3.4.1 Die Komparation (Vergleichung)

Wenn man verschiedene, aber gleichartige Nomen miteinander vergleicht, kann man verschiedene Ausprägungen qualitativer oder quantitativer Art feststellen. Um diese feststellen zu können, benutzt man vor den Adjektiven, die zu steigern sind, nämlich die Partikeln *çok* (viel), *pek* (mehr), *en* (Partikel zur Bildung des Superlativs), *daha* (Partikel zur Bildung des Komparativs), *az* (wenig). Alleinstehend können sie nicht sinnvoll für Steigerungen verwendet werden.¹⁸²

Die Komparationsformen umfassen vier Stufen der Steigerung:¹⁸³ Der *Positiv* als erste Komparationstufe oder Grundstufe weist keine besondere Kompara-tionsendung auf. Wir sprechen hier auch von einer „Nullstelle“.¹⁸⁴

schnell- Ø, realistisch- Ø, haltbar Ø

Der *Komparativ* oder die *Mehr-/Höherstufe*, auch *Vergleichsstufe* genannt, bildet man mit der Endung *-er*.

schneller, realistischer, haltbarer

¹⁸² Vgl. Tekinay, Alev: *Günaydın*, Wiesbaden 1985, S. 262.

¹⁸³ Vgl. Duden: *Die Grammatik*, Mannheim 1984, S. 304.

¹⁸⁴ Vgl. Fläming, W.: *Grammatik des Deutschen*, Berlin 1991, S. 503.

Der Hund ist schneller als die Katze. (Köpek kediden daha hızlıdır.)

Kommentar: Dieses deutsche Suffix wird im Türkischen mit dem Wort *daha* wiedergegeben, wobei dieses auch wegfallen kann und somit einen stärkeren Kontrast zum Deutschen bildet.

Der *Superlativ* als dritte Komparationsstufe oder *Meist-/Höchststufe* wird mit der Endung *-st* oder *-est* an die Grundstufe gebildet.¹⁸⁵

schnellst, realistischst, haltbarst
der härteste Stoff

Kommentar: Hier wird das deutsche Superlativsuffix im Türkischen mit vorangestelltem *en* wiedergegeben.

Der *Elativ* (absoluter Superlativ, sehr hoher Grad) kann ebenfalls die Endung *-st* oder *-est* haben.

liebster Vater, schönste Frau, herzlichst¹⁸⁶
Die Formen im einzelnen:

3.4.2 Der Positiv

Auf der Grundstufe kann man im Türkischen zwei Nomen gleicher Quantität und Qualität durch folgende Vergleichswörter zusammenbringen, indem man *-de*, *-da*, oder *gibi*, *kadar* oder andere Vergleichswörter unter

¹⁸⁵ Vgl. Duden: Die Grammatik, a.a.O., S. 304ff.

¹⁸⁶ Ebd.

Verwendung des Dativs benutzt und somit Gleichheit bzw. Gleichartigkeit der Nomen ausdrückt.

Ahmet çalışkandır Gerd de çalışkandır.

(Ahmet ist fleißig, Gerd ist auch fleißig.)

Gerd de Ahmet gibi çalışkandır.

(Gerd ist ebenso fleißig wie Ahmet.)

Gerd de Ahmet kadar çalışkandır.

(Gerd ist genauso fleißig wie Ahmet.)

Öğretmen ihtiyar babam da ihtiyardır.

(Der Lehrer ist alt, mein Vater ist auch alt.)

Öğretmen babam yaşındadır.

(Der Lehrer ist gleich alt wie mein Vater.)

Falls einige Vergleichswörter mit dem Demonstrativpronomen gebraucht werden, wird eine Verstärkung des Adjektivs im Positiv erwirkt.

O kadar çalışkan. (er/sie/es ist so fleißig.)

Der Positiv im Deutschen charakterisiert eine Eigenschaft oder ein Merkmal. Er drückt ferner aus, daß mehrere Dinge oder Wesen in bezug auf ein Merkmal oder eine Eigenschaft gleichen Rang, gleiche Qualität, u.a. haben, kurz: gleich sind. Beim Vergleich zwischen mehreren Dingen oder Wesen wird in der Regel das Adjektiv zwischen *so* und *wie* gesetzt. Zahlen- und Gradangaben können durch *so* näher bestimmt werden oder durch *(so) wie*.

Hans ist schnell.

Karl ist so schnell wie Hans.

Er ist ebenso klug wie ich.

Er ist (so) schlau wie ein Fuchs.

3.4.3 Der Komparativ

Der Komparativ ist die zweite Stufe der Steigerung des türkischen Adjektivs. Er wird mit der Partikel *daha* (als) gebildet und drückt die Ungleichheit zweier miteinander verglichener Nomen aus.

güzel (schön) daha güzel (schöner)
çalışkan (fleißig) daha çalışkan (fleißiger)

Ahmet Gerd den daha çalışkan. (Ahmet ist fleißiger als Gerd.)

Daha kann fehlen, wenn *-den* vorausgeht:

Ahmet Gerd den çalışkandır. (Ahmet ist fleißiger als Gerd.)

Es gibt im Türkischen keine unregelmäßigen Formen bei der Steigerung; weder bei den Partikeln noch bei den Adjektiven.

Der Komparativ drückt im Deutschen ebenfalls die Ungleichheit, die zwischen zwei Dingen oder Wesen herrscht, aus. In der Regel folgt dem Komparativ das Wörtchen *als* (oft hört man in der Umgangssprache *wie*). Veraltet ist *als wie*. Mit *wesentlich*, *ungleich*, *bedeutend*, *noch viel*, *bei weitem* u.a. kann der Komparativ verstärkt werden. (Mit *weniger* oder *minder* wird eine geringere Ungleichheit ausgedrückt, wobei das aussagegebende Adjektiv keine Komparativendung erhält.)

Abschwächende Adverbien können die Polarität in eine Skala von Zwischenstufen überführen (z.B. *etwas kleiner*, *ein wenig größer*). Ferner kann der Komparativ dazu dienen, zwischen den Polen zu skalieren (z.B. eine *jüngere* Dame ist keine junge Dame, sondern älter als eine junge Dame).¹⁸⁷

Manchmal ist der Vergleichsgegenstand aus dem Zusammenhang zu ergänzen (z.B.: Diese Häuser sind *schöner* (als die anderen)). (wörtl.: Bu evler diğer evlerden daha güzeldir.)

Verschiedene Komparative wie *ersterer*, *letzterer*, (*birinci*, *sonuncu*) die auf nähere oder fernere Wesen und Dinge hinweisen, werden wie Positive gebraucht. (z.B...die Vorurteile des *letzteren* brachten ihn in Wut.)

¹⁸⁷ Vgl. Eichler, W. / Bünting, K.D.: *Deutsche Grammatik*, Kronberg/Ts. 1976, S. 133f.

Wie oben erwähnt, wird der Komparativ durch Anhängen von '-er' an den Positiv gebildet. Bei bestimmten Wörtern tritt ein Umlaut auf (alt – älter; jung – jünger).

Bei Adjektiven, die auf *-el* ausgehen, wird im Komparativ das *e* der Endsilbe ausgelassen (z.B. ein *edlerer* Mensch, ein *dunkleres* Kapitel). Die Adjektive, die auf *-er* und *-en* enden, können das *e* der Endsilbe behalten, oft wird es jedoch weggelassen, wenn man die Aufeinanderfolge von drei unbetonten *e*'s verhindern will (z.B. *finstrere* Gesichter, *trockneres* Handtuch) Diphthonge vor der *-er*-Silbe stehen ohne *e* (*teurer*)).

Komparative werden wie einfache Adjektive gebeugt (Man kann es einem *ärmeren* Menschen schenken.).¹⁸⁸

3.4.4 Der Superlativ

Der Superlativ ist die dritte und damit höchste Stufe des türkischen Adjektivs und wird im Türkischen mit der Partikel *en* gebildet. Einige der wichtigsten Adverbien im Superlativ sind:

en aşağı	(mindestens)
en çok	(meistens)
en erken	(frühestens)
en fazla	(meistens, höchstens)
en geç	(spätestens)
en uzun	(der längste). ¹⁸⁹

En iyi Fransız yemeğini yedim. (Ich habe das beste französische Essen gegessen.)

Muhammed Ali en iyi boksördü. (Muhammed Ali war der beste Boxer.)

Bu gün en hızlı ben koştum. (Heute bin ich am schnellsten gelaufen.)

Peter en büyük. (Peter ist der größte.)¹⁹⁰

¹⁸⁸ Vgl. Duden: *Die Grammatik*, a.a.O., S. 306f.

¹⁸⁹ Vgl. Tekinay: *Günaydın*, a.a.O., S.150.

¹⁹⁰ Vgl. Liebe-Harkort, K.: *Türkisch für Deutsche*, Königstein/Ts. 1980, S.99.

Kommentar: Die Steigerungsformen sind im Deutschen und Türkischen — sieht man von einigen Unterschieden ab — identisch (sieht man von dem Gebrauch des Positivs als Komparativ ab!), weil in dieser Kategorie ohnehin dieselben Funktionen instrumentalisiert werden, und somit auch dieselben Formen eingesetzt werden.

Nicht nur der Superlativ kann nur dann sinnvoll verwendet werden, wenn man mehrere Wesen oder Dinge miteinander vergleicht. Eine Reihe von Adjektiven beinhalten schon den Superlativ bzw. Elativ, ohne daß man es ihnen der Form nach ansieht (z.B. *maximal, ganz, total, völlig, absolut, ausschließlich, zentral, optimal, extrem* u.a.). Diese Adjektive sind nicht sinnvoll zu steigern. Bei anderen Adjektiven ergibt es ebenfalls keinen Sinn sie zu steigern, hierzu gehören: *golden, eisern, stumm, tot, nackt, voll, endgültig, einwandfrei, hölzern, kinderlos, prima* u.a.). Ferner sind Farbadjektive (z.B. *weiß, grün, rosa* u.a.) nicht zu steigern, ohne daß man gegen den Sinn verstößt.¹⁹¹

Eine zusätzliche Verstärkung des Superlativs erfolgt durch das Vorsetzen von *weitaus, bei weitem, denkbar, aller(aller)*, (z.B. *der allerschönste Morgen, der allerallerschönste Morgen, „Mutter ist weitaus die beste.“, „Die Rechnung kam in denkbar kürzester Frist.“, u.a.)*

Bei der Bildung des Superlativs hängt es davon ab, wie der Auslaut und wie groß die Silbenzahl ist, ob *-st* oder *-est* gebraucht wird.

Endbetonte mehrsilbige und einsilbige Adjektiven auf *-d, -s, -sch, -sk, -ß, -t, -x, -z* sowie die auf *-los* und *-haft* erhalten *-est*:

wild — wildeste, kraus — krauseste, rasch — rascheste, bräsch — bräscheste, süß — süßeste, dreist — dreisteste, bunt — bunteste, sanft — sanfteste, lax — laxeste, spitz — spitzeste, schwarz — schwärzeste, berühmt — berühmteste, lieblos — liebloseste u.a.¹⁹²

¹⁹¹ Vgl. Heringer, H.J.: *Grammatik und Stil*, Berlin o.J., S. 97.

¹⁹² Vgl. Duden: *Die Grammatik*, a.a.O., S.309 und vgl. Jung, W.: *Grammatik der deutschen Sprache*, Leipzig 1966, S. 324.

Die meisten Adjektive steigern sich regelmäßig, d.h. durch Endungen und gegebenenfalls durch Umlautung des Stammmorphems (z.B. *fromm* — *frommer* / *frömm* — *am frommsten* / *am frömmsten*). Jedoch steigern eine Reihe von Adjektiven unregelmäßig:¹⁹³

gut - besser - am besten
viel – mehr - am meisten¹⁹⁴

Kommentar: Diese oben dargestellten unregelmäßigen Formen finden sich zwar im Deutschen, jedoch nicht im Türkischen, wo alle Steigerungsformen regelmäßig sind, selbst wenn es Varianten des Ausdrucks gibt (siehe Komparativ).

3.4.5 Der Elativ

Der superlativische Elativ steht im Deutschen besonders nach *ein*, *jeder*, u.a. und den Superlativformen von Ableitungen auf *-ig* und *-lich* (besonders in Höflich-keitsausdrücken): „Dies ist ein tiefster Grund für das Verhalten von Menschen.“ „Jede geringste Bewegung registrierte das Tier.“ „Ihr gehorsamster Diener.“ Und dann auch *herzlichst*, *möglichst* u.a.

Darüber hinaus können wir die Bedeutung der türkischen Adjektive durch den Elativ verstärken. Die Verstärkung wird durch charakterisierende Bestimmungswörter durchgeführt: *pek*, *pek çok*, *çok*

çok (güzel) sehr(schön)

pek çok (lezzetli bir yemek) ein sehr (schmackhaftes Essen)

pek (taze bir yumurta) ein ganz (frisches Ei)

¹⁹³ Vgl. Duden: *Die Grammatik*, ebd.

¹⁹⁴ Vgl. Eichler, W., Bünting, K. D.: *Deutsche Grammatik*, Kronenberg/Ts.1976, S.175.

Die Verstärkung kann erfolgen durch Verdopplung der ersten Silbe und Dazwischenfügen von *m, p, r, s*. Ein silbenschließendes *-r* wird weggelassen. Die erste Silbe ist stark betont.

mavi (blau) ma-s-mavi (ganz blau)
kırmızı (rot) kı-p- kırmızı (ganz rot)
düz (gerade) dü-m-düz (ganz gerade)
temiz (sauber) te-r-temiz (ganz sauber)¹⁹⁵

Die Verstärkung erfolgt durch die Verdoppelung des ganzen Wortes, wobei jedoch sehr häufig die Verdoppelung adverbial gebraucht wird, was der türkischen Ausdrucksweise besser entspricht:

iri iri (ganz dick)
kırmızı kırmızı (ganz rot)
düz düz (ganz gerade).¹⁹⁶

İri iri karpuzlar aldım. (Ich habe ganz dicke Wassermelonen gekauft.)

Uslu uslu oturan çocukları seyrediyorum. (Ich betrachte die ganz brav sitzenden Kinder.)

Die Verdoppelung drückt auch eine starke emotionale Regung aus:

Memleketimin kara kara üzümlelerini yemek, serin serin sularını içmek istiyorum. (Ich möchte die tiefschwarzen Trauben meines Heimatlandes essen und sein quellkühles Wasser trinken.)

Es besteht auch die Möglichkeit, die Verdopplung des Adjektivs mit *lauter* zu übersetzen: z.B. yeşil yeşil ağaçlar = lauter grüne Bäume.

¹⁹⁵ Anmerkung: “Die Bildung einer Verstärkung der durch ein Wort ausgedrückten Eigenschaften kann durch Vorsetzen einer geschlossenen Silbe erfolgen, deren erste Laute mit dem Wort der zu verstärkenden Eigenschaft übereinstimmen, deren Endkonsonant jedoch ein solcher Laut ist, der der Sprache die Überleitung zum Hauptadjektiv erleichtert.” So drückt sich Karl Wied aus. In: Wied, Karl.: *Türkische Sprachen*, Leipzig 1803

¹⁹⁶ Vgl. Aykun, S./ İleri, I. Birkan. A u.a.: *Dil Bilgisi Dersleri*, Istanbul 1987, S.35.

İlkbaharda sarı sarı ve beyaz beyaz çiçekler botanik bahçesinde açar. (Im Frühling blühen im Botanischen Garten lauter gelbe und weiße Blumen.)

Wir haben festgestellt, daß vollständige Wiederholung des Adjektivs die Eigenschaften verstärkt.

güle güle (dolaşım) wörtlich: lachend, lachend gelaufen

Ich bin fortlaufend lachend gelaufen

Kommentar: Die Betonung liegt auf dem ersten *güle*.

Im Türkischen können sogar Verdreifachungen vorgenommen werden:

Essen şehri her yıl Noel bayramında ışıl ışıl ışıldar. (Jedes Jahr zu Weihnachten ist die Stadt Essen strahlend beleuchtet.)

Kommentar: Die Verdoppelung (oder in diesem Fall Verdreifachung) des türkischen Adjektivs kann im Deutschen durch zwei aufeinanderfolgende unterschiedliche Lexeme wiedergegeben werden.

Mit der Folge –e und –a können leicht abgewandelte Verdoppelungen stattfinden, die bei habituellem Gebrauch determinierende Adverbien bilden.

Bu adam okumayı ve yazmayı sora sora öğrendi. (Dieser Mann hat Lesen und Schreiben fortwährend fragend gelernt.)

İhtiyar hikayeyi güle güle anlattı. (Der Alte hat die Geschichte fortwährend lachend erzählt.)

Kommentar: Auch hier kann die Verdoppelung im Türkischen durch eine Lexemreihe im Deutschen wiedergegeben werden.

Türkische Turkologen stellen sogar fest, daß die aus zwei verschiedenen Wörtern gebildeten Wiederholungen die gleiche Bedeutung haben:

(1) eğri-büğrü (krumm)

(2) açık – saçık (offen)

(3) ezik-büzük (matschig, eingedrückt)

Bei (1) bedeutet eğri (= krumm), büğrü/bükük (= gekrümmt).

Bei (2) bedeutet açık (= offen), saçık ist ein lautmalerisches Wort.

Bei (3) bedeutet ezik „unterdrückt/ingedrückt“, büzük „eingezogen, eingeschrumpft“.

Im Türkischen heißt diese Erscheinung eş anlamlı tekrarlar ("Synonymwiederholungen").

Daneben gibt es noch die zıt anlamlı tekrarlar ("Antonymwiederholungen").

iyi-kötü (gut-schlecht)

büyük-küçük (groß-klein)

irili-ufaklı (dick-dünn).

Bu işi iyi kötü öğrendim. (Diese Arbeit habe ich schlecht und recht gelernt [aber ich habe sie gelernt!])¹⁹⁷

Bayramlarda bütün aile fertleri büyük küçük toplanırlar. (Bei den Festen sammeln sich alle Familienmitglieder, groß und klein.)

Kommentar: Die deutschen Gegensatzpaare werden gewöhnlich mit einer Konjunktion verbunden, während die türkischen direkt und unvermittelt nebeneinander stehen. Allerdings kann man im Türkischen noch die jeweiligen Suffixe *—i, -lü* usw. hinzufügen.

Wie sich zeigt, läßt sich der Elativ im Türkischen wesentlich ergiebiger einsetzen als im Deutschen. Das liegt vor allem daran, daß hier die für das Türkische typische Phänomen der Verdopplung als Elativ eingesetzt wird, während wir es im Deutschen als Entsprechung zumeist lediglich mit einer Folge unterschiedlicher Lexeme oder mit Lexemreihungen zu tun haben.

¹⁹⁷ Vgl. Ergin, M.: *Türk Dil Bilgisi*, Istanbul 1962, S.377f.

3. 5 Die Verkleinerungsform bei den türkischen Adjektiven

Wie die Adjektive durch Partikel verstärkt oder graduiert werden können, so kann man sie auch in ihrem „Wert“ verkleinern oder verringern. Im Deutschen wird dies entweder erreicht durch die semantisch untereinander austauschbaren Suffixe *-chen* und *-lein*, wobei die Präferenz des einen über das andere idiomatischer Natur ist, oder einzelne eigene Lexeme oder lexemhaft gebrauchte Präfixe, wie etwa *klitzklein* (s.u.). Im Türkischen werden verschiedene Suffixe gebraucht, die jeweils auch andere semantische Nuancen ausdrücken. Man bildet diese Verkleinerungen also:

a) mit dem Suffix *-ce, -ca*

serince (oda) ziemlich kühles (Zimmer)
güzelce (ev) ziemlich schönes (Haus)

Es ist auch möglich, das Adjektiv mit dem Suffix *-cene* zu verlängern; an der Bedeutung ändert sich nichts: *serincene, güzelcene*.

b) mit dem Suffix *-cik, -cık*

kısacık ganz kurz
küçücük ganz klein (-k fällt aus!)
gencecik ganz jung

Küçücük çocuklar koşarak okullarına giderken, gencecik İnsanlar işsizlikten, şu kısacık günlerini nasıl geçireceklerini düşünüyorlardı. (Die ganz kleinen Kinder laufen in ihre Schule, aber die arbeitslosen ganz jungen Leute dachten nach, wie sie ihre ganz kurzen Tage verbringen sollten.)

Kommentar: Die deutschen Übertragungen wirken ein wenig konstruiert; man kann statt *ganz klein* besser *klitzklein* benutzen, was der türkischen Verkleinerungsform näher kommt, die allerdings in diesem Fall auch mit *küp küçük* wiedergegeben werden kann.

Doch wegen des zu vermittelnden einheitlichen Bildes wurde die obige Konstruktion beibehalten.

c) mit dem Suffix *-(i)msi, -mtrak*

ekşi (sauer)	ekşimsi (ekşimtrak) (etwas sauer)
mavi (blau)	mavimsi (mavimtrak) (etwas blau)

Wenn das Grundwort mit einem Vokal endet, fällt *i* aus. Das Suffix *-imsi* wird auch als *-sî, -sî, -su* gebraucht.

Bu ayvalar henüz olmamış ekşimsi bir tadı var. (Die Quitten sind noch nicht reif; sie haben einen etwas säuerlichen Geschmack).

Gökyüzü, mavimsi bir renk almış, sanki bu akşam yıldızların bayramı var. (Das Firmament hat eine bläuliche Farbe angenommen, vielleicht feiern die Sterne heute Abend).

3.6 Die Bildung von Verben aus türkischen Adjektiven

Die Bildung von Verben – meist transitiver Art — geschieht durch die Nutzung des Infixes *-le, -la* und des Verbalsuffixes *-mek, -mak*.

temiz (sauber)	temizlemek (reinigen)
yavaş (langsam)	yavaşlamak (langsam werden)

Ferner gibt es die Möglichkeit, auch die Suffixe resp. Infixe *-leş, -lan* und *-lat* zur Bildung von Verben produktiv zu verwenden:

güzel-leş-mek	(schöner werden)
hasta-lan-mak	(krank werden)
hazır-lan-mak	(sich vorbereiten)

Çağımızda insanların en büyük arzusu güzelleşmek, en çok korkusu ise: hastalanmak. Bence her ikisine de en iyi şekilde hazırlanmak. (In unserem Jahrhundert ist es der größte Wunsch der Menschen schöner zu werden, ihr größter Schrecken ist es krank zu werden. Nach meiner Meinung muß man sich auf beide Fälle gut vorbereiten.)

Eine dritte Möglichkeit umfaßt die Bildung von Verben aus Adjektiven mit den Suffixen *-se, -el, -er, -ik* (in der Bedeutung von *werden*).

az = wenig	azalmak = sich verringern
kara = schwarz	karmak = dunkel werden
sarı = gelb	sarmak = gelb werden. ¹⁹⁸

Sonbaharda etraftaki kuşlar azalmakta, yapraklar sarmakta ve günler erken karmaktadır. (Im Herbst werden die Vögel in der Umgebung weniger, die Blätter werden gelb und die Tage werden früher dunkel.)

Kommentar: Die Formulierungen sind in beiden Sprachen nahezu deckungsgleich, jedoch mit der Einschränkung, daß die türkische Form lexisch-semantic dichter ist, da die deutschen Formen noch *analysierend* auseinander gezogen werden.

Wir gebrauchen hier den Zusatz *werden* bzw. die Reflexivpartikel *sich* im Deutschen.

Auch im Deutschen werden in gleicher Weise Verben aus Adjektiven gebildet; allerdings kann an den obigen Beispielen erkannt werden, daß diese Bildung eher heterogen im Vergleich zum Türkischen ist, da dort die Morphologie einheitlicher ist.

¹⁹⁸ Ebd., S.322-323.

4. Zusammenfassung

Adjektive haben in beiden Sprachen die gleiche Funktion, nämlich nähere Bestimmungen zu liefern hinsichtlich Qualität, Quantität oder Reihenfolge von Substantiven und Aussagen. Der Vergleich erbrachte, daß die Unterschiede eher im morphologischen und syntaktischen als im semantischen Bereich liegen. Dort, wo es semantische Unterscheidungen gibt, läßt sich diese Tatsache auf idiomatische bzw. erstarrte Wendungen oder kulturhistorisch bedingte Verschiedenheiten zurückführen.

Eine bedeutende Schwierigkeit in der Abfassung der vorliegenden Arbeit lag in der Entscheidung für eine anerkannte linguistische Wissenschaftssprache. Türkische Grammatiker in ihrer Muttersprache bedienen sich einer in der Übersetzung sonderbar anmutenden Wissenschaftssprache, die ihre Erklärung in der völlig andersartigen (zumindest für die westlichen europäischen Muttersprachler!) Sprachstruktur des Türkischen hat:

“Demek ki her sıfat isimdir. Vasıf ifade eden her isim de sıfat olabilir. Ancak bir tek fark vardır. O da her ismin sıfat olmamasıdır “¹⁹⁹

(Das heißt, jedes Adjektiv ist ein Nomen. Jedes Nomen, das eine Eigenschaft ausdrückt, kann somit auch ein Adjektiv sein. Es gibt nur einen Unterschied. Und er besteht darin, daß nicht jedes Nomen ein Adjektiv ist. H.B.)

In der Interpretation heißt das, daß der türkische Grammatiker das Adjektiv allgemein als Nomen betrachtet und es somit stark in die Nähe des Substantivs rückt. Aus der anderen Richtung betrachtet, kann man allerdings auch sagen, daß substantivische Konstruktionen als adjektivische empfunden werden (vgl. 3.2.1.3.1). Das illustriert die Nähe dieser beiden Phänomene zueinander.

Andererseits charakterisieren Adjektive Nomen bzw. Wesen: Ein Nomen beschreibt nicht nur eine Eigenschaft des Objekts, sondern verschiedene *Eigenschaften* und verschiedene *Facetten* (diş görünüş, cephe). Mit jeder

¹⁹⁹ Vgl. Ergin, M.: *Üniversiteler için Türk Dili*, Istanbul 1997, S. 293.

Facette wird das Objekt charakterisiert. Adjektive hingegen können als Eigenschaftsnomen und Maßnomen nur eine einzelne *Facette* ausdrücken. Ein Adjektiv drückt nur eine Eigenschaft aus.

Wenn wir zum Beispiel *Stein* und *Baum* sagen, kommen uns der Stein und der Baum in ihren Farben, ihren Formen, ihrem Aufbau und ihrer Größe und Art in den Sinn.

Aber wenn wir *grün* und *gelb*, *gross* und *klein* sagen, kommt uns nur eine Erscheinungsform des Objekts in den Sinn.

Letztere bringen keine *mehrfacettigen* Wesenheiten zum Ausdruck.

Das Objekt bzw. das Wesen, die Sache, die vom Adjektiv charakterisiert wird, hat keine eigene Identität und steht nicht für sich, sondern für die Sache, die vom Adjektiv charakterisiert bzw. beschrieben wird. So muß man also ein Adjektiv vor ein Substantiv setzen, um Eigenschaften auszudrücken.

Das Nomen allein kann die Eigenschaften aufgrund seiner vielfachen *Facetten* nicht ausdrücken, und wenn es gleichzeitig auch eigene Eigenschaften hat, die das Objekt gar nicht besitzt, dann kommen bedeutungslose Wortgruppen und unverständliche Eigenschaften zustande. Ein Nomen kann nur Adjektive annehmen, die seine „eigenen“ Eigenschaften beschreiben. (Vgl. S. 30)

Der phänomenologische Versuch des türkischen Grammatikers, zwischen Erscheinung und Wesenheit ein Phänomen wie das Adjektiv zu beschreiben, bringt große Schwierigkeiten für den, der andere sprachliche Beschreibungsmuster gewöhnt ist. Die Besonderheiten der türkischen Sprache rufen jedoch förmlich solche Beschreibungen grammatischer Phänomene hervor und es bedeutet eine gewisse Beschränkung, aber zugleich auch einen Gewinn an Klarheit und zu vermittelnder Information, wenn eine Wissenschaftssprache bei der Analyse des Phänomens *Adjektiv* zugrunde gelegt wird, die die *scientific community* allgemein zu akzeptieren weiß.

Was gemeint ist, wird deutlicher, wenn wir die beiden Sprachen mit ausgewählten Beispielen noch einmal vor Augen führen:

Die ausführlichere Bestimmung eines Nomens erfolgt im Deutschen nicht durch ein prädikativ oder attributiv gebrauchtes Adjektiv, sondern durch einen Relativsatz: '[...]der Weg, den ich gekommen bin.' Das türkische Nomen verwendet statt dessen ein Partizip oder ein Verbaladjektiv. Das Problem, welches sich hierbei ergibt, ist: Das Verbaladjektiv stimmt in seiner äußeren Form mit dem Verbalsubstantiv überein. Nach unserer Definition des Adjektivs²⁰⁰ lassen wir jedoch diese Gleichsetzung von Verbaladjektiv und Verbalsubstantiv außen vor, d.h., obwohl wir wissen, daß natürlich aufgrund der andersartigen Sprachstruktur des Türkischen²⁰¹ die Gleichsetzung von Verbaladjektiv und Verbalsubstantiv durchaus legitim ist. Im Türkischen, wie im Deutschen, wird häufig ein Substantiv durch ein Partizip Perfekt bestimmt. Dieses steht dazu noch direkt vor dem zu bestimmenden Substantiv.

geldiğim yol = der Weg, den ich gekommen bin (mein-gekommen-sein Weg)

gördüğü adam = der Mann, den er gesehen hat (sein-gesehen-haben Mann)²⁰²

Diese durch die adjektivische Funktion legitimierte Bezeichnung Verbaladjektiv ist für uns nur ein Gegenstand der Betrachtung, weil

a) die Gleichsetzung von Verbalsubstantiv und Verbaladjektiv eine terminologische "Verwässerung" bedeuten würde (zudem sie z.B. für die meisten europäischen Sprachen unproblematische Begriffe sind, weil sie dort diskrete Begriffe sind)

b) eine Ausweitung des Begriffs Adjektiv auf das Substantiv weitreichende Konsequenzen hätte (praktisch würde man fast die gesamte Suffigierung des Substantivs besprechen müssen)

c) für die praktischen Konsequenzen der Kontrastiven Linguistik nichts gewonnen würde (bewußte Verbesserung des Sprachlernprozesses).

Ein großer Unterschied zwischen den türkischen und deutschen Adjektiven ist der Gebrauch unterschiedlichster Präfixe im Deutschen.

²⁰⁰ Siehe 1. 2

²⁰¹ Siehe Kapitel 2 über Sprachstruktur, S.5-19.

²⁰² Vgl. Rühl, Ph.: *Türkische Sprache*, Heidelberg 1960, S. 93f.

Die türkischen Adjektive kennen keine Präfixe. Im Deutschen hingegen gibt es eine Fülle unterschiedlichster Präfixe, die auch für Neubildungen fruchtbar gemacht werden können.

Abgeleitete Adjektive sind solche, die entweder auf einer Nomenwurzel oder Verbwurzel basieren und durch Hinzufügungen gebildet werden. Der Unterschied bei der Betrachtung der beiden zu untersuchenden Sprachen liegt darin, daß im Türkischen ausschließlich Suffixe vorkommen, im Deutschen jedoch sowohl Suffixe als auch Präfixe.

Man kann bei der Adjektivbildung über Suffixe im Türkischen verschiedene andere Übersetzungsmöglichkeiten im Deutschen finden (z.B. kann *iş-ler* sowohl belebt als auch lebendig bedeuten, d.h. hier zwei Bildungsmöglichkeiten des übersetzten Adjektivs implizieren.)

Die Funktionalität und die 'Tiefenbedeutung' von deutschen Suffixen kann von der der türkischen Suffixe stark abweichen. Wie schon ausgeführt wurde (vgl. 2.1.1), ist das Türkische eine Sprache, die besonders im phonetischen Bereich nach möglichst starker Harmonie strebt. Gesetzmäßigkeiten wie die Vokalharmonie stellen sicher, daß die Lautung im Türkischen sich dem türkischen Sprachgefühl (z.B. 'schwebender' Akzent) maximal annähert. Die türkischen Suffixe haben etymologisch kaum erschließbare Wurzeln, d.h., ihr Gebrauch ist einer der mehr oder minder reinen Funktionalität. Natürlich gibt es hier und da im Suffixgebrauch leichte Graduierungen wie beispielsweise das Suffix *-kan* in *çalışkan* (*fleißig*). Das Suffix *-kan* hat hier eine leicht verstärkende Funktion. Jedoch ist diese leicht verstärkende Funktion etymologisch nicht zu erschließen.

Im Deutschen haben wir hingegen einige Suffixe, die etymologisch zurückverfolgt werden können und deren ursprüngliche Bedeutung zumindest „durchscheint“. Beispiele sind *-los*, *-haft*, *-sam*.

Sowohl im Türkischen als auch im Deutschen werden an die Nomenwurzel Bildungssuffixe angehängt, um Adjektive zu erhalten. Im folgenden werden Entsprechungen der jeweiligen Suffixe des Türkischen und des Deutschen dargestellt.

Das türkische Suffix *-li* mit seinen auf der Vokalharmonie gründenden Varianten *-li*, *-lü* und *-lu* entspricht häufig dem deutschen Suffix *-ig*. Diese Suffixe gehören in den beiden Sprachen zu den produktivsten Wortbildungselementen.

Im Türkischen sowie im Deutschen drücken die *-li* und *-ig* Derivate, die in der Regel denominal sind, das Vorhandensein des Basisinhalts aus.

freud <u>ig</u>	(sevinç <u>li</u>)
traur <u>ig</u>	(üzüntü <u>lü</u>)
blut <u>ig</u>	(kan <u>lı</u>)
kräft <u>ig</u>	(kuvvet <u>li</u>)

Das türkische Suffix *-siz* mit seinen Varianten *-sız*, *-süz* und *-suz* drückt ein Nichtvorhandensein aus und entspricht dann dem Deutschen Suffix *-los*, welches als freies Adjektiv *los* im Sinne von *gelöst*, *abgetrennt*, *frei* nur prädikativ gebraucht wird. Als Suffix ist es fast ausschließlich auf substantivischer Basis gebildet.

geschmack <u>los</u>	(tats <u>sız</u>)
ahnungs <u>los</u>	(bilgis <u>iz</u>)
kinder <u>los</u>	(çocuks <u>uz</u>)
mittell <u>los</u>	(paras <u>ız</u>)
kraft <u>los</u>	(güçs <u>üz</u>)

In Bezug auf den entsprechenden Gebrauch sind die beiden Suffixpaare *-li/-siz* und *-ig/-los* durchaus deckungsgleich. Es gibt allerdings auch einen von Sprache zu Sprache unterschiedlichen Gebrauch.

Wenn man nach der Entsprechung des Suffixes *-ig* im Türkischen sucht, bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Ist das Basiswort ein Substantiv und die Derivate stellen Vergleichsadjektive dar, hat die Endung *-ig* kein Gegenstück als Endung im Türkischen. Solche Derivate haben im Türkischen eine

Entsprechung als Substantiv-Postposition, eine Konstruktion mit *gibi* (*wie*), die jedoch adjekti-visch fungiert:

eisig	buz <u>gibi</u> (wörtl. ‚Eis wie‘)
glasig	cam <u>gibi</u> (wörtl. ‚Glas wie‘)

Ist das Basiswort ein Adverb und leitet das Suffix *-ig* Raum- und Zeitadjektive ab, so ist das Gegenstück im Türkischen das Suffix *-ki* mit seiner vokalharmonisch bedingten Variante *-kü*:

dortig	(orad <u>ki</u>)
gestrig	(dünk <u>ü</u>)

Es ist festzustellen, daß das Suffix *-ig* im Türkischen keine einheitliche, sondern in jeder semantischen Ebene eine andere Entsprechung hat.

Im Gegensatz zu *-ig* hat das Suffix *-los* nur eine semantische Funktion, nämlich das Nichtvorhandensein, das Fehlen des Basisinhalts zu bezeichnen, und hat fast ausschließlich eine nominale Basis.

Die Endungen *-li* und *-siz*, die das Vorhandensein bzw. Fehlen des Basisinhalts ausdrücken, sind im Türkischen ein gegensätzliches Suffixpaar. Sie können ohne Ausnahme aus jedem Substantiv positive und negative Besitzadjektive ableiten. Ihre Aufgabe ist im Türkischen klar definiert, ihr Verwendungsbereich ist grenzenlos.

Im Deutschen können aber *-ig* und *-los* nur begrenzt als ein antonymisches Suffixpaar fungieren, da der Verwendungsbereich von *-los* viel breiter als der von *-ig* ist.

Der kontrastive Vergleich führt zu dem Ergebnis, daß das türkische Suffixpaar *-li/-siz* und das deutsche Suffixpaar *-ig/-los* analog sind.

Das zeigt sich beispielsweise auch darin, daß das türkische Suffix *-li* im Deutschen in bestimmten Fällen als ‚mit‘ wiederzugeben ist, da es sich in diesem Falle um eine Verkürzung der Partikel *ile* handelt. So etwa:

Otuz çocuklu öğretmen (Lehrer mit dreißig Kindern, wörtl.: dreizig Kinderiger Lehrer)

Güneş gözlüklü adam (Mann mit Sonnenbrille, wörtl.: sonnenbriller Mann)

Im Türkischen werden mit diesem Suffix auch Herkunftsbezeichnungen wiedergegeben, was im Deutschen nicht möglich ist.

istanbullu (Istanbuler)

parisli (Pariser)

liseli (Gymnasiast)

yerli (Einheimischer)

şehirli (Städter)

Im Gegensatz zum Deutschen, wo wir diese Formen zwar zum Teil nicht nur substantivisch gebraucht vorfinden, werden die entsprechenden türkischen Formen immer adjektivisch verwandt und auch als Adjektive empfunden.

Das türkische Suffix *-ci* bzw. *-ci*, *-cu* und *-cü* bildet zunächst berufsbezogene Substantive; es findet im Deutschen keinerlei Entsprechung.

postacı Postbote (posta = Post)

otelci Hotelier (otel = Hotel)

yolcu Reisender (yol = Weg)

avcı Jäger (av = Jagd)

Wird diese Form einem weiteren Substantiv vorangestellt, so steht sie in adjektivischem Gebrauch. Dieses Phänomen wird im Deutschen wiedergegeben mit einem adjektivisch gebrauchten Partizip Präsens.

yalancı çocuk (lügendes Kind)

ezberci öğrenci (auswendiglernender Schüler)

So ist beispielsweise *yalan* die Lüge, *-cı* gibt die adjektivische Form an und *çocuk* ist das Nomen, auf das Bezug genommen wird. Allein das Nomen

çocuk macht aus dem Wort *yalancı* erst ein Adjektiv, da es für sich gebraucht schlicht ‚Lügner‘ bedeutet, folglich selbst ein Nomen ist. So zeigt sich nochmals deutlich, wie kontextabhängig Adjektive sind.

Es finden sich auch andere Verwendungsmöglichkeiten für das Suffix *-ci* (nach hartem Konsonantenauslaut *-ç(i)*) bei Adjektiven, die Beziehungen angeben:

partici gençler (Parteijugend)

halkçı aydınlar (Volksintellektuelle)

emekçi işçiler (Tagelöhner)

Hierbei ist abermals darauf hinzuweisen, daß wir zwar im Deutschen jeweils zwei Substantive als Komposita vorfinden, im Türkischen jedoch das erste Element jeweils adjektivisch gebraucht und als Adjektiv angesehen wird.

Allgemein läßt sich sagen, daß sowohl deutsche Präfixe resp. Suffixe und türkische Suffixe häufig den gleichen oder zumindest einen annähernd ähnlichen semantischen Raum füllen. Doch gibt es für die jeweiligen Entsprechungen entweder aus der Sicht des Deutschen oder des Türkischen keinen allgemeingültigen Algorithmus, was — neben anderen Gründen — vor allem an der unterschiedlichen Struktur der beiden Sprachen und idiomatischen Differenzen liegt, wobei letztere auf kulturellen und sprachhistorischen Besonderheiten gründen, die zwar definitiv erwähnt werden müssen, jedoch nicht näher betrachtet werden können, weil dies nicht Gegenstand der vorliegenden Studie ist oder sein kann.

Eine weitere Schwierigkeit im Hinblick auf die Übertragung von Suffigierungen aus dem Deutschen ins Türkische — und umgekehrt — erhellt der kontrastive Vergleich, indem er aufzeigt, daß ein Suffix der einen durch mehrere Suffixe der anderen Sprache zu “ersetzen” ist. Beispielsweise entsprechen dem deutschen Suffix *-lich* sowohl das türkische Suffix *-ca* als auch die Suffixe *-mtrak*, *-imsi*, *-de*, *-li*, *-lik* und *-le* mit ihren jeweiligen vokalharmonischen Varianten.

erforderlich	(gerekli)
angeblich	(sözde, sahte, diye)
täglich	(günlük)
irrtümlich	(yanlışlıkla, sehven)
kränklich	(hastaca)
säuerlich	(ekşimsi)
bläulich	(mavimtrak)

Dies hängt häufig mit semantischen, aber auch mit strukturellen Gründen zusammen. Beispielsweise deckt das türkische Suffix *-ca* hier das semantische Feld der Einschränkung oder Verkleinerung ab, welches eigentlich nur eine semantische Teilmenge des deutschen Suffixes *-lich* darstellt. Und auch anders herum kann das türkische Suffix *-ca* mit dem deutschen Suffix *-haft* wiedergegeben werden und weist dann nichts mehr auf vom semantischen Feld der Einschränkung oder Verkleinerung, sondern stellt häufig eine Eigenschaftskomponente des näher zu bezeichnenden Substantivs dar.

Und wiederum kann das deutsche Suffix *-haft* mit den jeweiligen türkischen Suffixen *-ca*, *-li*, *-si*, *-lik* etc. wiedergegeben werden.

bärenhaft	(ayılık)
wahrhaft	(hakikatlı)
zwergenhaft	(cücemsî)
mannhaft	(erkekçe)

Man kann also sehen, daß zwar sowohl im Deutschen als auch im Türkischen Suffixe benutzt werden, um Adjektive zu generieren, dies jedoch nicht zu einer Eins-zu-eins-Abgleichung führt. Ebenso sei erwähnt, daß — vorwiegend aus Gründen der Idiomatik — auch lexikalisch völlig unterschiedliche Formen gebraucht werden (müssen). (Vgl. 3.2.1.4 und 3.2.1.5)

Nimmt man das Türkische als Ausgangsbasis, so stellt man fest, daß die Probleme, die oben bereits angeschnitten wurden, sich hier reziprok darstellen. Obwohl es eine ganze Reihe von Fällen gibt, in denen wir eine vollständige

oder nahezu vollständige Deckungsgleichheit der adjektivischen Formen vorfinden, die durch Ableitungen mit Suffixen entstehen, muß man doch konstatieren, daß es in den Fällen, in denen diese Deckungsgleichheit nicht durchgängig vorhanden ist, eine sehr weitreichende Streuung gibt, die sich bis hin zu syntaktischen und lexikalischen Varianten aufweisen lassen, die keinerlei Anwendungsähnlichkeit mit den durch Suffixe abgeleiteten Adjektiven mehr haben.

Schaut man sich etwa genauer die Pendants zu türkischen Adjektiven mit dem Suffix *-li* an, so findet sich hier zwar in einigen Fällen eine vollkommene Anwendungsgleichheit, wie beispielsweise bei

tuz <u>l</u>	(salzig)
yağ <u>l</u>	(fettig)

aber es gibt auch den Fall von *liseli* (öğrenci), was nur als *Gymnasiast* ins Deutsche zu übertragen ist, was selbstverständlich nicht als Adjektiv gelten kann.

In weiteren Fällen haben wir es mit einer Entwicklung des Suffixes *-li* zu tun, das aus der Postposition *ile* entstanden ist, die im Deutschen durch die Präposition *mit* wiederzugeben ist, wobei sich selbstverständlich sofort syntaktische Verschiebungen zwischen dem Türkischen und dem Deutschen ergeben.

Das türkische Suffix *-siz* kann oftmals deckungsgleich mit dem deutschen Suffix *-los* wiedergegeben werden, doch auch mit der Präposition *ohne* oder dem Präfix *un-*. Dennoch ist die semantische Identität gegeben. Dennoch zeigt sich in der formalen Auffächerung das gleiche Phänomen, welches oben an Hand der deutschen Suffixe *-lich* und *-haft* illustriert werden konnte.

Scheinbar anders verhält es sich, wenn man den Blick auf die syntaktischen Konsequenzen des Gebrauchs von Adjektiven im Deutschen und Türkischen fokussiert. Scheinbar deshalb, weil bereits die deutsche Suffigierung zu analytischen Veränderungen im Türkischen zwingt. Viel deutlicher findet sich dieses Phänomen jedoch in umgekehrter Richtung, da die Übertragung

türkischer Adjektive im Deutschen recht häufig als Umschreibungen durch Relativsätze erfolgen muß (vgl. 3.2.1.3.4).

Das gilt insbesondere auch für Konjunktionen, die im Türkischen in Verbindung mit adjektivisch gebrauchten Verbalnomina auftreten, die aber im Deutschen Nebensätze einleiten. Hier wären zu nennen: *zaman* resp. *vakit* (zeitliche Verwendung der Konjunktion *als*), *halde* (*obwohl*), *sırada* (*während*), *takdirde* (*im Falle, daß*) und *yerine* resp. *yerde* (*statt*). (Zu Beispielen vgl. 3.2.1.3.4.3)

Darüber hinaus sei nochmals deutlich hervorgehoben, daß türkische Wortarten in den Begriffen westlicher (hier: deutscher) Grammatiken nicht deutlich zu fassen sind, da sie aus dieser Sicht eher einen fließenden Übergang untereinander erscheinen lassen. So kann beispielsweise auch ein Partizip im Türkischen durchgängig als Adjektiv benutzt werden, und das in einer Art und Weise, die dem deutschen Sprecher fremd ist. Neben dem Partizip Präsens und dem Partizip Perfekt weist das Türkische nun auch noch ein Partizip Futur auf, welches so im Deutschen nicht zu finden ist (vgl. besonders zur Wortbildung der türkischen Partizipien 3.2.1.3.4.4.2; siehe dort auch die angeführten Beispiele).

Dieser adjektivische Gebrauch des Partizips im Türkischen wird im Deutschen gewöhnlich ebenfalls durch einen Relativsatz ausgedrückt. Hierin ist der größte morphosyntaktische Unterschied in der Anwendung von verbalnominalen Adjektiven im Deutschen und Türkischen zu sehen. Das Kriterium des adjektivischen Gebrauchs der Partizipien im Türkischen liegt — abschließend bemerkt — vor allem im durativen Aspekt der Anwendung: Je andauernder der Aspekt des Partizips empfunden wird, desto stärker ist seine adjektivische Funktion.

Eine Besonderheit des Türkischen ist es, seine Adjektive mit Hilfsverbpartikeln oder Fragepartikeln zu einer Einheit verschmelzen zu lassen (z.B. *Bu masa büyük-mü-dür?* = Ist dieser Tisch groß?). Im Deutschen hingegen haben wir, seiner in diesem Fall analytischen Sprachstruktur entsprechend, eine strikte Unterscheidung der einzelnen *Wörter*. (Im Türkischen *büyükmüdür* haben wir es mit einer Einheit zu tun, der türkische

Sprecher begreift es als ein Wort!). Im Türkischen ist die Verstärkung des Adjektivs durch einfache Verdopplung desselben öfter als im Deutschen vorhanden, wo es nur in der gehobenen Sprache (*grau-graue Hemden*) oder in wenigen Ausnahmefällen (*wortwörtlich*) gängig ist (beachte hier die Flexion bzw. die Umlautung): 'ışıl ışıl ışıldayan...' (vgl. 3.1). Durch Verdopplung nur der ersten Silbe des Adjektivs kann ebenfalls eine Verstärkung herbeigeführt werden.

Besbelli şöyle olmuş. (Ganz klar war es so gekommen.)

Beide Sprachen haben ein Komparationssystem, wobei das deutsche komplizierter ist als das Türkische. Bei der Komparation treten mehr Unregelmäßigkeiten im Deutschen auf als im Türkischen. Eine völlig unregelmäßige Komparation (Steigerung) wie im Deutschen (*gut - besser - am besten*) gibt es im Türkischen nicht.

Die Steigerungsformen können im Deutschen wie im Türkischen als Adjektive oder Adverbien gebraucht werden.

Im phonetischen Bereich fallen im Deutschen die in zahlreiche Regeln gefaßten Umlautverhältnisse auf (z.B. *-füßig, zügig, etc.*). Die türkischen Lautverhältnisse sind insbesondere bei den Ableitungen mit Hilfe der Suffixe meistens streng geregelt (Vokalharmonie, Konsonantenerweichung bzw. deren Verhärtung).

Eine Besonderheit des Türkischen ist das Fehlen der Deklinationen der Adjektive, die im Deutschen vorkommen. Ein weiterer Unterschied innerhalb der Morphologie findet sich darin, daß das Türkische ausschließlich Suffixe kennt, das Deutsche aber zusätzlich auch Präfixe. Dieser Tatsache kommt beim Vergleich beider Sprachen keine geringe Bedeutung zu.

Besondere Ähnlichkeiten sind zu beobachten hinsichtlich des adjektivischen Gebrauchs von Partizipien, Graduation und des attributiven, prädikativen und adverbialen Gebrauchs der Adjektive.

5. Schlußwort

In der Bundesrepublik Deutschland ist das Interesse am Türkischen und in der Türkei das Interesse am Deutschen in den letzten Jahren stark gestiegen.

An den Universitäten in der Türkei sind neue germanistische Institute gegründet worden, auch Sprachkurse, z.B. Deutsch als Fremdsprache werden angeboten. Ein türkisches Institut wurde an der Universität in Essen eingerichtet, um Lehrer für Türkisch auszubilden.

Seit ungefähr dreißig Jahren lebt in Mitteleuropa eine türkische Minderheit, die in der Bundesrepublik Deutschland am stärksten vertreten ist. Damit ist die türkische Sprache in Deutschland zur zweithäufigsten Mutter- und Verkehrssprache geworden. Umgekehrt wurde durch zurückkehrende Türken in der Türkei Deutsch nach Englisch als zweite Fremdsprache installiert.

In Bezug auf die Zweisprachigkeit der herangewachsenen zweiten und dritten türkischen Einwanderergeneration spielt die türkische Sprache in der interkulturellen Erziehung eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gewinnt die türkische Sprache aufgrund ihrer vom Deutschen stark abweichenden Struktur auch für die 'Kontrastive Linguistik' bzw. vergleichende Sprachwissenschaft eine immer stärkere Bedeutung.

Wir haben im Verlaufe der Anfertigung unserer Arbeit auch Einsichten in die Lehrwerke und Grammatiken verschiedenster Autoren beider Sprachen gewonnen, die für Lerner beider Sprachen geschrieben worden sind. Unsere Aufgabe, einen kleinen Ausschnitt beider Sprachen ("die Adjektive") kontrastiv zu beleuchten, soll dazu dienen, das Defizit sprachvergleichender ausführlicher punktueller Untersuchungen bei deutsch-türkischen Lehr- und Lernmitteln zu vermindern.

Als Hauptgrund für die Nichtbeherrschung der jeweils anderen Sprache sehen wir ungenügende Grundkenntnisse in den grammatischen Regelsystemen.

Eine gründliche Beherrschung der letzteren in beiden Sprachen ist Grundlage eines modernen Sprachunterrichts. Möge meine Arbeit den Deutsch- und Türkischlernenden eine Hilfestellung geben!

6. Anhang

Die am häufigsten gebrauchten deutschen und türkischen Adjektive und ihre Steigerungsformen

<u>Positiv</u>	<u>Komparativ</u>	<u>Superlativ</u>
alt (yaşlı, eski)	älter (daha yaşlı)	älteste (am ältesten) (en yaşlı)
berühmt (meşhur)	berühmter (daha tanınmış)	berühmteste (en tanınmış)
billig(ucuz)	billiger (daha ucuz)	billigste (am billigsten)(en ucuz)
dunkel (karanlık)	dunkler (daha karanlık)	dunkelste (en karanlık)
dumm (deli, aptal)	dümmer (daha aptal)	dümmste (en aptal)
fix (sabit, becerikli)	fixer (daha becerikli)	fixeste (en becerikli)
frisch (taze)	frischer (daha taze)	frischest (en taze)
freundlich (samimi)	freundlicher (daha samimi)	freundlichste (en samimi)
gewandt (çevik)	gewandter (daha çevik)	gewandtteste (en çevik)
geschickt (kabiliyetli)	geschickter (daha kabiliyetli)	geschickteste (en kabiliyetli)
groß (büyük)	größer (daha büyük)	größte (en büyük)
schnell (hızlı)	schneller (daha hızlı)	schnellste (am schnellste)en hızlı)
hoch (yüksek)	höher (daha yüksek)	höchste (en yüksek)
jung (genç)	jünger (daha genç)	jüngste (en genç)
kurz (kısa)	kürzer (daha kısa)	kürzeste (en kısa)
logisch (mantiki)	logischer (daha mantiki)	logischste (en mantiki)
mager (zayıf)	magerer (daha zayıf)	magerste (enzayıf)
nah (yakın)	näher (daha yakın)	nächste(am nächsten) (en yakın)
neu (yeni)	neuer (daha yeni)	neueste (en yeni)
rigoros (şiddetli)	rigoroser (daha şiddetli)	rigoroseste (enşiddetli)
rund (yuvarlak)	runder (daha yuvarlak)	rundeste (en yuvarlak)
schlau (kurnaz)	schlauer (daha kurnaz)	schlauste (en kurnaz)
schnell (hızlı)	schneller (daha hızlı)	schnellste (en hızlı)

schön (güzel)	schöner (daha güzel)	schönste (am schönsten)(en güzel)
sparsam (tutumlu)	sparsamer (daha tutumlu)	sparsamste (en tutumlu)
süß (tatlı)	süßer (daha tatlı)	süßeste (en tatlı)
teuer (pahalı)	teurer (daha pahalı)	teuerste (en pahalı)
trocken (kuru)	trockener (daha kuru)	trockenste (en kuru)

Einige Ausnahmen steigern so:

bald (yakında)	früher (erkenden)	am frühesten, baldigst (en erkenden)
gern (seve, seve)	lieber (memnuniyetle)	am liebsten (çok memnuniyetle)
sehr, viel (çok)	mehr (daha çok)	am meisten (en çok)
wohl (iyi, hoş)	besser (daha iyi, daha hoş)	am besten, bestens (pek iyi, pek hoş, en iyi, en hoş)
viel (çok)	mehr (fazla)	meiste (daha fazla) ²⁰³

²⁰³ Vgl. Ohne Autor: Almanca Dilbilgisi, Konya 1984 S.32f. (korrigiert vom H.B.)

7. Literaturverzeichnis

7.1 Bücher

Arslan, Vahit: *Institutionelle Sprachpflege in Deutschland und in der Türkei in den letzten hundert Jahren. Eine kontrastive Darstellung der deutschen Sprachpflege und der türkischen Sprachreform*, Diss. Bonn 1990.

Ammann, H.: „Adjektiv und Eigenschaftswort“, in Hugo Moser (Hg.): *Das Ringen um eine neue deutsche Grammatik*, Darmstadt 1962

Aykun, Saffet, Birkan Abdullah, İlhan İleri: *Ortaokullara Dilbilgisi Dersi*, Istanbul 1987.

Banguoğlu, Tahsin: *Türkçenin Grameri*, Ankara 1986.

Bartschaft, Brigitte: *Methoden der Sprachwissenschaft von Hermann Paul bis Noam Chomsky*, Berlin 1996.

Baumgärtner, K. u.a: *Kommunikation und Sprache*, Weinheim, Basel 1974

Bergenholtz, Henning und Burghard Schader: *Die Wortarten des Deutschen*, Stuttgart 1977.

Benzer, Halis: *Typische Sprachschwierigkeiten der Türken in der BRD, unveröffentlichte Magisterarbeit*, Bochum 1985.

Berz, F: *Der Kompositionstypus ‚steinreich‘*, Bern 1953.

Borchert, Wolfgang: „Schischyphusch oder Der Kellner meines Onkels“, in: *Das Gesamtwerk*, Hamburg 1982.

Böhme-Cengiz, Birgit: *Almanca Dilbilgisi. Deutsche Grammatik*, Istanbul 1987.

Bojic, Verba: *Die Wortbildung des Adjektivs in der deutschen Gegenwartssprache mit besonderer Berücksichtigung der Übergangszone zwischen Derivation und Komposition*, Diss., Budapest 1990.

Börner, Wolfgang / Klaus Vogel (Hg): *Kontrast und Äquivalenz. Beiträge zum Sprachvergleich und Übersetzung*, Tübingen 1998, (Tübinger Beiträge zur Linguistik 442).

Blumenthal, Peter: *Sprachvergleich Deutsch-Französisch*, Tübingen 1987.

- Burger, Harald und Bernhard Imhasly:** *Formen sprachlicher Kommunikation*, Kassel, München 1978.
- Çakır, Mustafa:** *Almanca ve Türk Dilindeki Zamanların ayrınsal karşılaştırmalı Analizi*, Eskişehir 1987.
- Cimilli, Nükhet und Klaus Lieber-Harkort:** *Sprachvergleich Türkisch-Deutsch*, Düsseldorf 1979.
- Clement, Daniele:** *Linguistisches Grundwissen*, Opladen 1996.
- Damla, Haluk:** *Almanca ve Türkçede Renk Sıfatları karşılaştırmalı çalışma*, Eskişehir 1989.
- Demiray, Kemal:** *Temel Dilbilgisi. Lise I, II, III*, İstanbul 1989.
- Dilaçar, A.:** *Türk Diline genel bir bakış*, Ankara 1964.
- Duden:** *Die Grammatik*, Band 4, Mannheim 1984.
- Ediskun, Haydar-Dürder:** *Örneklil Dilbilgisi. Lise I, II, III*, İstanbul 1966.
- Eichler, Wolfgang und Karl Dieter Bünting:** *Deutsche Grammatik*, Kronberg/Ts. 1976.
- Eisenberg, Peter:** *Grundriß der deutschen Grammatik*, Stuttgart 1989.
- Engel, Ulrich:** *Deutsche Grammatik*, Heidelberg 1988.
- Engel, Ulrich:** *Deutsche Sprache in Kontrast*, Tübingen 1977.
- Erben, Johannes:** *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*, 3. Auflage, Berlin 1975.
- Erenel, Ender:** *Deutsche Grammatik. Almanca Dil Bilgisi*, İstanbul 1989.
- Ergin, Muharrem:** *Türk Dilbilgisi*, İstanbul 1983¹¹.
- Ergin, Muharrem:** *Üniversiteler için Türk Dili*, İstanbul 1997.
- Ergin, Muharrem:** *Dede Korkut Kitabı*, İstanbul 1971.
- Ettinger, Stefan:** *Form und Funktionen in der Wortbildung*, Tübingen 1980.
- Fläming, Walter:** *Grammatik des Deutschen*, Berlin 1991.
- Fläming, Walter:** *Grammatische Merkmale des Adjektivs*, Berlin 1971.
- Fleischer, Wolfgang und Irmhild Barz:** *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992.
- Fleischer, Wolfgang:** *Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR*, Leipzig. 1975.

Fleischer, Wolfgang: „Zur Entwicklung des Systems der Wortbildung in der deutschen Literatursprache unter dem Blickpunkt von Luthers Sprachgebrauch“, in: *Martin Luther Kolloquium* (Sitz-Ber.) Der AdW der DDR 11, O. Berlin 1983.

Fleischer, Wolfgang: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig 1975 u.1983

Gallmann, Peter: *Graphische Elemente der geschriebenen Sprache*, Tübingen 1985.

Gencan, Tahir Necat: *Dilbilgisi*, Ankara 1979.

Glinz, Hans: *Grammatiken im Vergleich*, Tübingen 1994.

Glück, Helmut und Wolfgang Werner: *Gegenwartsdeutsch*, Stuttgart 1990.

Guntzmann, Claus: *Kontrastive Linguistik*, Frankfurt, a.M 1990.

Götze Lutz u.a.: *Sprachsystem und Sprachgebrauch*, München 1992.

Götze, Lutz: *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1992.

Götze, Lutz: *Valenzstruktur Verben und Adjektive*, München 1978.

Grimm, J.: *Deutsche Grammatik*, o.O o.J.

Harweg, Roland: *Namen und Wörter*, Zweiter Halbband, Aufsätze BB50/II, Bochum 1998

Hatipoğlu A. Necid: *Üniversitelerde örnekli uygulamalı Türkçe dersleri*, Eskişehir 1988.

Hazai, György: *Kurze Einführung in das Studium der türkischen Sprache*, Wiesbaden 1978

Häuser, Gudrun: *Grammatik. Zeichensetzung*, Berlin 1991.

Helbig, Gerhard und Joachim Buscha: *Deutsche Grammatik*, Leipzig 1979.

Heringer, Hans Jürgen: *Grammatik und Stil*, Berlin 1989.

Heyd, Gertraude: *Kulturbegegnung durch Sprachenlernen*, Wiesbaden 1995.

Hüttenschmidt, Erika: *Linguistik und ihre Anwendung*, Weinheim 1980.

Imhasly, Bernhard: *Konzepte der Linguistik*, Wiesbaden 1986.

Jansky, Herbert: *Lehrbuch der türkischen Sprache*, Wiesbaden 1960 u.1966.

Johanson, Lars: *Aspekte im Türkischen*, Uppsala 1971.

Johanson, Lars: *Strukturelle Faktoren in den türkischen Sprachkontakten*, Stuttgart 1992.

- Johanson, Lars und Jochen Rehbein:** *Türkisch und Deutsch im Vergleich*, Wiesbaden 1999.
- Jung, Walter:** *Grammatik der deutschen Sprache*, Leipzig 1966.
- Kars, Jürgen und Ulrich Häussermann:** *Grundgrammatik Deutsch*, Würzburg 1998.
- Kluge, Friedrich:** *Abriß der deutschen Wortbildungslehre*, Halle 1925.
- Kühlwein, Wolfgang / Gisela Thome / Wolfram Wills:** *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft*, München 1981.
- Kühnhold, Ingeborg und Oskar Putzer u.a.:** *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache, Bd. 3: Das Adjektiv*, Düsseldorf 1978.
- Leisi, Ernst:** *Der Wortinhalt. Seine Struktur im Deutschen und Englischen*, Heidelberg 1961.
- Lieber-Harkort, Klaus:** *Türkisch für Deutsche*, Königstein/Ts 1980.
- Linke, Angelika:** *Studienbuch Linguistik*, Tübingen 1991.
- Lipczuk, Ruyszard:** *Die Stellung der Zahlwörter im Rahmen der Wortarten*, Darmstadt 1980.
- Lutzeier, Peter:** *Modelltheorie für Linguisten*, Tübingen 1973.
- Manissadjan, J. J.:** *Lehrbuch der modernen Osmanischen Sprache*, Berlin 1893.
- Markus, Manfreds und Josef Wollmannsberger:** *Englisch-German Contrastive Linguistics. A Bibliography*, Frankfurt am Main 1987.
- Moser, Hugo:** *Probleme der kontrastiven Grammatik*, Düsseldorf 1970.
- Mühlefeld, K.:** *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*, Halle 1908.
- Nickel, Gerhard:** *Reader zur kontrastiven Linguistik*, Frankfurt, a. M. 1972.
- Ohne Autor:** *Almanca Dilblgisi*, Konya 1984.
- Önen, Yaşar:** *Deutsch im Türkischen*, Ankara 1955.
- Pak, Soo-Joung:** *Vergleichende Analyse der Satzgliedstellung im Deutschen, Ungarischen und Koreanischen, Bd. 24., Diss., Wiesbaden 1987.*
- Pümpel-Mader, Maria u.a.:** *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache, Bd. 5: Adjektivkomposita und Partizipialbildungen*, Berlin 1992.

- Raabe, Horst:** *Trends in kontrastiver Linguistik*, Mannheim 1974.
- Rein, Kurt:** *Einführung in die kontrastive Linguistik*, Darmstadt 1983.
- Rickheit, Mechthild:** *Wortbildung*, Wiesbaden 1983.
- Rühl, Ph. :** *Türkische Sprache*, Heidelberg 1960.
- Schäublin, P.:** *Probleme des adominalen Attributs in der deutschen Sprache der Gegenwart. Morposyntaktische und semantische Untersuchungen*, Berlin, New York 1972.
- Scherer, W.:** *Deutsche Grammatik*, 2. T. Neuer vermehrter Ausdruck, Gütersloh 1878
- Schulz-Griesbach:** *Deutsche Sprachlehre für Ausländer*, München 1966.
- Schulz-Griesbach:** *Grammatik der deutschen Sprache*, München 1982.
- Sieß, Otto / Belma Emircan:** *Türkisch. Lehrbuch für Anfänger*, Heidelberg 1981.
- Sommerfeld / Starke, Karl Ernst und Günter:** *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1992.
- Steuerwald, Karl:** *Türkische Sprache 1*, Berlin 1963.
- Szobo, Rita Brdar:** *Die Wortbildung des Adjektivs in der deutschen Gegenwartssprache mit besonderer Berücksichtigung der Übergangsszone zwischen Derivation und Komposition*, Budapest 1990.
- Tekinay, Alev:** *Sprachvergleich Deutsch –Türkisch*, Aufsätze, Wiesbaden 1987.
- Tekinay, Alev:** *Günaydın. Eine Einführung in die moderne türkische Sprache*, Wiesbaden 1985.
- Wälterlin, Kurt:** *Die Flexion des Adjektivs hinter Formwörtern*, Diss., Zürich 1941.
- Wellmann, H.:** *Die Wortbildung*, in: Duden: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Mannheim o.J.
- Weinrich, Harald:** *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Mannheim 1993.
- Weisgerber, Leo:** *Von den Kräften der deutschen Sprache, I. Grudzüge der Inhaltbezogenen Grammatik*, Düsseldorf 1962.
- Wendt, Heinz F.:** *Langenscheidts praktisches Lehrbuch Türkisch*, München 1976.

Wied, Karl: *Türkische Sprachen*, Leipzig 1803.

Wilse, W.: *Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1986.

Yen, Cha-Jen: *Kontrastive Untersuchungen zur segmentalen Phonetik und Phonologie des Chinesischen und Deutschen*, Erlangen, Nürnberg 1992.

Zifonun, J: *Alternation in der Wortbildung des heutigen Deutsch*, Diss., Heidelberg 1970.

7. 2 Zeitschriftenaufsätze

Cherubim, Dieter: „Zur kontrastiven Grammatik“, in: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 38, 1971, S. 206-218.

Coseriu, Eugenio: „Über Leistung und Grenzen der kontrastiven Grammatik“, in: Moser, Hugo, S. 9-30, Düsseldorf 1970.

Fleischer, W.: „Wortbildungstypen der deutschen Gegenwartssprache in historischer Sicht“, in: *ZFG* 1, o.O. o.J.

Gentery, F.G. (Hg): „Flickzeug vs abgasarm: Eine Studie zur Analogie in der Wortbildung“, in: *Semper idem et novus. Festschrift für F. Banta*, Göppingen o.J.

Grosse, Siegfried: „Zum Gebrauch des gesteigerten Adjektivs in Werbetexten“, in: *Die Ware in Wirtschaft und Technik. Festschrift für Kutzelnigg A.*, Herne, Berlin 1969

Harweg, Roland: „Grundzahlwort und unbestimmter Artikel“, in: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 26/1973, S. 312-327.

Harweg, Roland: „Nachfolgeradjektive“, in: *Folia Linguistica* 3, 1969, S. 333-347.

Harweg, Roland: „Besitzanzeigende 'haben'-Konstruktionen als Katalysatoren für die Erkennung der Doppeldeutigkeit der Gruppe 'Nomen +Possessivsuffix' im Türkischen“, in: *Archív orientální* 36. 1960, S. 407-428.

Harweg, Roland: „Unbestimmter und bestimmter Artikel in generalisierender Funktion“, In: *Orbis* 18. 1969, S. 297-331.

Iluk, J.: „Sind privative Adjektive graduierbar? Einige Beobachtungen und deren syntaktische Konsequenzen“, in: *Deutsche Sprache* 15, 1987

Kadar, Gisela: „Kontrastivität - Fehleranalyse – Unterrichtspraxis,“ in: *Materialien DaF H. 9*, Bonn 1976, S. 176-189.

Klaus, H.: „Beobachtungen zu den Modalfarbwörtern in der deutschen Gegenwartssprache“, in : *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 17

Kühlwein, Wolfgang: „Grundsatzfragen der kontrastiven Linguistik“, in: *NSM* 28,1, S. 80-92.

Meiers, Kurt: „Kontrastive Analyse zur Muttersprache Türkisch“, in: *Praxis Deutsch*, Sonderheft 1980, S. 63-68.

Müller, W.: „Neue Wörter und neue Wortbedeutungen in der deutschen Gegenwartssprache!“, in: *Universitas* 31- 1976.

Neumann, Rosemarie: „Sprachkontrast Deutsch-Türkisch im Bereich von Aussprache und Rechtschreibung“, in: *Deutsch lernen* 1981/2, S. 3-22.

Oksaar, E.: „Über die Farbbezeichnungen im Deutsch der Gegenwartssprache“, in: *Muttersprache* 7, 1961

Schippan, Th.: „Entwicklungstendenzen im deutschen Wortschatz der Gegenwart“, in: *LS/ZISW.A 111*, Berlin o.J.

Roland, M.T.: "Adjektiv und Adverb in Deutschen" In: *Wirkendes Wort*, April 1999.

Schwenk, Helga: „Türkisch-Deutsch. Kulturelle und sprachliche Unterschiede“, in: *Praxis Deutsch*, Sonderheft 1980, S. 31-35.

Spycher, P.G.: „Die Struktur der Adjektive auf ‘-ig ‘und ‘-lich‘ in der deutschen Schriftsprache der Gegenwart. Ein Beitrag zur Darstellung der Ableitung vom Standpunkt der synchronen Sprachwissenschaft“, in : *Orbis* IV, Louvain 1955.

Sugarewa, T.: „Zu den Wortbildungstypen ‘breitkrepig‘, ‘zielstrebig‘, ‘langgeschwärt‘“, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, Halle (Saale) 1972.

Theater Heute, Sonderheft 1971 o.O.

Tekinay, Alev: „Kontrastive Vorbereitung für den Deutschunterricht mit Türken“, in: *Deutschlernen* 4/1982, S. 55-70.

Tekinay, Alev: „Wie eine Muttersprache entsteht“, in: *Muttersprache* 1984/5, S. 396-403.

Toman, J.: „Zu neuen Entwicklungen in der Theorie der Wortstruktur“, in: *Studium Linguistik* 19, o.O.o.J.

Váry, Hermann: *Unveröffentlichtes Manuskript*, Bochum 1984

Werbefernsehen: 1. und 2. Programm.

Wurzel W. U: „Studien zur deutschen Lautstruktur“, in: *Studia Grammatica* VII.Berlin 1970.

7.3 Wörterbücher

Duden: *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim 1989.

Eren, Hasan und Günaydın, Nevzat: *Türkçe Sözlük I, II*, Türk Dil Kurumu Yayınları No: 549, Ankara 1988.

Jansky, Herbert: *Deutsch-Türkisches Wörterbuch*, Wiesbaden 1969.

Kissling, Hans Joachim und Bedriye Atsız: *Sammlung türkischer Redensarten*, Wiesbaden 1974.

Knobloch, Johann: *Sprachwissenschaftliches Wörterbuch*, Heidelberg 1986.

Korkmaz, Zeynep: *Grammatik Terimleri Sözlüğü*, Ankara 1992.

Lang-Kleefeld, A.: *Neues großes Wörterbuch*, Krefeld 1992

Lewandowski, T. H.: *Linguistisches Wörterbuch I, II, III*, Wiesbaden 1994.

Önen, Yaşar und Şanbey, Cemal Ziya: *Almanca Türkçe Sözlük I,II*, Türk Dil Kurumu Yayınları No:546, Ankara 1993.

Steuerwald, Karl und Cemal Köprülü: *Langenscheidts Wörterbuch Deutsch-Türkisch und Türkisch – Deutsch*, Teil I und II Berlin 1974.

Yurtbaş, Metin: *Türkisches Sprichwörterlexikon* Ankara 1994².

Wahrig: *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh 1994.

LEBENS LAUF

Halis Benzer, M.A.

geb. 19.01.1954 in Kozaklı-Nevşehir/Türkei

Schulische Ausbildung

1960 - 65	Grundschule in Kozaklı
1965 - 69	Mittelschule in Kozaklı
1969 -72	Gymnasium in Kayseri
30.06.1972	Abitur
12.03.1973	Einreise in die Bundesrepublik Deutschland
10.03.73 - 31.10.73	Tätigkeit als Arbeiter bei Fa. Mönninghoff in Bochum

Studium

WS 73-74 bis SS 75	Besuch von Deutschkursen an der Ruhr- Universität Bochum
WS 75-76 bis SS 77	Chemiestudium an der Ruhr-Universität Bochum
WS 77-78	Fachwechsel zu Germanistik und Politikwissen- schaft
03.02.1986	Magister Abschluss in den oben genannten Fächern
19.12.2000	Promotionsabschluß in den oben genannten Fächern

Nebentätigkeiten während des Studiums

SS 79	Studentische Hilfskraft bei den Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum
01.1979 – 06.1984	Sprachlehrer für türkische Jugendliche bei dem Internationalen Bund für Sozialarbeit Jugendsozial- werk in Bochum/ Herne
03.1981- 06.1984	Dolmetscher und Übersetzer beim Arbeitsamt Bochum

Beruflicher Werdegang

WS 86-87 bis SS 89	Lehrbeauftragter für Türkisch am Seminar für Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum
01.07.86 – 31.12.94	Angestellter bei dem türkischen Generalkonsulat in Essen
WS 95-96 bis SS 97	Mitbegründer des Instituts für Germanistik an der Universität Sakarya/Türkei gleichzeitig Lektor für deutsche Sprache.

